

P.

Paauw, Paaw, s. PAUW.

Pabst, Karl P., zu Altenburg, geb. daselbst 28. Sept. 1806, wurde zu Jena 1828 Doctor mit der Diss. „*De placenta praevia*“, wurde in Altenburg Arzt des Militärs und eines Lazareths, Assistenzarzt an der Landes-Irrenanstalt, war später zweiter Leibarzt des Herzogs und Med.-Assessor seit 1841. Seit 1832 war er Mitredacteur der Allgem. med. Zeitung und nach dem in demselben Jahre erfolgten Tode PIERER's Hauptredacteur derselben. Er lieferte darin viele Recensionen, auch eine Biographie PIERER's und war Mitarbeiter am „*Summarium der Medicin*“ seit 1828.

Callisen, XXXI, pag. 123.

G.

Pacchioni, Antonio P., berühmter Anatom, geb. in Reggio 13. Juni 1665, studierte daselbst, sowie seit 1689 besonders Anat. in Rom unter MALPIGHI, liess sich 1692 in Tivoli nieder, ging 1702 wieder nach Rom zurück, wo er mit LANCISI befreundet wurde und 5. Nov. 1726 starb. P. ist besonders bekannt durch seine Untersuchungen über den Bau der Dura mater. Die bez. Schriften sind betitelt: „*De durae matris fabrica et usu disquisitio anat. etc.*“ (Rom 1700) — „*Diss. epistolaris de glandulis conglobatis durae meningis humanae etc.*“ (Ib. 1705), die in dieser Schrift beschriebenen, von P. entdeckten vermeintlichen Drüsen der Dura mater führen noch jetzt seinen Namen — „*Dissertt. binae ad . . . illustrandis durae meningis ejusque glandularum structurae atque usibus concinnatae*“ (Ib. 1713) — „*Diss. phys.-anat. de dura meningis humana, novis experimentis . . . auctae et illustratae*“ (Ib. 1721). Eine Gesamtausgabe von P.'s Werken erschien in Rom 1721.

Biogr. méd. VI, pag. 347. — Dict. hist. III, pag. 659.

Pagel.

*Pacchiotti, Giacinto P., in Voghera am 15. Oct. 1820 geb., war auf der Universität Turin speciell Schüler PASERO's und MAIOLI's in den Fächern der Pathologie und chirurgischen Klinik, deren Lehrstuhl er von 1862 ab selbst einnahm. Vorher hatte P. seit 1841 practicirt und war 30 Jahre lang Chirurg en chef des Hospitals S. Giovanni gewesen. Er bearbeitete monographisch chirurgische Fragen: „*Ueber Harnröhren-Stricturen*“ — „*Ueber Phlebitis*“ — „*Ueber angeborene Difformitäten des Skelets*“ u. s. w. war auch auf dem Gebiet der öffentlichen Hygiene schriftstellerisch und als Organisator von Congressen und Ausstellungen thätig.

Wernich.

Pacini, Luigi Torello P., zu Lucca, geb. 23. Juni 1784 zu Villabasilica im Lucchesischen, war der 39. von 42 Söhnen, die sein Vater aus drei Ehen hatte, studierte Chirurgie in Lucca, Pisa und Paris und erhielt 1819 den Lehrstuhl der menschl. und vergleich. Anatomie bei dem R. Liceo von Lucca und wurde 1837 1. Chirurg am dortigen Hofe. Sein Hauptwerk war: „*Riflessioni*

critiche sullo stato attuale della chirurgia italiana e difesa della stessa“ (Lucca 1838) und schrieb er ferner u. A.: „*Storia di un mostro umano anacefalo con riflessioni*“ (Ib. 1815) — „*De keratonyxide, dissertatio*“ (Ib. 1822) — „*Lettere scientifiche su varii punti di notomia patologica, chirurg. e fisiologica*“ (Ib. 1827, an ANT. SCARPA gerichtet) — „*Sopra un fungo midollare del periostio*“ (Ib. 1829) — „*Intorno al metodo delle iniezioni fredde per estrarre la placenta dell' utero*“ (Pisa 1833) — „*Sui progressi della litotripsia in Italia*“ (Ib. 1835) — „*Intorno all' utilità del saggio de' tumori, discorso*“ (Ib. 1836) — „*Di un fanciullo mostruoso*“ (Ib. 1837) — „*Intorno alla gangrena secca, riflessioni*“ (Ib. 1837) — „*Dell' efficacia dell' unguento di atropabelladonna nell' ernie incarcerate*“ (Ib. 1837) u. s. w., sowie eine Reihe von Biographien und Nekrologen von: MARCUCCI (1816), MARTELLI-LEONARDI (1817), ROSSI (1819), LAZZARO PAPI (1835), GRIMALDI (1837), FRANCESCHI (1838) u. s. w.

Cantù, pag. 19. — Callisen, XIV, pag. 253; XXXI, pag. 124.

G.

Pacini, Filippo P., zu Florenz, geb. 25. Mai 1812 in Pistoja, zeigte schon als Knabe grosse Vorliebe für Naturwissenschaften, besuchte die chir. Schule seiner Vaterstadt und begann daselbst 1830 die anat. Studien mit ausserordentlichem Fleisse zu betreiben. Schon 1835, erst 23 Jahre alt, noch als Studirender, legte er der Florentiner Società medico-fisica die Entdeckung der nach ihm benannten Körperchen der Fingernerven vor, hatte aber nicht das Glück, dieselbe von den damaligen Gelehrten gewürdigt zu sehen. Er liess sich aber nicht abschrecken und verfolgte seine Untersuchungen weiter, und mittelst eines ihm von PUCCINI geliehenen Amici'schen Mikroskops brachte er seine Arbeiten so weit zum Abschlusse, dass er sie 1839 auf dem wissenschaftl. Congresse in Pisa demonstrieren und 1840 mit Abbildungen veröffentlichen konnte. In Folge der Reform der med. Studien in Toscana ging P. 1840 nach Pisa und wurde hier Assistent des Prof. SAVI, womit er Gelegenheit zu weiteren Studien fand. Mit Hilfe eines von ihm vervollkommneten, unter Amici's Leitung ausgeführten Mikroskops untersuchte er nun die menschl. Retina und veröffentlichte 1844 deren Beschreibung. Trotzdem fand er noch immer keine Anerkennung, ja sogar heftige Anfeindung, erhielt 1847, statt der Lehrkanzel an der Universität Pisa, die Lehrkanzel für descript. und Maler-Anatomie in Florenz und erst 1849 wurde er zum Prof. der topogr. Anat. und der Histologie ernannt. In dieser Stellung konnte er sich nun seinen geliebten histolog. Studien hingeben und veröffentlichte er 1852 seine Arbeiten über das elektr. Organ des *Gymnotus electricus* im Vergleich mit demselben Organ anderer elektr. Fische. Während der Cholera-Epidemie 1854—55 untersuchte er mit grossem Fleisse, von seinem damaligen Assistenten, dem heutigen Prof. der Augenheilk. in Bologna, MAGNI, unterstützt, die Veränderungen der Darmschleimhaut der Choleraleichen. Diese mikroskopische Untersuchung ergab ihm die Existenz von Millionen stäbchenförmiger Körper, die er als Mikroben ansah und auch so benannte, und welche er für die eigentlichen Erreger der Cholera erklärte. Diese wären von Indien nach Europa verschleppt und da sie hier nicht die Bedingungen einer dauernden Existenz vorfänden, gingen sie nach 2- oder 3jähr. Bestehen unter, und hiermit erlöschte die Epidemie. Den Tod der Cholera-kranken erklärte er durch den Wasserverlust, welchen die Mikroben durch den Abfall der Epithelien erzeugten. Die KOCH'schen Komma-Bacillen hat P. wohl von den übrigen Bakterien der Leiche nicht getrennt; jedenfalls aber befinden sich unter den vielen von ihm gerade gezeichneten auch solche kommaförmige, nur hat er nicht die Specificität dieser letzteren erkannt. Auch für die gerichtl. Medicin hat er Bedeutendes geleistet, und zuletzt noch eine Art künstlicher Respiration gelehrt, um Ertrunkene oder mit Narcoticis Vergiftete in's Leben zurückzurufen. Vor seinem am 9. Juli 1883 erfolgten Tode hatte er noch den Schmerz, dass die Accademia dei Lincei in Rom ihn nicht für würdig erachtete, ihr Mitglied zu werden, während seine wissenschaftlichen Arbeiten im Auslande allgemeine Anerkennung

fanden. Freilich mag sein nervöser Charakter, sein häufig unfreundliches Benehmen ihm hinderlich gewesen sein. Unter seinen vielen Schriften sind besonders hervorzuheben: „*Annotazione sopra un nuovo erniotomo*“ (Pisa 1836) — „*Osservazioni ed esperienze analitiche sopra i movimenti del cuore e sopra i rumori che ne provengono*“ (Ib. 1837) — „*Della inerzia del diaframma nello sforzo, nella defecazione e nel parto, della sua azione nel vomito*“ (Ib. 1837) — „*Sulle relazioni dell'apparecchio di Weber con la midolla spinale nei ciprini*“ (Lucca 1843) — „*Nuove ricerche microscopiche sulla tessitura interna della retina*“ (Bologna 1845; deutsch Freiburg 1847) — „*Sopra un nuovo meccanismo di microscopio specialmente destinato alle ricerche anatomiche*“ (Bologna 1845) — „*Sopra l'organo elettrico del siluro del Nilo*“ (Bologna 1846) — „*Sui pretesi corpuscoli tubercolari, scoperti da Gruby negli sputi dei tisiici*“ (Mailand 1846) — „*Sulla meccanica dei muscoli intercostali nella respirazione*“ (Pisa 1846) — „*Sulla scoperta di Monneret dei pretesi muscoli delle valvule semilunari del cuore*“ (Florenz 1850) — „*Sopra una muffa parasitica del condotto auditivo esterno*“ (1851) — „*Nuove ricerche microscopiche sulla tessitura delle ossa e dei denti*“ (1851) — „*Sulla struttura dell'organo elettrico del Ginnoto*“ (1852) — „*Sur l'organe électrique de la torpille, du gymnote et d'autres poissons, sur les conditions électromotrices de leurs organes électriques, et leur comparaison respective avec la pile thermo-électrique et la pile voltaïque*“ (Genf 1853) — „*Osservazioni microscopiche e deduzioni patologiche sul colera asiatico*“ (Florenz 1854) — „*Teoria sul colera asiatico e indicazione curativa che ne risulta*“ (Ib. 1859) — „*Sulla causa specifica del colera asiatico ecc.*“ (1865) — „*Della natura del colera asiatico ecc.*“ (1866) — „*Nuovo metodo di praticare la respirazione artificiale negli asfittici*“ (herausgegeben von Dr. SONSINO, 1867) — „*Nuovo microscopio fotografico e chimico*“ (beschrieben von CARECCIO, 1868) — „*Il mio metodo di respirazione artificiale ecc.*“ (1870) — „*Della causa prima da cui procede la destrezza del braccio diritto e della gamba dritta*“ (1871) — „*Sull'ultimo stadio del colera asiatico e stadio di morte apparente dei colerosi ecc.*“ (1871) — „*Dei fenomeni osmotici e delle funzioni di assorbimento*“ (1873; 1874) — „*Sulla respirazione artificiale*“ (1874) — „*Della parte extravascolare della circolazione del sangue scoperta da F. Pacini*“ (1875) — „*Del mio metodo di respirazione artificiale nell'asfissia e nella sincope con nove casi di risurrezione*“ (1876) — „*Sopra il caso di morte apparente nell'ultimo stadio del colera asiatico*“ (1876) — „*Di alcuni pregiudizii in medicina legale*“ (3. ed. 1877) — „*Sulla durata della possibilità della resurrezione dello stato di morte apparente ecc.*“ (1877) u. A. m.

Cantani.

Pacio (PACIUS), Fabio P., geb. zu Vicenza 1547, widmete sich Anfangs belletristischen Studien und veröffentlichte sogar ein ziemlich gutes Lustspiel. Später ging er zur Med. über, liess sich in seiner Geburtsstadt nieder, promovirte erst nach längerer prakt. Thätigkeit (1575 in Padua), hielt Privatvorlesungen über Med. in Vicenza, begab sich für einige Zeit nach Venedig, nachdem er verschiedene ehrenvolle Berufungen, u. A. auch die als Leibarzt des Königs von Polen, abgelehnt hatte und kehrte zuletzt nach seiner Vaterstadt zurück, wo er 11. Oct. 1614 starb. Er veröffentlichte: „*Commentarius in sex priores Galeni libros methodi medendi*“ (Vicenza 1598, fol.) — „*Commentarius in septimum Galeni librum methodi medendi etc.*“ (Ib. 1608; 1610, fol.).

Biogr. méd. VI, pag. 348. — Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 645.

Pgl.

*Packard, John Hooker P., geb. 15. Aug. 1832 in Philadelphia, studirte hier seit 1850 Med. und wurde 1853 graduirt. Seitdem ist er als Arzt in seiner Vaterstadt thätig. Von 1855—56 war er daselbst am Hospital als Resident Phys. angestellt, von 1862—63 anat. Prosector an der Universität. Mit Vorliebe treibt P. Chirurgie. Ausser verschiedenen kleineren Aufsätzen im Amer. Journ. schrieb er: „*Manual of minor surgery*“ (1863) — „*Lectures on inflam-*

mation“ (1865) — „*Handbook of operative surgery*“ (1870) und übersetzte MALGAIGNE'S „*Treatise on fractures*“ (1859).

Atkinson, pag. 96.

Pgl.

Pacoud, Denis-François P., geb. 11. Juni 1771 in Mezeriat-en-Dombes (Ain), studierte und promovierte in Paris 1803 und liess sich in Bourg nieder, wo er Arzt des Civilhospitals und Director der École d'accouchement de l'Ain wurde. Seit 1825 war er corresp. Mitglied der Acad. de méd. Er starb 14. März 1848. Von seinen Schriften citiren wir: „*Sur les ulcères des pays marécageux*“ (Paris 1803) — „*Situation de l'école d'accouchement de l'Ain en 1837*“ (Bourg 1840) — „*Notice hist. sur la propagation de la vaccine dans le Dép. de l'Ain de 1808 à 1839*“ (Paris 1841). Ausserdem veröffentlichte P. einige kleinere Journalaufsätze.

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 646. — Callisen, XIV, pag. 253; XXXI, pag. 125.

Pgl.

Pagan, John M. P., zu Glasgow, geb. 1802 zu Halglenmuir, Ayrshire, Schottland, wurde 1823 in Edinburg Doctor, liess sich dann zu Preston in Lancashire nieder und siedelte 1827 nach Glasgow über, wo er zum Fellow der Faculty of Physic. and Surg. und zu einem der Chirurgen der Royal Infirmary ernannt wurde. Er stand in hoher Achtung als Sachverständiger und geschickter Chirurg und war bis zu seinem Tode einer der von dem College gewählten Directoren der Infirmary. Er las einige Zeit über gerichtl. Med. und publicirte die interessante Schrift: „*Medical jurisprudence of insanity*“ (1840). In demselben Jahre wurde er zum Regius Prof. der Geburtsh., der Frauen- und Kinderkrankh. bei der Universität ernannt. Er war ein sehr geschätzter Lehrer, der sich auch sehr des University Lying-in Hosp. und Dispensary annahm und einer ausgedehnten Praxis erfreute; auch erfand er eine besondere Art von Zange, hinterliess jedoch keine literar. Arbeiten. Er starb 19. Mai 1868.

Transact. of the Obstetrical Soc. of London. XI, 1870, pag. 19.

G.

Paganini, Pietro P., geb. 1782 in Oleggio (Prov. Novara) als Sohn eines Arztes, studierte zuerst in Turin, später in Pavia, promovierte 1800 zum Dr. med. und 1801 zum Dr. chir., liess sich in Oleggio nieder, wo er Eigenthümer und Director einer Badeanstalt, sowie Prof. der Balnearchemie wurde und 21. März 1839 starb. Er verfasste mehrere balneologische Schriften, so: „*Nuovo stabilimento di bagni d'acqua minerale e medicata in Oleggio*“ (Lugano 1818) — „*Quadro clinico delle malattie curate co' bagni artificiali in Oleggio*“ (Mailand 1818) — „*Della maniera di fondare, dirigere et conservare un istituto balneosanitario, con osservazioni cliniche etc.*“ (Turin 1822) u. A. m.

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 649. — Callisen, XIV, pag. 257; XXXI, pag. 126.

Pgl.

Page, William Bousfield P., zu Carlisle, geb. 1817 zu Ashford in Kent, studierte im London Hosp. unter JOHN SCOTT, wurde 1841 Surgeon der neu errichteten Cumberland Infirmary in Carlisle, in welcher er später glänzende chir. Erfolge erzielte. Im J. 1845 konnte er über seine erste glückliche Ovariectomie berichten (Lancet); ebenso hatte er mit der damals nicht minder seltenen Kniegelenks-Resection 1846 bereits zwei Erfolge zu verzeichnen. Auch brachte er vor die Med.-Chir. Soc. 1850 seine günstigen Erfahrungen mit der Exstirpation des Calcaneus bei Caries, statt der bis dahin allgemein dabei gebräuchlichen Amputation des Unterschenkels. Er konnte ferner (Edinb. Monthly Med. Journ., 1847) die glückliche Beseitigung des äusseren Tumors in einem Falle von Spina bifida beschreiben. Ueber diese seine Unternehmungen, sowie über eine Anzahl anderer, wie die Lithotomie, von der er viele Erfolge aufzuweisen hatte, über Acupressur, Pseudarthrosen-Behandlung (Med.-Chir. Transact., 1848), Tetanus-Behandlung (mit Aconit) finden sich von ihm wichtige Abhandlungen. 1858 wurde er zum Fellow

des R. C. S. ernannt. Er befand sich fast 40 Jahre lang in der oben bezeichneten angesehenen Stellung, im ganzen Norden von England und bis nach Schottland hinein consultirt, war auch Chirurg der Gefängnisse, der Irrenanstalten und der Eisenbahnen, mit deren Ausdehnung sich auch der Umfang seiner Praxis vergrößert hatte. Auch in letzterer, hauptsächlich durch die richtige Beurtheilung der in Folge von Verletzungen u. s. w. zu machenden Entschädigungsansprüche schwierigen Stellung zeichnet er sich durch Tact und Gewissenhaftigkeit aus. Dabei besass er neben einem eisernen Körper, rastloser Energie, dem festesten Willen ein weiches Herz. Er starb 5. Jan. 1886 auf seinem Wohnsitze St. Ann's bei Carlisle, nachdem er 1877 seine Stellung an der Infirmary niedergelegt.

Lancet. 1886, I, pag. 181. — British Med. Journ. 1886, I, pag. 232.

G.

*Page, Herbert William P., zu London, geb. als ältester Sohn des Vorigen 22. Dec. 1845 zu Carlisle, studirte auf den Universitäten Edinburg, Cambridge, Wien und im London Hosp., wo er House Surgeon bei HUTCHINSON war, wurde 1869 Member, 1871 Fellow des R. C. S., begann seine Praxis 1872 zu Carlisle, wo er Surgeon der Cumberland Infirmary war, siedelte 1874 nach London über und ist zur Zeit Surgeon und Docent der Chirurgie am St. Mary's Hosp. Während des deutsch-französischen Krieges 1870—71 war er im Alice-Hosp. zu Darmstadt thätig. Er erhielt 1881 den BOYLSTON'schen Preis der Harvard Universität zu Boston für die Schrift: „*Injuries to the back, without apparent mechanical lesion, in their surgical and medico-legal aspects*“ (2. ed. 1885 u. d. T.: „*Injuries of the spine and spinal cord, and nervous shock etc.*“) und schrieb weiter: „*Abdominal section for intussusception*“ (Med.-Chir. Transact., LXI) — „*Subperiosteal haemorrhage*“ (Ib. LXVI) — „*Case of tabetic arthropathy*“ (Clin. Soc. Transact., XVI) und weitere Aufsätze in Lancet, Brit. Med. Journ., Brain u. s. w.

Red.

Pagenstecher, Heinrich Karl Alexander P., geb. zu Herborn (Nassau) 11. Juli 1799, promovirte in Heidelberg 1819 mit der schon früher preisgekrönten Diss.: „*De metastasi*“, bereiste Frankreich, Italien, die Schweiz und veröffentlichte darüber: „*Bemerkungen auf einer Reise u. s. w.*“ (TEXTOR'S N. Chir., LXI), practicirte von 1821 an in Nassau a. d. Lahn, zog 1824 nach Elberfeld, wo er fast 30 Jahre lang einer der beschäftigtsten und renommirtesten Aerzte war, wurde 1848 Abgeordneter zum deutschen Parlament, gehörte, als er 1852 nach Heidelberg übersiedelt war, auch einige Zeit der badischen Kammer an und stand in nahem Verhältniss zu allen freisinnigen Lehrern der Heidelberger Universität. Auch der Med. und den Naturwissenschaften bewahrte er nach der selbstgewählten Ruhe von angreifender Praxis lebhaftes Interesse. Er starb am 20. März 1869. Es finden sich von ihm einige Aufsätze in HARLESS' N. Jahrb. (1826), HUFELAND'S Journ. (1827), SIEBOLD'S Journ. (1829), den Heidelb. klin. Annalen (1831) u. s. w.

Deutsche Klinik. 1869, pag. 130. — v. Weech, II, pag. 114. — Callisen, XIV, pag. 259; XXXI, pag. 126.

G.

Karl Pagenstecher, zu Elberfeld, als Sohn des Vorigen zu Nassau a. d. Lahn 13. Jan. 1824 geb., studirte von 1841 an in Bonn, Göttingen und Berlin, wo er 1845 promovirte. Nachdem er Prag, Wien und Paris besucht hatte, kehrte er 1847 nach Elberfeld zurück und liess sich dort als Arzt nieder. Von 1857—63 machte er jährlich eine längere Sommerreise nach Berlin, um sich bei V. GRAEFKE, VIRCHOW und V. LANGENBECK über die neuesten Fortschritte der Wissenschaft zu unterrichten. Seit dieser Zeit beschäftigte er sich mit Vorliebe mit der Augenheilkunde. Vom J. 1862 an übernahm er, trotz seiner ausgebreiteten Praxis, die Einrichtung und Leitung des neugebauten städt. Krankenhauses zu Elberfeld. Schon seit 1863 leidend, musste er sich 1865 vollständig von der Praxis zurückziehen und starb 15. Juni 1865. Obschon nicht ausschliesslich Ophthalmolog, blieben ihm die bedeutenden Entdeckungen in diesem Gebiete der Wissenschaft nicht fremd. Von seinen

literar. Arbeiten sind folgende zu erwähnen: „*Ueber diphtherische Lähmungen*“ (ZEHENDER's Klin. Monatsbl., II) — „*Ueber Verletzungen der Linsenkapsel*“ (Ib. III).

Zehender's Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. III, 1865, pag. 408. — Virchow in dessen Archiv. 1866, XXXV, pag. 191.

Horstmann.

Pagenstecher, Alexander P., geb. 21. April 1828 zu Wallau, in der Nähe von Wiesbaden, studirte von 1846 an in Giessen, Heidelberg und Würzburg, wurde 1849 an letzterer Universität zum Doctor promovirt und ging 1851 nach Paris, wo er sich unter DESMARRES und SICHEL sen. besonders mit der Augenheilkunde beschäftigte. In dem darauffolgenden Jahre lernte er in Berlin A. V. GRAEFE kennen, auf dessen Anregung er sich vornehmlich der Ophthalmologie widmete. Nach Wiesbaden zurückgekehrt, übernahm er die Stelle eines Assistenzarztes am dortigen Civil-Hospital, gründete mit geringen Mitteln eine Armen-Augenheilstation, welche bald zu einer solchen Blüthe gelangte, dass er gezwungen war, seine Stellung am Civil-Hospital aufzugeben, da seine ganze Kraft durch jene in Anspruch genommen war. Seine Ferienzeit benutzte er zu wissenschaftl. Reisen nach Berlin, London und Paris, um sich unter dem Einflusse von V. GRAEFE, BOWMAN, CRITCHETT, SICHEL u. A. in seinem Specialfache zu vervollkommen. Bereits im J. 1857 erhielt er den Titel eines Hofrathes. Sein Ruf wuchs von Jahr zu Jahr, Augenleidende aus allen Weltgegenden strömten ihm zu und suchten seinen Rath und seine Hilfe. Bewährte Kräfte standen ihm als Assistenten zur Seite, wie SAEMISCH in Bonn, HIRSCHMANN in Charkow und R. BERLIN in Stuttgart. Von seiner reichen Thätigkeit auf allen Gebieten der Augenheilkunde gaben namentlich die im Verein mit SAEMISCH und ARNOLD PAGENSTECHEK herausgegebenen „*Klinische Beobachtungen aus der Augenheilstation in Wiesbaden*“ (Wiesbaden 1861, 62) Zeugniß. P.'s Constitution war leider nicht die beste, mehrfache Anfälle von Pleuritis und Haemoptoe zwangen ihn zu wiederholten Malen, ein milderes Klima aufzusuchen. Doch erholte er sich stets wieder vollständig. Durch vielen Aufenthalt in der freien Natur befestigte sich seine Gesundheit so, dass er in den letzten Jahren von den Lungenaffectionen vollständig verschont blieb. Bei der Rückkehr von einer Jagd am 29. Dec. 1879 erlitt er durch sein zufällig sich entladendes Gewehr eine so schwere Verletzung des Schädels und Gesichtes, dass er nach 2 Tagen, am 31. Dec. 1879, starb. Leider nur in wenigen Schriften sind die reichen Erfahrungen P.'s niedergelegt. Ausser den bereits genannten Beobachtungen wäre die Arbeit: „*Zur Iridodesis*“ (V. GRAEFE's Archiv, VIII) zu erwähnen. Besonders hervorragend war er als Operateur. Die von ihm mit vielem Glück ausgeführte Extraction der Linse in geschlossener Kapsel gilt als hervorragende Leistung. Ebenso wird die nach ihm benannte gelbe Präcipitatsalbe noch heute vollauf gewürdigt.

Zehender's Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. XVIII, pag. 68. Horstmann.

*Pagenstecher, Hermann P., Bruder des Vorigen, geb. 16. Sept. 1844 zu Langenschwalbach in Nassau, studirte zu Würzburg, Marburg und Berlin, promovirte 1867 zu Würzburg, machte von 1867—70 wissenschaftl. Reisen nach Prag, Berlin und London und beschäftigte sich an den beiden letzteren Orten besonders mit der Ophthalmologie. 1870 trat er bei seinem Bruder Alexander P. als Assistenzarzt ein und übernahm nach dessen Tode 1879 die Direction der Augenheilstation zu Wiesbaden. Von seinen Arbeiten mögen folgende hier Platz finden: „*Atlas der pathologischen Anatomie des Augapfels*“ (in Gemeinschaft mit C. GENTH, Wiesbaden 1875) — „*Die Operation des grauen Staars in geschlossener Kapsel*“ (Ib. 1879) — „*Fall von Verletzung des Nervus opticus*“ (V. GRAEFE's Archiv, XV) — „*Ueber Erweiterung des Petit'schen Canals und consecutive Ablösung des Glaskörpers*“ (Ib. XXII) — „*Ueber Massage des Auges*“ (Centralbl. f. prakt. Augenheilk., 1879).

Horstmann.

Pagès, Louis-Jean-François P., geb. in Alais (Gard) als Sohn eines gleichnamigen Hospital-Wundarztes (geb. 1739, † 1826), studirte und promovirte 1790 in Montpellier, wurde 1792 als Militärarzt zur Armee nach Spanien

geschickt, hierauf Hospitalarzt in Narbonne, erkrankte daselbst während einer heftigen Typhusepidemie, wurde todtkrank nach Montpellier zurückgebracht, liess sich dann nach erfolgter Genesung in seiner Geburtsstadt nieder, wo er die Stellung als Wundarzt am Hospital erlangte, ein eifriger Beförderer der Pockenimpfung war und 17. Sept. 1823 starb. Er schrieb die Doctoratsthese: „*Des maladies héréditaires*“ (Montp. 1792) und „*Mém. sur la vaccine*“ (Alais 1801).

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 650.

Pgl.

Pagès, Charles-François P., geb. in Pont-de-Vaux, studierte und promovierte in Paris 1815 mit der These: „*Phénomènes produits par l'introduction des liqueurs alcoolisées dans les voies digestives*“, liess sich in seiner Vaterstadt nieder und starb daselbst 1835. Er veröffentlichte noch: „*Obs. d'une gastro-entérite opiniâtre survenue peu de jours après la naissance*“ (Journ. complém. du Dict. des sc. méd., T. XXXV, 1829).

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 650.

Pgl.

*Paget, Sir James P., Bart., zu London, geb. 11. Jan. 1814 zu Great Yarmouth, studierte im St. Bartholom. Hosp. in London, wurde 1836 Member, 1843 Hon. Fellow des R. C. S. Engl., war Assistant-Surgeon und Surgeon bei genanntem Hosp. und ist jetzt Consult. Surg. desselben, ausserdem Serjeant-Surgeon der Königin, Surgeon des Prinzen von Wales, Vice-Kanzler der Londoner Universität und Dr. jur. honor. der Universitäten Oxford und Cambridge. Er verfasste: „*Pathological catalogue of the Museum of the Roy. Coll. of Surg.*“ — „*Lectures on surgical pathology, delivered at the R. C. S. Engl.*“ (3. ed. by WILL. TURNER, 1870; 3. Amer. ed. Philad. 1865) — „*Lectures on tumours etc.*“ (1851) — „*Clinical lectures and essays*“ und zahlreiche Aufsätze in den Transact. und Proceed. of the Roy. Soc., den Med.-Chir. Transact., St. Bartholom. Hosp. Rep., Lancet, Med. Times and Gaz., Brit. Med. Journ.

Red.

*Pagliani, Luigi P., geb. 25. Oct. 1847 zu Genola in Piemont, studierte und promovierte zu Turin 1870, war Assistent von MOLESCHOTT, dann Privatdocent der Hygiene und wurde 1881 zum a. o. Prof. derselben an der Universität Turin ernannt. Er bereiste Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und Schweden, um die Fortschritte der Hygiene in diesen Ländern persönlich kennen zu lernen und gründete in Turin das erste italienische Institut für demonstrative und experimentelle Hygiene. Unter seinen zahlreichen Schriften sind hervorzubeben: „*Sulle funzioni dei ganglii nervosi del cuore*“ — „*Studio sulla diastole attiva*“ (im Verein mit Mosso) — „*Saggio sulla fisiologia del sistema nervoso*“ — „*Sopra alcuni fattori dello sviluppo umano*“ (Atti dell' Accad. delle Scienze di Torino, 1876) — „*Lo sviluppo umano per età, sesso, condizione sociale ed etnica ecc.*“ (Giornale della Società ital. d'Igiene, 1879) — „*Sulle risaje*“ — „*Sull'anemia del Gottardo*“ — „*Sulla fognatura cittadina*“ — „*Sulle cucine economiche popolari*“ u. A. m.

Cantani.

Paillard, Alexandre-Louis-Michel P., geb. 1803 in Montmartre-lès-Paris, studierte und promovierte in Paris 1826, war von 1822 an mehrere Jahre Interne im Hôtel-Dieu unter DUPUYTREN, veröffentlichte einen grossen Theil der daselbst vorgekommenen klinischen Fälle mit Commentaren, die sich in den „*Leçons orales etc.*“ von DUPUYTREN zusammengestellt finden, machte 1832 als freiwilliger Wundarzt beim Militär-Sanitätscorps die Belagerung der Citadelle von Antwerpen mit, kam jedoch erst 2 Tage vor der Capitulation dort an, kehrte später nach Paris zurück und blieb dort bis zu seinem 1835 erfolgten Tode. P. hat ausserordentlich viel geschrieben. Nach einer Zusammenstellung beträgt die Zahl seiner Schriften etwa 88; darunter befindet sich eine grosse Reihe von casuistischen Publicationen, welche die ihm von LARREY zur Verfügung gestellten, in den verschiedenen Kriegs-Hospitälern und Ambulancen in Belgien gemachten Beobachtungen

und Erfahrungen behandeln. Die meisten von P.'s Arbeiten sind im Journ. hebdomadaire de médecine (T. III—X, 1829—32), zusammen mit MARX, veröffentlicht.

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 655. — Callisen, XIV, pag. 264—266; XXXI, pag. 127—129.

Pgl.

*Pailloux, Claude-Alexandre P., zu Paris, geb. 1801 im Département Saône-et-Loire, wurde 1829 in Paris Doctor mit der These: *„Recherches anatomiques au sujet de la luxation du pouce“*, war lange Zeit Prosector bei JULES CLOQUET und hatte bereits, ehe er promovirt wurde, in den Bulletins de la Société anatomique (1826), deren Mitbegründer er war, in einer Abhandlung zuerst die wahre Ursache der schwierigen Reposition der Daumen-Luxationen nachgewiesen; jene Abhandlung diente seiner obigen These zur Grundlage. Später publicirte er ebendasselbst (1829): *„Recherches sur l'anatomie comparée des cartilages intervertébraux“*. In den Juli-Tagen und während des Herrschens der Cholera that er sich besonders hervor. Er schrieb auch noch Aufsätze in der Nouv. bibl. méd.

Sachaile, pag. 305.

Red.

*Paine, Martyn P., in New York, geb. 8. Juli 1794 in Williamstown, Vt., studirte Med. an der Harvard-Universität in Boston und liess sich 1816 nach erfolgter Graduirung zum Dr. med. in Montreal, Can., nieder, siedelte aber schon 1822 nach New York über, wo er von 1841—67 die Professur für Arzneimittellehre am Med. Coll. der Universität bekleidete und wo er jetzt als Prof. emer. lebt. Er hat zahlreiche literar. Arbeiten verfasst, so: *„Medical and physiological commentaries“* (3 voll., 1840—44, etc.) — *„Institutes of medicine“* (1847; 9. ed. 1870) — *„Materia medica and therapeutics“* (1848; 3. ed. 1859) — *„Physiology of the soul and instinct as distinguished from materialism“* (1872) — *„On the cholera asphycticia of New York“* (1832) — *„On the philosophy of vitality and on the modus operandi of remedial agents“* (1842) — *„Experiments to ascertain whether the quantity of blood circulating in the brain may be reduced by bloodletting“* (Med. Chir. Review, London 1834) — *„On theoretical geology sustaining the natural interpretation of the Mosaic narrative of creation and the flood in opposition to the prevailing geological hypotheses“* (Protestant Episcopal Quarterly Review, New York 1856) — *„Organic life as distinguished from the chemical and physical doctrines“* (1849) — *„Physiology of digestion“* (1844) — *„Defence of the medical profession of the United States“* (1847) u. s. w.

Atkinson, pag. 12.

Pgl.

Paitoni, Giovanni Battista P., zu Venedig, war Prior des dortigen Collegium medicum, Protomedico di sanità in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. und starb 8. Dec. 1788, indem er eine ausgesuchte und sehr werthvolle Bibliothek hinterliess. Er schrieb: *„Vindiciae contra epistolas Petri Blanchi“* (1724, 4.) — *„De vita et scriptis Fabricii Bartholeti, medici Bononiensis“* (1740) — *„Osservazione anatomica“* (1764, 4.) — *„Relazione dell' inoculazione del vajuolo eseguita in Venezia nel novembre del 1768 ecc.“* (1768) — *„Parere sulla natura della tischezza e sulle cautele da usare per preservarsi dalla medesima“* (1772) — *„Della generazione dell' uomo, discorsi“* (Venedig 1772, 4.).

Biogr. méd. VI, pag. 349. — Levi, pag. 48.

G.

Paiva, Don Manoel Joaquim Henriquez de P., lebte zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrh. als Arzt in Lissabon, war Dr. med. und Hofarzt des Prinz-Regenten. Er veröffentlichte: *„Farmacopea lisbonense ou Collecção dos simples etc.“* (Lissabon 1785) — *„Aviso ao pavo ou sumario de sinais e symptomas das pessoas envenanadas com venenos corrosivos etc.“* (Ib. 1787) u. A. m. Auch veranstaltete er eine portugiesische Ausgabe von PLENCK's Abhandl. über die Syphilis (Ibid. 1786).

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 683. — Callisen, XIV, pag. 269; XXXI, pag. 130.

Pgl.

Pajola, Francesco P., zu Venedig, berühmter Lithotomist, geb. 1741 im Veronesischen, stellte sich zuerst unter die Leitung von MANZONI, studierte dann in Paris und Montpellier und blieb ein Jahr lang bei LE CAT in Rouen, von dem er auf das Freundlichste aufgenommen wurde. Bei seiner Rückkehr 1767 nach Venedig wurde ihm von dem Senate die Abhaltung von öffentlichen Vorlesungen über theoret. und prakt. Chirurgie übertragen; er erlangte auch bald die chir. Suprematie daselbst, vor allen Dingen in der Lithotomie. 1804 ging er nach Wien, um seine wesentlich der LE CAT'schen gleichende Steinschnittmethode zu demonstrieren; namentlich KERN und RUDTORFFER nahmen Kenntniss davon. Das Gleiche that er 1807 zu Wilna, wohin er zu einer Steinoperation berufen war und wo er sich fast 1½ Jahre aufhielt. Bis 1808 hatte er 779 Steinschnitte mit nur 12 Todesfällen ausgeführt; es wird dieses günstige Resultat dem Umstande zugeschrieben, dass er den Schnitt nicht über den Blasenhal ausdehnte und von seinem Dilatorium einen vorsichtigen Gebrauch machte. Er selbst scheint über sein Verfahren Nichts veröffentlicht zu haben; dagegen wurde es von RUDTORFFER (1808) beschrieben. Er starb im J. 1816.

Levi, pag. 43.

G

Pajot de la Forest, Pierre P., lebte zu Anfang dieses Jahrh. in Paris, studierte und promovirte daselbst 1813 mit der Diss.: „*Sur les effets de la passion du jeu sur la santé de l'homme*“, war Mitglied der Acad. des sc. und ein ausserordentlich gelehrter Arzt. Ausser einer zusammen mit COULON-THÉVENOT veröffentlichten Schrift: „*L'anthropographie française, ou moyen de correspondre à des distances éloignées, précédée de l'exposition de l'anthropographe de M. James Spratt*“ (Paris 1810), worin ein bereits von SPRATT mitgetheiltes Verfahren, durch Armbewegungen Signale zu geben, beschrieben wird, publicirte P. noch: „*Considérations méd.-philos. sur les dangers de la prostitution des femmes publiques etc.*“ (Ib. 1817), sowie einige Aufsätze im Journ. gén. de Méd. (T. XXXVII; XLVI), in LEROUX' Journ. de Méd. (T. XXX) u. s. w.

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 683. — Callisen, XIV, pag. 268; XXXI, pag. 130. Pgl.

* Pajot, Charles P., zu Paris, geb. daselbst 18. Dec. 1816, wurde 1842 Doctor, widmete sich der Geburtshilfe, hielt Curse darüber in der École pratique, wurde 1850 von der Faculté officiell mit der Abhaltung geburtshilfl. Vorlesungen beauftragt, 1853 durch Concours mit der These: „*Des lésions traumatiques du fœtus dans l'accouchement*“ zum Prof. agrégé und 1863 zum Mitgliede der Faculté für das genannte Fach ernannt. Er schrieb noch: „*De la céphalotripsie répétée sans traction etc.*“ (1863) — „*De la présentation de l'épaule dans les rétrécissements extrêmes du bassin et d'un nouveau procédé d'embryotomie*“ (1865) — „*Le chloroforme dans les accouchements naturels considéré au point de vue scientifique et pratique*“ (1875); zusammen mit PAUL DUBOIS gab er heraus: „*Traité complet de l'art des accouchements*“ (2 voll., 1871—75). Ausserdem zahlreiche Aufsätze und Artikel, hauptsächlich über geburtshilfl. Themata in der Gaz. des hôpit., dem Dict. encyclop. des sc. méd. u. s. w.

Vapereau, 5. éd., pag. 1398. — Bitard, pag. 961.

Red.

Pajusco, Francesco P., geb. 1842 zu Vicenza, studierte in Padua, wurde FRARI's Assistent an der geburtshilfl. Klinik, machte dann Studienreisen in Deutschland, England und Frankreich, habilitirte sich nach seiner Zurückkunft in Rom und schrieb die Monographien: „*Studi sulla diagnosi ostetrica*“ (1877) — „*Fisiologia ed igiene del parto*“ (1878). In demselben Jahre wurde er als Prof. e. o. nach Fassari berufen, wo er eine geburtshilfl. Klinik erst schaffen musste; 1879 ging er als Prof. ord. nach Catania. Auf einer wissenschaftl. Mission nach Deutschland, mit der er vom Unterrichts-Ministerium betraut war, starb er zu Leipzig 3. Jan. 1881.

Leopoldina. 1881, pag. 47.

Biogr. Lexikon. IV.

G.

30

Palacio y Perez, Miguel P., span. Arzt zu Ende des 16. Jahrh., studirte in Saragossa unter JOSÉ LUCAS CASALETE und promovirte daselbst. Er practicirte in Viana (Navarra) und schrieb eine von MOREJON gelobte Schrift: „*Llave del tesoro de la piedra de la salud humana*“ (Saragossa 1688; auch u. d. T.: „*Breve descripción de la nueva método de curar con pocas sangrias todas las febres y afectos*“.

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 684.

Pgl.

Palacios, Felix P., span. Pharmaceut des 18. Jahrh., war Apotheken-Inhaber in Madrid und beschäftigte sich viel mit der Heilkunde. Er war General-Inspector der Apotheken der Erzbisthümer von Cordova, Jaen, Guadix u. s. w. und verfasste mehrere Schriften, welche s. Z. eine grosse Berühmtheit genossen, so die: „*Palestra farmaceutica quimico-galenica, etc.*“ (Madrid 1706; 5 Aufl. 1725, 63, 78, 92) — „*La farmacopea triunfante de las calumnias e imposturas que en el Hippocrates defendido ha publicado el Dr. D. Miguel Boix . . .*“ (Ib. 1713) — „*Curso quimico en el cual se enseña el modo de hacer las operaciones mas usuales en la medicina etc.*“ (Ib. 1721, fol.).

Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 684.

Pgl.

Palacios y Rodriguez, D. Joaquin P., zu Sevilla, geb. daselbst 11. Febr. 1815, Sohn eines Arztes, studirte daselbst, wurde 1840 Doctor, später Prof. an der dortigen Universität, las über sehr verschiedene med. Disciplinen und war Mitglied der Junta municipal de sanidad y de beneficencia. Er publicirte und leitete mehrere Zeitschriften, und zwar nicht nur medicinische, wie: „*Biblioteca médica sevillana*“ — „*Revista médica sevillana*“ — „*Revista médica andaluza*“, die 1840, 41 publicirt wurden, sondern auch schönwissenschaftliche, wie die „*Revista de ciencias, literatura y artes*“. Von seinen Schriften sind anzuführen: „*Manual práctico para el estudio de Sangrados*“ (Sevilla 1846; 2. ed.); ferner ein „*Tratado elemental de geografia astronomica, fisica y politica antigua y moderna*“ (1847; 3. ed. 1857).

Ovilo y Otero, pag. 114.

G.

*Palasciano, Ferdinando P., zu Neapel, geb. 1815 zu Capua, wirkte zuerst als Chirurg in der neapolitanischen Armee, auf welche Stellung er während der polit. Unruhen des J. 1848 Verzicht leistete, um als Privatdocent Chirurgie zu lehren. Im J. 1860 wurde ihm von der Regierung der Dictatur die Leitung eines Krankenhauses übergeben, und am Ende desselben Jahres wurde er von der mittlerweile eingesetzten königl. ital. Regierung zum Inspector des Syphili-comiums zu Neapel ernannt, welche Anstalt er von Grund aus so umwandelte, dass er beinahe Begründer derselben genannt zu werden verdient. Da aber die Regierung später nicht auf alle seine Vorschläge eingehen wollte, zog er sich von dieser Stellung zurück und wurde 1865 zum ord. Prof. der chir. Klinik an der Universität zu Neapel ernannt. Er leitete die chir. Klinik mit grossem Beifall und sein Ansehen als Lehrer, Operateur und wissenschaftl. Schriftsteller erreichte einen bedeutenden Grad. Die Ueberführung der Kliniken vom Ospedale degli Incurabili nach dem Ospedale Gesù e Maria, welche er mit der grössten Energie anfocht (und die Zeit gab ihm Recht, denn eben jetzt werden die Kliniken wieder transferirt, da sie in den gegenwärtigen Verhältnissen nicht weiter bestehen könnten), war der Grund, dass er bereits 1866 auf sein Lehramt resignirte. Im J. 1867 wurde er zum Abgeordneten des ital. Parlaments erwählt und in dieser Stellung vertrat er viele med. Interessen, namentlich die Institution der Sachverständigen bei den Gerichten. Seit einigen Jahren ist er zum Senator des Königreichs ernannt worden. Eines seiner grössten Verdienste ist das, die Neutralität der Schwerverwundeten und Kranken während der Kriege, vorgeschlagen und durch eine lange Reihe von Jahren in Congressen, in Akademien, im Parlament und wo immer möglich mit hartnäckiger Standhaftigkeit verfochten zu haben. Was seine bedeutende schrift-

stellerische Thätigkeit betrifft, so sind fast alle seine Arbeiten in den zahlreichen Bänden des von ihm in Neapel herausgegebenen „*Archivio di chirurgia pratica*“ enthalten. Seit mehreren Jahren lebt er ziemlich zurückgezogen auf seiner Villa am Capodimonte von Neapel.

Cantani.

Paldamus, Georg Karl P., zu Ballenstädt, geb. zu Hoym in Anhalt 10. Aug. 1735, studirte zu Halle, wo er 1759 mit der Diss.: „*De damnis ex male affecto pancreate oriundis*“ (4.) Doctor wurde. Nach vollendeten gelehrten Reisen trat er 1764 in Anhalt-Bernburgische Dienste, übte von 1766 an in seiner Heimath die in Vergessenheit gerathene Inoculation der Blattern wieder aus und starb 20. März 1810 als Geh. Hofrath und 1. Leibarzt. Er schrieb: „*Nachricht von den Eigenschaften . . . des im J. 1767 neuentdeckten Bades bei Harzigerode*“ (Bernburg 1780, 4.), eine Schrift über Alexisbad — „*Ueber die Schädlichkeit des Kaffees, Tobaks und Branntweins*“ (Ib. 1788) — „*Ueber das frühe und übereilte Begraben der Todten*“ (Anhalt-Bernburg. wöchentl. Anzeiger, 1798). Er war ein sehr geschätzter, kenntnisreicher und glücklicher Arzt, von vielseitiger Geistesbildung.

Salzburger Med.-chir. Zeitung. 1811, I, pag. 95. — Schmidt, Anhalt. Schriftsteller-Lexikon, pag. 277.

G.

Palfyn, Johannes P., geb. 1650 in Kortryk, studirte zuerst Anatomie in seinem Geburtsorte, welchen er jedoch verlassen musste, nachdem er einen Leichnam auf einem Friedhofe zu rauben versucht hatte. Er zog nach Gent und nachdem er da einige Zeit studirt hatte, nach Paris. Nach einigen Jahren nach Gent zurückgekehrt, etablierte er sich hier, siedelte jedoch bald nach Yperen über, um später (1695) nach Gent zurückzukehren, wo er 1698 zum „Meester Chirurgyn-Barbier“ befördert wurde und seine chirurgische Praxis anfang. Kurz darnach zog er jedoch nach Leyden, um BOERHAAVE zu hören, später nach Löwen, nach England und wieder nach Paris und wurde 1708 zum Prof. der Chir. und Anat. in Gent ernannt, wo er ein sehr geschätzter Lehrer war, da er sich ganz dem Unterrichte widmete und keine Praxis ausübte, ausser unter den Armen. Er scheint bis 1726 als solcher fungirt und seine letzten Lebensjahre, er starb 1730, arm und vergessen durchlebt zu haben. Und doch muss P. als der erste wahre Chirurg Belgiens betrachtet werden, einer der Ersten, welcher Anat. und Chir. in ihrer gegenseitigen Beziehung kennen gelehrt hat, wie BOERHAAVE und ALBINUS sagten; auch hat er sich einen unsterblichen Namen durch die Erfindung der Geburtszange erworben. Als er nämlich 1723 in Paris war, um eine neue Ausgabe seines vortrefflichen Lehrbuches der Anatomie zu besorgen, zeigte er der Pariser Akad. der Wissensch. sein Instrument, „mit dem er sich rühmte, alle Frauen entbinden zu können, bei welchen der Kopf im Becken zurückgehalten oder eingekeilt werde“ (v. SIEBOLD), über welches jedoch DE LA MOTTE damals ein nachtheiliges Urtheil aussprach und welches HEISTER in Helmstädt schon 1724 kannte und kurz nachdem es in seinen Besitz gekommen war, veränderte, bis es durch LEVRET verbessert wurde. P. schrieb hauptsächlich: „*Waare en seer nauwkeurige beschryving der beenderen van s'menschen lichaam*“ (Gent 1702; Leyden 1727; Amsterdam 1758; deutsch Breslau 1730; französ. Paris 1731) — „*Description anatomique des parties de la femme, qui servent à la génération*“ (Leyden 1708) — „*Nauwkeurige verhandeling van de voornaamste handwerken der heekonst*“ (Leyden 1710, 34) — „*Anatomie of ontleedkundige beschryving van twee kinderen enz.*“ (Ib. 1714) — „*Heelkonstige ontleedkunde van s'menschen lichaam*“ (Ib. 1718, 33; deutsch Leipzig 1719) — „*Ontleedkundige beschryving van de vrouwelyke deelen die ter voortteeling dienen*“ (Gent und Leyden 1724) — „*Anatomie du corps humain, avec des remarques utiles aux chirurgiens dans la pratique des opérations*“ (Paris 1726; vermehrt durch BONDON, Ib. 1734 und durch PETIT, Ib. 1753; ital. Venedig 1759), während er auch eine Uebersetzung von ANTOINE lieferte u. d. T.: „*De besondere heel- en geneeskunst der oog-*“

30 •

siekten; met een nieuw onderzoek over de cataracta en eene nieuwe uitvinding over de genesing van de traanfistel“ (Leyden 1714).

Broeckx, Burggraeve, Portal, v. Siebold, Haller, Haeser.

C. E. Daniëls.

Palladius, mit dem Beinamen Iatrosophista, ein im 4. u. 5. Jahrh. (jedenfalls nach GALENUS) in Alexandrien lebender Arzt, ist als Commentator mehrerer Hippokratischer Schriften bekannt; erhalten sind noch: „Σχόλια εἰς τὸ περὶ ἀγγρῶν“ (scholia in librum de fracturis) in Fragmenten und vollständig „Εἰς ἔκτον τῶν ἐπιδημιῶν ὑπόμνημα“ (in sextum epidemiorum librum commentarii). Das Fragment über Fracturen findet sich griech.-latein. in der FOES'schen Ausgabe der Collectio Hippocratica (Sect. VI, pag. 196) und in der von COCCHI herausgegebenen Sammlung des NIKETAS (Florenz 1574), der Commentar zu den Volkskrankheiten, lateinisch, in der Sammlung von CRASSUS (Basel 1521) abgedruckt. Ausserdem führt eine kleine Schrift über Fieber „Περὶ πυρετῶν σύνοψις“ (griech.-latein. Paris 1646; Leyden, 1745 gedruckt) den Namen des P., wahrscheinlich aber mit Unrecht, dieselbe hat vielmehr, wie man vermuthet, den THEOPHILUS zum Verfasser.

Choulont, Handbuch. 2. Aufl., pag. 131—133.

A. H.

Pallas, Simon P., verdienstvoller Chirurg, geb. in Berlin 1694 und daselbst 24. Juli 1770 gestorben, war Anfangs als Nachfolger von SCHAARSCHMIDT Prof. der Chir. in Halle, später in gleicher Eigenschaft, sowie als Oberarzt an der Charité in seiner Vaterstadt thätig. P. war ein vorzüglicher Operateur, aber als akad. Lehrer nur unbedeutend. Er veröffentlichte: „Anleitung zur prakt. Chirurgie“ (Berlin 1763; 1770) — „Ueber die chir. Operationen“ (Ib. 1763; Anhang dazu 1770) — „Anleitung, die Knochenkrankheiten zu heilen“ (Ib. 1770).

Sein Sohn, August Friedrich P., geb. zu Berlin 5. Sept. 1731, promovirte 1754 in Leyden mit der „Disp. de variis calculum secandi methodis“, war Prof. der Med. am Coll. med.-chir. seiner Vaterstadt und machte sich gleichfalls als Chirurg vorthellhaft bekannt. Er publicirte: „Chirurgie oder Abhandlung von äusserlichen Krankheiten, worin vornämlich auch die neueren Erfindungen in dieser Wissenschaft etc.“ (Berlin 1764; 2. Aufl., sehr verbess., Ib. 1776). Er starb 5. Mai 1812.

Biogr. méd. VI, pag. 356. — Dict. hist. III, pag. 662.

Pgl.

Pallas, Peter Simon P., der bekannte Reisende und Naturforscher, als Sohn von Simon P. 22. Sept. 1741 in Berlin geb., studirte an verschiedenen deutschen Universitäten Med. und Naturwissenschaften, promovirte 1760 in Leyden mit der Diss.: „De insectis viventibus intra viventia“, bildete sich durch längeren Aufenthalt in Holland und England vollends zum Naturforscher aus und folgte 1768 einem von der Kaiserin Katharina II. von Russland an ihn ergangenen Ruf als Akademiker und Collegien-Assessor nach St. Petersburg, speciell mit der Aufgabe, das Reich naturwissenschaftlich zu durchforschen. Er wurde an die Spitze der grossen, zur Beobachtung des Venusdurchganges durch die Sonne und zur Erforschung des östlichen Russlands ausgerüsteten Expedition gestellt, machte bis 1774 ausgedehnte Reisen nach Sibirien, dem Altai und in die untere Wolgaregion, später auch in die südlichen Theile des europäischen Russlands, wo er, nachdem er längere Zeit in Petersburg seinen Wohnsitz gehabt hatte, von 1795 bis 1810 auf den ihm von der Kaiserin geschenkten Besitzungen bei Sympheropol in der Krim, speciell mit der Abfassung von Werken über die naturhistorischen und geographischen Verhältnisse der bereisten Gegenden beschäftigt, lebte. Darauf kehrte er nach Berlin zurück und starb 8. Sept. 1811. Seine zahlreichen und höchst bedeutenden Schriften mögen hier unerwähnt bleiben.

Biogr. méd. VI, pag. 353—356. — Dechambre, 2. Série, XX, pag. 4. Pgl.

*Pallen, Montrose Anderson P., zu New York, geb. in Vicksburg 2. Jan. 1836, machte seine med. Studien an der Universität von St. Louis, an der

sein Vater 27 Jahre lang Prof. der Geburtshilfe gewesen war. Nachdem er 1856 zum Dr. med. graduirt war, setzte er seine Studien in London, Paris und Berlin fort und liess sich zunächst in St. Louis nieder, wo er bis 1874 in verschiedenen akad. Stellungen thätig war. Seitdem übernahm er eine Professur der Gynäkologie an der New Yorker Universität. P. ist Verf. verschiedener Aufsätze: „*On iridectomy*“ — „*Corneitis*“ — „*Wounds of the brain*“ — „*Heritage cancer*“ — „*Philosophy of medicine*“ — „*Therapeutics of quinine*“ — „*Atresia vaginae*“ — „*Intra-uterine injections*“ — „*Division of the cervix uteri*“ — „*Surgical accidents of parturition*“ — „*Faulty implantation of the vagina*“ — „*Placenta praevia*“ — „*Ovarian cysts*“ — „*Insanities of women*“ — „*Divisions and incisions of the cervix uteri for dysmenorrhoea and sterility*“, sowie zweier von der Amer. Med. Assoc. preisgekrönter Schriften: „*The ophthalmoscope*“ (1858) und „*Uterine abnormalities*“ (1867).

Atkinson, pag. 162.

Pgl.

Palletta, Giovanni Battista P., zu Mailand, berühmter Anatom, Patholog und Chirurg, geb. zu Monteerestese am Lago maggiore im Val d'Ossola 1747, studirte in Mailand und Padua, wurde hier 1769 Doctor und war seit demselben Jahre zu Mailand erster adjungirter, dann ordentlicher, darauf zweiter und seit 1787 erster Chirurg am grossen Hospital, während er zugleich Vorträge über Anatomie und chir. Klinik hielt. 1778 war er in Pavia Dr. chir. geworden. Seine durch Gelehrsamkeit und Gediegenheit ausgezeichneten Arbeiten, welche überall den gewiegten Anatomen und den erfahrenen Praktiker erkennen lassen, sind sehr zahlreich; wir führen von denselben nur an: „*Nova gubernaculi testis Hunteriani et tunicae vaginalis anatomica descriptio*“ (Mailand 1777, 4.) — „*De nervis crotaphitico et buccinatorio*“ (Ib. 1784, 4., c. tab.; auch in LUDWIG, Script. neurol. min. III, 1793) — „*Adversaria chirurgica prima*“ (Ib. 1788, 4., c. 2 tabb.); daraus übersetzt: „*Anat.-pathol. Beobachtungen über die mit Lähmung verbundene Krümmung des Rückgrats*“ (Tübingen 1794) — „*Exercitationes pathologicae*“ (2 voll., Mailand 1820, 26) — „*Di alcune singolari fratture delle ossa*“ (Ib. 1824, 4., c. tab.). Ausser diesen speciellen Schriften liegt eine grosse Reihe von Aufsätzen vor, von denen wir nur folgende hervorheben: „*Splenitis phlegmonodes, ossia vera infiammazione della milza*“ (Scalta d'opusc. di Milano 1784, III) — „*Trismus a mercurio, etc.*“ (Ib. 1787, II) — „*De structura uteri*“ (Leyden 1788; publicirt von SANDIFORT) — „*Osservazioni di chirurgia pratica etc.*“ (Memorie dell' Istituto Italiano I) — „*Storia d'una matrice amputata*“ (Memor. dell' I. R. Istituto del Regno Lomb.-Veneto 1819) — „*Dello spasmo della faccia*“ (Ib.) — „*Sul morso della vipera*“ (Annali univers., 1823) — „*Osservazioni intorno ad un glossocle o procidenza di lingua*“ (Ib.) — „*Storia di un sinfisiotomia*“ (Ib.) — „*Sullo sclerema ed induramento del tessuto cellulare nei neonati*“ (Ib.) u. s. w. Auch übersetzte er BRUENNINGHAUSEN's „*Del modo di curare la frattura del collo del femore*“ (1791) und ROSEN VON ROSENSTEIN's „*Trattato delle malattie de' bambini*“. Er starb 27. Aug. 1832. — Die allgemeine Liebe und Achtung, die er unter seinen Mitbürgern und Collegen besass, bewirkte, dass sein Tod, obgleich bei seinem hohen Alter nicht unerwartet, doch als ein öffentliches Unglück angesehen wurde; ganz Mailand wohnte seinem Leichenbegängnisse bei, die Zöglinge des Ospedale maggiore trugen ihn auf ihren Schultern zur letzten Ruhestätte.

Diet. hist. III, pag. 662. — Carron du Villards im Bulletin de la Soc. anat. de Paris. 1832, VII, pag. 150. — de Tiplado, VII, pag. 122–135. — Dechambre, XX, pag. 17.

Gurlt.

Palloni, Gaetano P., geb. 1766, war Dr. med. und Prof. an der Universität zu Pisa und lebte nach seiner Emeritirung in Livorno, wo er Mitglied des Sanitätsrathes des Königr. Etrurien war, der 1804 beim Ausbruch der Epidemie eines gelben Fiebers in Livorno eingesetzt worden war. Er starb 17. Febr. 1830 an

Lungenentzündung und veröffentlichte: „*Osservazioni mediche sulla malattia febbrile dominante in Livorno per servire d'istruzioni etc.*“ (Livorno 1804; deutsch von HEINROTH, Leipz. 1805; von WEISSENBACH, Salzburg 1805; von ROEMER und ZWINGLI, Zürich 1805; französ. von RÉVOLAT, Paris 1805; span. Barcelona 1806) — „*Commentario sul morbo petecchiale dell' anno 1817 etc.*“ (Livorno 1819) — „*Sulle costituzioni epidemiche e sui mali endemici etc.*“ (Ib. 1827) u. A.

Dict. hist. III, pag. 664. — Dechambre, 2. Série, XX, pag. 19. — Callisen, XXXI, pag. 132—134. Pgl.

Pallucci, Natalis Giuseppe P., zu Wien, geb. 1719 in Toscana, studierte Med. und besonders Chir. auf italienischen Hochschulen, wurde, nachdem er die Doctorwürde erlangt, am Hofe des Grossherzogs von Toscana zu Florenz als Chirurg angestellt, hielt sich längere Zeit in Paris auf, kam später nach Wien, wo er die Stelle eines k. k. Chirurgen erhielt. Von seinen Schriften sind hervorzuheben: „*Description d'un nouvel instrument pour abatre la cataracte, avec tout le succès possible*“ (Paris 1750; deutsch Leipz. 1752) — „*Histoire de l'opération de la cataracte faite à six soldats invalides*“ (Ib. 1750) — „*Remarques sur la lithotomie, suivies de plusieurs observations sur la séparation du pénis, et sur l'amputation des mamelles*“ (Ib. 1750; deutsch Leipz. 1752) — „*Lithotomie nouvellement perfectionnée, avec quelques essais sur la pierre, et sur les moyens d'en empêcher la formation*“ (Wien 1757) — „*Methodus curandae fistulae lacrymalis*“ (Ib. 1762, c. fig.) — „*Descriptio novi instrumenti pro cura cataractae*“ (Ib. 1763) — „*Ratio facilis atque tuti narium curandi polypos*“ (Ib. 1763, c. fig.) — „*Lettre de M. Pallucci à M. Humelauer sur la cure de la pierre*“ (Ib. 1764, 4., c. fig.) — „*Saggio di nuove osservazioni e scoperte*“ (Florenz 1768) — „*Sendschreiben über einige von ihm gemachte Entdeckungen an Hrn. Joh. Bapt. v. Bernhard u. s. w.*“ (Wien 1786). Er starb zu Wien 28. Juli 1797. Er hat sich besonders um die Operationen des Steinschnittes und der Thränenfistel, für welche er mehrere Erfindungen machte, Verdienste erworben.

Biogr. méd. VI, pag. 357. — Dict. hist. III, pag. 664. — v. Wurzbach, XXI, pag. 235. G.

Palmarius, s. PAULMIER, LE.

*Palmberg, Albert Julius P., Arzt in Wiborg (Finnland), geb. 18. Nov. 1831, studierte in Helsingfors, wurde Mag. phil. 1857, Lic. med. 1861, Dr. med. et chir. 1863, Docent der Pädiatrik an der Universität daselbst 1868 und ist seit 1870 als Arzt an der finnischen Eisenbahn angestellt. Schriften: „*Om smaksinnet jemte försök at medelst elektrisk retning bestämma gränsorna för detsamma*“ (1860) — „*Om diarrhé hos barn*“ (1868) — „*Handbok i hel-solära och sjukvård för sjöfarande*“ (Helsingf. 1880; auch finnisch herausgeg.). Aufsätze in Notisblad för Läkare och Pharmaceuter (Helsingf. 1869) und Finska Läk. Sällsk. Handlingar (XIII, XV).

O. Hjelt.

Palmer, Shirley P., ausgezeichneter engl. Arzt, gest. um 1860 in Tamworth in hohem Alter, war ein geschickter Beobachter und eifriger Anhänger der pathol.-anat. Schule. Unter dem allgem. Titel: „*Contributions to morbid anatomy*“ veröffentlichte er im London Medical Repository eine Reihe von interessanten Beobachtungen, ferner über Hypertrophie der linken Niere mit Veränderungen der Leber (l. c. XII, 1819), eine Beobachtung von Veränderung des Mesenteriums (Ib.), eine Notiz über den Einfluss des mercuriellen Speichelflusses in der Behandlung des Wahnsinns (XIV, 1820) u. A. Ausserdem ist P. Verfasser des sehr nützlichen: „*A pentaglot dictionary of the terms employed in anatomy, physiology, pathology, medicine, surgery etc.*“ (London 1845).

Thomas Palmer, geb. 1818, studierte in Dublin, war Chirurg am Western General Dispensary in London, sowie prakt. Arzt daselbst, betheiligte

sich an der Redaction der Lancet, in der er zahlreiche Artikel veröffentlichte und starb an Pleuropneumonie zu Brighton 8. Oct. 1882.

Dechambre, 2. Série, XX, pag. 23. — Callisen, XIV, pag. 282; XXXI, pag. 137. Pgl.

*Palmer, James Croxall P., geb. 29. Juni 1811 in Baltimore, studierte Anfangs die Rechte, gab aber dieses Studium auf und widmete sich an der Maryland-Universität der Medicin. Nach erfolgter Graduirung 1834 trat er als Assistant-Surgeon bei der Marine ein und ist seitdem bei derselben ununterbrochen, unter allmähigem Avanciren bis zum Surgeon-General, thätig gewesen. 1873 trat er in den Ruhestand und fungirte dann 4 Jahre lang als Inspector der Staats-Irrenanstalt bei Washington. Er hat verschiedene literar. Arbeiten auf dem Gebiete des nordamerikanischen Marine-Sanitätswesens veröffentlicht und sich um die Förderung desselben manche Verdienste erworben. Einige seiner zahlreichen, zum Theil sehr gefährlichen Fahrten hat er in verschiedenen Gedichten beschrieben.

Atkinson, pag. 212.

Pgl.

*Palmer, Alonzo B. P., geb. in Richfield, Otsego co., N. Y., 6. Oct. 1815, besuchte das Coll. of Phys. and Surg. des Western District von New York und wurde hier 1839 zum Dr. med. graduirt. Einige Jahre brachte er dann noch zur weiteren Ausbildung in New York und Philadelphia zu, fungirte 1852 als Choleraarzt in Chicago, erhielt bald darauf die Professur für Anatomie am Coll. of Med. and Surg. der Michigan-Universität, 1854 den Lehrstuhl für Arzneimittellehre, Frauen- und Kinderkrankheiten, brachte 1859 in Europa zu, wurde 1861 Prof. der Pathologie und med. Praxis an der Michigan-Universität, übernahm 1864 dieselbe Stellung am Berkshire Med. Coll., Mass., und 1869 an der Med. School of Bowdoin Coll., Me. In dieser Stellung ist P., der in Ann Arbor, Mich., domicilirt, bisher verblieben. Er veröffentlichte: „*A full report of the Chicago cholera epidemic of 1852*“, ferner: „*The plan of organization of state and county med. societies*“ — „*Report on medical literature*“ — „*On medical education*“ — „*Sulphate of quinine*“ — „*On asiatic cholera*“ — „*On homoeopathy*“ (im feindlichen Sinne) — „*On paralysis*“ — „*On pneumonia*“ u. A. m.

Atkinson, pag. 13.

Pgl.

*Palmer, Chauncey P., in Cincinnati, O., geb. in Zanesville, O., 18. Sept. 1839, studierte in Cincinnati und liess sich daselbst nach seiner 1862 erfolgten Graduirung zum Dr. med. und nachdem er einige Jahre Hospitalarzt gewesen war, 1865 als Specialist für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten nieder. P. hat seine literar. Arbeiten im Cincinnati Medical Observer, Cincinnati Clinic, Boston Gynaecological Journal, New York Obstetrical Journal und anderen Zeitschriften veröffentlicht.

Atkinson, pag. 222.

Pgl.

Palois, François-Vincent P., zu Nantes, geb. daselbst im Sept. 1771, ging als Hilfschirurg zur Kriegsmarine, kam nach S. Domingo, zur Zeit des dortigen ersten Aufstandes der Schwarzen, wurde dabei selbst verwundet, machte noch eine Campagne zur See mit und verfasste über den Scorbut, den er während seiner Dienstzeit hinreichend kennen gelernt hatte, 1801 zu Paris seine Doctorats-These: „*Essai sur l'hygiène navale ou l'hygiène appliquée à préserver du scorbut les équipages des vaisseaux pendant les voyages de long-cours*“. Er liess sich 1802 in Nantes als Arzt nieder, wo er bis zu seinem Tode, 8. Juli 1847, ein im höchsten Ansehen stehender Arzt war. Von seinen sonstigen, sämmtlich im Journ. de la section de médec. de la Soc. acad. de la Loire-Inférieure (1826—44) enthaltenen Arbeiten führen wir an: „*Plan de travail pour l'établissement de la topographie médicale de Nantes et du dép. de la Loire-Inférieure*“ — „*Observ. pour servir à l'histoire de l'arachnitis de la base du crâne et du conduit rachidien*“ — „*Observ. de puberté hâtive, traduites de l'anglais et*

précédées de quelques documents historiques“ — „Rapport sur un Mém. de M. Cholet, relatif à la peste qui a régné épidémiquement à Constantinople en 1834, et à sa non-contagion, suivi de quelques réflexions sur les quarantaines et les lazarets“ — „Cas d'empoisonnement de plusieurs membres d'une famille . . . pour avoir mangé des champignons . . . sous les noms des *Agaricus, bulbosus, Amanita viridis* etc.“ — „Observ. de polypes vaginaux et utérins“ — „De la parturition provoquée artificiellement“ u. s. w.

Levot, II, pag. 562.

G.

Paludannus, Bernardus P., eigentlich TEN BROEK, geb. 1550 in Steenwyk, studierte 1572—80 in Heidelberg, wo er zum Dr. med. et phil. promovirt wurde. Nach langen Reisen durch Europa, Asien und Afrika liess er sich in Zwolle nieder, wo er bald zum Stadtarzt ernannt wurde. Hier blieb er jedoch nicht lange, sondern siedelte nach Enkhuizen über, wo er 1633 starb. Auf seinen Reisen hatte er sich eine merkwürdige Sammlung naturhistorischer Gegenstände erworben, welche unter dem Namen „Admiranda“ bekannt war und viele Fremde nach Enkhuizen zog. 1591, als in Leyden der Unterricht in der Anatomie dem P. PAUW übertragen war, wurde er an dessen Stelle als Prof. der Botanik ernannt, doch schlug er diese Professur aus auf die Bitte seiner Mitbürger, welche ihn als einen eifrigen und verdienstvollen Naturforscher verehrten, der mit vielen vornehmen Gelehrten in wissenschaftl. Correspondenz stand. Ausser einem in den „Miscellanea medica“ von H. SMET (Frankfurt 1611) aufgenommenen Briefe, in welchem er PARACELSUS' Lehrsätze widerlegte, scheint er keine literarischen Arbeiten hinterlassen zu haben.

Banga.

C. E. Daniëls.

Pamard, Aerzte in 3 Generationen. — Pierre-François-Benezet P., geb. in Avignon, 7. April 1728, war ein namentlich als sicherer Operateur geschätzter Chirurg. Er ist Erfinder eines später „Ophthalmostat“, Anfangs „Trèfle“ genannten, zur Fixirung des Auges während der Cataractoperation bestimmten Instrumentes. Ihm ist auch die Einführung und Verbreitung der Operation des Staars durch Extraction in Frankreich zu verdanken. Ferner hatte P. zuerst den Gedanken gefasst, Modelle von Theilen des menschlichen Körpers in Papier oder ähnlichen Stoffen herzustellen. Die Nachkommen P.'s besitzen noch ein solches von ihm hergestelltes Modell des menschlichen Kopfes. Uebrigens war P. auch ein vortrefflicher Zeichner. Er war corresp. Mitglied der Acad. roy. de chir., der Soc. roy. des sc. in Montpellier, seit 1772 auch der in Dijon, seit 1776 2. Consul der Stadt Avignon, Chir.-major am Hôp. général und starb daselbst 2. Jan. 1793. Er publicirte: „Diss. sur quelques effets de l'air dans nos corps, description d'une seringue pneumatique et ses usages dans quelques maladies très-fréquentes avec des observations“ (Avignon 1791).

Jean-Baptiste-Antoine-Benezet Pamard, als Sohn des Vorigen 11. April 1763 in Avignon geb., studierte in Paris bei DESAULT und SABATIER, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er bald eine grosse Praxis erlangte, 1793 Chefwundarzt am Hôtel-Dieu daselbst wurde und in demselben Jahre von der Acad. de chir. den Preis für seine Arbeit über die beste Methode der Naht erhielt. P., der 16. März 1827 starb, war Erfinder verschiedener chirurg. Instrumente und ein eifriger Freund der Kuhpockenimpfung. Er verfasste: „Topographie physique et médicale d'Avignon etc.“ (Avignon 1802) — „Obs. sur un strabisme convient accompagnée de l'affaiblissement de la paupière supérieure de l'oeil droit“ (Journ. de méd. de ROUX, XXIII, 1765) — „Sur une leucophlegmasie ardueuse, causée en premier lieu par la présence d'une pierre dans la vessie guérie par l'opération et en second lieu par la crispation des filières sécrétoires des reins, guérie par les humectants“ (Ib.) — „Obs. sur une opération de la pierre qui fut précédée et suivie par des accidents singuliers“ (Ib. XXVI, 1767) u. v. a.

Paul-Antoine-Marie Pamard, als Sohn des Vorigen in Avignon 2. Aug. 1802 geb., studierte und promovierte 1825 in Paris mit der These: „*De la cataracte et de son extraction par un procédé particulier*“, worin er den von seinem Grossvater angegebenen „Trèfle“ besonders empfiehlt, wurde 1827 Arzt am Hôtel-Dieu seiner Vaterstadt, hielt dort die erste chir. Klinik ab und erwarb einen grossen Ruf als Operateur, besonders als Lithotomist, Cataract-Operateur und durch seine Geschicklichkeit im Amputieren und in der Unterbindung grosser Arterien. Seine besondere Specialität war die Ophthalmologie. Er publicirte: „*Mém. de chir. pratique comprenant la cataracte, l'iritis et les fractures du col du femur*“ (Paris 1844) — „*Documents statistiques pour servir à l'histoire de la taille et de la lithotritie*“ (Ib. 1849) — „*Une obs. d'un corps étranger introduit dans l'oeil*“ (Bull. de l'Acad. de méd. Paris, IV, 1839—40) — „*Mém. sur l'iritis*“ (Revue méd., 1838, II).

Dechambre, 2. Série, XX, pag. 81, 82. — Callisen, XIV, pag. 285; XXXI, pag. 138.

Pgl.

Pamphilus, in Rom lebend, wahrscheinlich ein Zeitgenosse von CELSUS, wird von GALENUS als Erfinder mehrerer Heilmittel gegen chronische Ausschläge genannt, so u. A. (de compos. medicam. secundum locos lib. V, cap. II, ed KUEHN, XII, pag. 839) eines „*Excoriatorium lichenum, quo Pamphilus Romae usus plurima lucratus est, quum in urbe mentagra appellatus morbus invalesceret*“. Ob dieser P. ein Arzt oder Salbenhändler war, ist zweifelhaft; jedenfalls ist er nicht mit einem anderen PAMPHILUS zu verwechseln, dessen GALEN (de simplicium medicam. temperamentis lib. VI, Prooemium c. c. XI, pag. 792) als Verfasser eines „*Tractatus de herbis*“ gedenkt.

A. H.

Panaroli, Domenico P., geb. in Rom und daselbst 1657 gest., bekleidete an dortiger Universität zuerst den Lehrstuhl der Botanik, später den der Anatomie. Er verfasste eine nicht unbedeutende Schrift: „*Iatrologismorum seu medicinalium observationum pentecostae quinque utilibus praeceptis . . . refertae etc.*“ (Rom 1652; Hanau 1654).

Biogr. méd. VI, pag. 358. — Dict. hist. III, pag. 665

Pgl.

*Panás, Photinos P., zu Paris, geb. 30. Jan. 1832 auf Cephalonia, einer der Ionischen Inseln, studierte in Paris, wurde daselbst 1860 mit der These: „*Recherches sur l'anatomie des fosses nasales et des voies lacrymales*“ Doctor, liess sich in Frankreich naturalisiren, wurde 1863 mit der These: „*Des cicatrices vicieuses et des moyens d'y remédier*“ zum Prof. agrégé und Chirurg des Bureau central ernannt und war nacheinander Chirurg in den Hospitälern Bicêtre (1864), Louraine (1865), du Midi (1865), Saint-Antoine, Saint-Louis (1868), Lariboisière (1872) und Hôtel-Dieu (1879). 1873 mit den Vorlesungen über Ophthalmologie betraut, wurde er 1879 zum Titular-Prof. derselben und zum Mitgliede der Acad. de méd. ernannt. Von seinen Schriften sind noch anzuführen: „*Leçons sur le strabisme et les paralysies oculaires*“ (1873) — „*Leçons sur l'anat., la physiol. et la pathol. des voies lacrymales*“ (1876) — „*Leçons sur les maladies inflammatoires des membranes internes de l'oeil*“ (1878) — „*Leçons sur les rétinites et les névrites optiques*“ (1878, av. figg.) — „*Anatomie pathologique de l'oeil*“ (1879, av. 26 pl.), zusammen mit RÉMY. Früher veröffentlichte er zusammen mit F. GUYON: MALGAIGNE'S „*Leçons d'orthopédie*“ und schrieb Artikel im Bull. de l'Acad. de méd. und in JACCOUD'S Diet. de méd. et de chir. prat.

Vapereau, 5. éd., pag. 1402. — Exposition universelle de 1878. Index bibliogr. des . . . médecins et chirurgiens des hôpitaux etc., pag. 178.

Red.

Panceri, Paolo P., berühmter Anatom und Zoolog, geb. 23. Aug. 1833 in Mailand, wurde 1861 Prof. der vergleich. Anat. an der Universität zu Neapel und blieb in dieser Stellung bis zu seinem am 12. März 1877 erfolgten Tode. 1869 veröffentlichte er eine Arbeit über die Gegenwart freier Schwefelsäure

in dem Saft gewisser Mollusken und von 1870—79 eine Reihe von Aufsätzen über den Sitz und die Natur der Phosphoreszenz bei den Seethieren, den Mollusken, Bryozoen, Coelenteraten u. s. w. Auf einer 1872—73 aus Gesundheitsrücksichten unternommenen Reise nach Aegypten studirte er die giftigen Wirkungen einiger Schlangenarten und stellte Beobachtungen über die Charaktere der Negerrace von Acca an.

Dechambre, 2. Série, XX, pag. 100.

Pgl.

Panck, Otto Wilhelm Lebrecht von P., geb. 25. Juli 1759 zu Birsgallen (Kurland), war Anfangs Apotheker, studirte dann Medicin in Berlin von 1786, wurde 1803 in Dorpat Dr. med. mit der Diss.: „*De differentiis februm typhodearum*“, practicirte zuerst auf dem Lande, dann in Windau und starb daselbst 8. Sept. 1829.

Eduard Adolph von Panck, Sohn des Vorigen, geb. zu Waldegahlen (Kurland), studirte in Dorpat von 1820—25, wurde Dr. med. (Diss. *de diagnosi et cura pemphigi*“), practicirte zuerst in Tuckum, dann im Gouv. Moskau, später in Moskau selbst, wo er Arzt am Alexandrinischen Waisenhaus, dann am Cadetten-Corps war und starb 10. Oct. 1858. Er verfasste noch: „*Beobachtungen über den Leberthran*“ (OPPENHEIM'S Zeitschrift, XX) — „*Erfahrungen und Bemerkungen über die Masern*“ (Ib., XXIV) — „*Notizen aus der Praxis*“ (XXV) — „*Einige Worte über Parotitis*“ (XXVII) — „*Beobachtungen und Reflexionen über einige Arzneimittel gegen Keuchhusten*“ (XXVIII) — „*Erfahrungen und Bemerkungen über roth und schwarz gefärbten Harn in der Wassersucht nach Scharlach*“ (XXXI).

L. Stieda.

* Johann Ernst von Panck, Bruder des Vorigen, geb. ebendasselbst 27. März 1805, bezog 1825 die Universität zu Dorpat, wurde 1831 Dr. med.; 1833 zum Dorpater Stadtphysicus und Polizeiarzt ernannt, hat er mit ausgezeichneter Pflichttreue und grossem Eifer sein Amt 47 Jahre lang verwaltet und daneben mit Erfolg eine grosse ärztliche Praxis ausgeübt. 1880 nahm er seinen Abschied und lebt seither als Pensionär in Dorpat. Er verfasste: „*Ueber Zellgewebsverhärtung am Halse*“ (OPPENHEIM'S Zeitschr., XX) — „*Ueber die organische Verbindung zwischen Tuba und Eierstock bald nach der Conception*“ (Dorpat u. Leipzig 1843) — „*Tabellarische Uebersicht über den Gang der Cholera in Dorpat im Juli bis zum November 1878*“ (in SCHMIDT'S Charakteristik der epidemischen Cholera). P. ist ein ausgezeichneter Modelleur und hat wiederholt eine Sammlung von Wachsabdrücken der Portio vaginalis uteri in verschiedenen Lebensaltern (vom Foetus bis in's Greisenalter, 142 Modelle) angefertigt. Eine derartige Sammlung brachte P. dem Hamburger ärztlichen Verein dar, welcher ihn zum Ehrenmitgliede ernannt hatte. Im J. 1879 erhielt P. für eine andere Sammlung von Wachsabdrücken der Vaginalportion vom Preiscomité der Moskauer anthropologischen Ausstellung die grosse silberne Medaille.

L. Stieda.

Pancoast, Joseph P., in Philadelphia, geb. 1805 in Burlington co., N. Y., studirte in Philadelphia und wurde dort 1828 graduirt. Er widmete sich seit seiner Niederlassung an seinem jetzigen Domicil mit besonderer Vorliebe der Chirurgie, habilitirte sich 1831 als Privatdocent für prakt. Anatomie und Chirurgie und gab eine engl. Uebersetzung von JOHANN FRIEDRICH LOBSTEIN'S „*De nervi sympathetici humani fabrica, usu et morbis etc.*“ u. d. T.: „*Treatise on the structure, functions and diseases of the human sympathetic nerve*“ heraus. In den folgenden Jahren bekleidete er verschiedene Stellungen als Hospitalchirurg, und wurde 1838 zum Prof. der Chir. am Jefferson Med. Coll. erwählt. 1844 veröffentlichte er: „*Treatise on operative surgery*“ (3. verm. u. verb. Aufl., 1852) ferner eine Umarbeitung von CASPAR WISTAR und WILLIAM HORNER'S Werk: „*A system of anatomy for the use of students*“. Von 1854—64 war er Operateur am Philadelphia-Hospital. 1847 wurde er Prof. der Anatomie am Jefferson

Med. Coll. und verblieb in dieser Eigenschaft bis 1874, wo er in seinem Sohne William P. (s. d.) einen Nachfolger erhielt. Ausser den oben genannten Arbeiten lieferte P. verschiedene Artikel für das Amer. Journ., den Amer. Med. Intelligencer und den Med. Examiner. Ferner gab er engl. Uebersetzungen einiger Werke MANEC'S u. d. T. heraus: „*On the great sympathetic nerve*“ und: „*Cerebro-spinal system in man*“, ferner QUAIN'S: „*Anatomical plates*“. P. ist Erfinder einer besonderen Staarnadel, sowie verschiedener anderer bewährter Neuerungen an chir. Instrumenten, resp. Operationen. Er starb 7. März 1882.

Atkinson, pag. 709—711. — Dechambre, 2. Série, XX, pag. 101. Pgl.

*Pancoast, William P., Sohn des Vorigen und Nachfolger desselben auf dem Lehrstuhl der Anatomie am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, daselbst im Oct. 1835 geb., ausgebildet und 1856 graduirt. Er brachte darauf $2\frac{1}{2}$ Jahre in Europa zu. Seine literar. Arbeiten, bestehend in dem Abdruck verschiedener klinischer Vorlesungen und in casuistischen Berichten über chirurgische Fälle, sind im Medical and Surg. Reporter und in Philadelphia Med. Times veröffentlicht.

Atkinson, pag. 695. Pgl.

Pander, Heinrich Christian von P., Anatom, Embryolog und Paläontolog, wurde in Riga am 12./24 Juli 1794 geb. und studirte Anfangs, von 1812 an, in Dorpat, dann in Berlin, Göttingen und in Würzburg. Hier begann er, auf DOELLINGER'S Anregung, die denkwürdigen Untersuchungen über die Entwicklung des Hühnchens im Ei, welche die Bahn für eine lange Reihe späterer Untersuchungen bildeten und allgemeine Theilnahme erregten. In Würzburg wurde er 1817 zum Dr. med. promovirt (*Diss. inaug. sistens historiam metamorphoseos, quam ovum incubatum prioribus quinque diebus subit*). Hier verfasste er auch die „*Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Hühnchens im Ei*“ (Würzburg 1817), zu denen D'ALTON die künstlerisch ausgestatteten Kupfertafeln lieferte. Nach Beendigung dieser Arbeit machte P. mit D'ALTON eine weite Reise durch Frankreich, Spanien, Holland und England, um die grössten anatomischen Museen Europas zu studiren, aber auch um Seethiere an der Küste zu untersuchen. Die mit D'ALTON herausgegebenen Abbildungen der Skelete waren eine Frucht dieser Reise: „*Das Riesenfaulthier*“ (Bonn 1821) — „*Die Skelete der Pachydermaten, Raubthiere, Wiederkäuer, Nagethiere, der zahnlosen Thiere*“ (Bonn 1821—25). Nach Russland zurückgekehrt, nahm P. als Naturforscher Theil an der Gesandtschafts-Reise, welche im J. 1820 unter Leitung des Baron Meyendorff nach Bucharra ging. Als Frucht dieser Reise lieferte P.: „*Naturgeschichte der Bucharei*“ (in Meyendorff's Reisen, Paris 1826). Dann wurde er 1823 Adjunct der kaiserl. Akad. der Wissensch., 1826 ordentlicher Akademiker für Zoologie, jedoch bereits 1827 gab er seine Stellung auf und zog sich auf sein Landgut Zarnikau in Livland zurück. Im J. 1842 wieder nach Petersburg zurückgekehrt, wurde P. beim Bergwesen angestellt, machte grosse Reisen zum Zweck zoolog.-paläontolog. Untersuchungen und starb 10./12. Sept. 1865. — P. hat, ausser den genannten Abhandlungen, eine Anzahl sehr bedeutender geologischer und paläontologischer Werke verfasst; er ist der Begründer der jetzt silurisch genannten Formation und lieferte erfolgreiche Aufklärung über die Gliederung und den Bestand der Ural'schen Steinkohlengebiete. Die Aufzählung der bezüglichlichen Arbeiten lassen wir hier fort.

v. Recke-Napiersky, III, pag. 360. — Beise, II, pag. 90. — Riga'sche Biogr. II, pag. 98. L. Stieda.

Panizza, Bartolomeo P., Sohn des Arztes Bernardino P., geb. 15. Aug. 1785 in Vicenza, studirte in Padua, wo er auch zum Dr. chir. promovirt wurde. Frühzeitig entwickelte sich in ihm die Vorliebe zu anat. Studien, und um sich namentlich in diesen, wie auch in der Chirurgie zu vervollkommen, ging er von dort 1807 nach Bologna, um unter ATTI zu studiren, und 1808 nach Florenz, wo er MASCAGNI'S Freund wurde. Im J. 1809 ging er nach Pavia, wo

er mit BUFALINI innige Freundschaft schloss und auch noch med. Studien machte. Doch zogen ihn besonders CAIROLI, VOLPI und vor Allen SCARPA an und die Ferien benutzte er, um im grossen Krankenhause von Mailand unter MONTEGGIA und PALETTA seine anat. und chir. Kenntnisse zu erweitern. Im J. 1812 trat er als Militärchirurg in die Armee Napoleon's ein, machte den Feldzug in Russland mit, und wurde als Kriegsgefangener in Wilna und dann in Tamboff internirt. 1814 aus der Kriegsgefangenschaft befreit, kehrte er nach Mailand und Pavia zurück, wo SCARPA ihn als Supplenten der anat. Lehrkanzel, die durch FATTORI's Versetzung nach Modena frei wurde, vorschlug. Im J. 1817 wurde er mittelst Concurses in Pavia ord. Prof. der Anat., welche er 49 Jahre lang mit dem grössten Erfolge lehrte. Mit seinen anat. Studien verband er auch physiol. Forschungen, die er experimentell betrieb; besonders hervorzuheben sind die über die Resorption von Seiten der Venen und über die Function verschiedener Nerven, namentlich derjenigen der Zunge, unter denen er die Bedeutung des N. glossopharyngeus als Geschmacksnerven behauptete. Auch in vergleich. Anat. und Physiol. arbeitete er fleissig und sind seine Untersuchungen über das lymphat. System der Reptilien, über die pulsirenden Lymphbläschen an den Seiten des Kreuzbeins der Vögel und über den Blutkreislauf der Krokodile besonders zu erwähnen, bei welch' letzteren er eine Communication zwischen zwei Blutgefässen entdeckte, die dann nach ihm als Foramen Panizzae in den zootomischen Werken bekannt ist. Das von REZIA begonnene und von SCARPA erweiterte anat. Museum von Pavia verdankt ihm eine grossartige Bereicherung und wird eben der Katalog desselben von P.'s Schwiegersohn und Nachfolger auf dem anat. Lehrstuhle von Pavia, Prof. ZOJA, veröffentlicht. Von den zahlreichen Schriften P.'s erwähnen wir: „*Annotazioni anatomo-patologiche sul fungo midollare dell' occhio e sulla depressione della cataratta*“ (Pavia 1821, m. 2 Taff.; ein Anhang hierzu, Ib. 1826) — „*Osservazioni antropo-zootomico-fisiologiche*“ (Ib. 1830, m. 10 Taff.) — „*Sopra il sistema linfatico dei rettili*“ (Ib. 1833) — „*Ricerche sperimentali sui nervi*“ (Ib. 1834) — „*Sopra un mostro umano anencefalo che visse diciotto ore*“ (Giorn. dell' Istituto lombardo, 1840) — „*Sull' assorbimento venoso*“ (Atti dell' Istituto lombardo, I, 1842) — „*Osservazioni zootomico-fisiologiche sulla respirazione delle rane, salamandre e testuggini*“ (Giornale dell' Istit. lomb., VIII, 1843) — „*Annotazioni chirurgiche sulla glandola parotide*“ (Gazz. med. di Lombardia, 1843) — „*Sul rapporto tra i vasi sanguigni e linfatici dei rettili*“ (Mailand 1844) — „*Annotazioni zootomico-fisiologiche sopra i rettili*“ (Giorn. dell' Istit. lomb., XV, 1847) — „*Osservazioni sopra i canali deferenti e le vescicole seminali*“ (Ib. 1852) — „*Osservazioni sul nervo ottico*“ (Atti dell' Istit. lomb., 1855) — „*Sul nervo frenico e sulla bolsaggine*“ (Mailand 1865) — „*Sopra l'utero gravido d'alcuni mammiferi*“ (Mailand 1866). Durch 25 Jahre dirigierte er die „Gazzetta medica lombarda“. — Nach seinem am 17. April 1867 erfolgten Tode wurde ihm im Hofe der Universität von Pavia eine Statue errichtet.

Cantani.

*Panizza, Bernardino P., aus Vicenza, geb. am 15. Dec. 1827, bildete sich in Pavia (BELLI, PANIZZA, PORTA), Padua (CORTESE, CATULLO), Mailand (BRAMBILLA, QUAGLIANO) aus. Seit 1851 Assistent am Hospital in Vicenza, seit 1853 Sanitätsbeamter in der gleichnamigen Provinz, wurde er 1857 als Veterinärprofessor an die Universität Padua berufen und wirkt dort seit 1873 als ord. Prof. der Hygiene und Toxikologie. Auf diesen Gebieten hat er zahlreiche Specialarbeiten veröffentlicht, deren vollständige Aufzählung sich in den Prospecten der Universität findet.

Wernich.

*Pansch, Adolf P., zu Kiel, geb. 2. März 1841 zu Eutin, studierte seit 1860 in Berlin und Heidelberg Med. und Naturwissenschaften, dann Med. von 1862—64 in Berlin und Halle, wo er mit der Diss. „*De pyorrhoea alveolari seu gingivitis expulsiua*“ (1864) promovirte. 1865 wurde er zum Prosector am anat. Museum der Kieler Universität ernannt und habilitirte sich 1866 in der

dortigen med. Facultät als Privatdocent mit der Comment. anat.: „*De sulcis et gyris in cerebris simiarum et hominum*“ (Eutin 1866, 4., c. tabb.). Er schrieb weiterhin: „*Die Furchen und Wülste am Grosshirn des Menschen. Zugleich als Erläuterung zu dem Hirnmodell*“ (Berlin 1879) — „*Beiträge zur Morphologie des Grosshirns der Säugethiere*“ (Leipzig 1879) — „*Grundriss der Anatomie des Menschen*“ (Berlin 1881) u. s. w. Er ist zur Zeit Prof. e. o. und Prosector.

Alberti, II, pag. 155.

Red.

Pantaleone, Maestro P. da Confienza, bei Vercelli, war Rath der Herzogin Bianca von Savoyen, Leibarzt des Herzogs Ludwig und lehrte die Med. in Pavia und Turin. Er durchreiste Italien, die Schweiz und Frankreich und hielt sich mit dem genannten Fürsten 13 Monate in Paris auf. Es rührt von ihm die folgende umfassende Monographie der Milch und der aus derselben gewonnenen Producte her: „*Summa lactinorum completa omnibus idonea*“ (Turin 1477, fol.; Pavia 1517, fol.; Ib. 1525; Lyon 1525, 4.; Pavia 1568); auch verfasste er noch ein „*Pillularium*“. Er lebte noch 1496.

Bonino, I, pag. 86

G.

Pantaleoni Davide P., geb. 21. März 1810 zu Macerata, studirte Med. zunächst in Macerata, wo er PUCCINOTTI zu seinem Lehrer hatte, und dann in Rom, wo er 1829 zum Doctor promovirt wurde. Vier Jahre lang bereiste er dann die Universitäten von Deutschland und Frankreich und liess sich 1836 definitiv als Arzt in Rom nieder, wo er grossen Antheil an den politischen Umwälzungen nahm. Im J. 1848 war er Deputirter im römischen Parlament, 1861 wurde er von Rom exilirt und ging, zum Deputirten Macerata's im subalpinen Parlament erwählt, nach Turin, wo er 1 Jahr lang blieb und von Cavour mit einer polit. Mission beim französ. Minister Thouvenel betraut wurde. Von 1862—70 lebte er als ausübender Arzt in Nizza, wurde im J. 1870 zum Director der römischen Krankenhäuser, 1873 zum Senator des italien. Königreiches ernannt und starb in Rom am 3. Mai 1885. Von seinen med. Schriften sind hervorzuheben: „*Sulla febbre intermittente*“ — „*Dell miasma vegetale e delle malattie miasmatiche*“ — „*Sulle policliniche*“. Ausserdem hinterliess er viele, zum Theil bedeutende Schriften polit. und geschichtl. Inhalts. In Rom galt er als einer der beliebtesten und gesuchtesten Aerzte, namentlich unter den Fremden.

Cantani.

Panthot, Jean-Baptiste P., als Sohn eines geschätzten Wundarztes in Lyon um 1640 geb., studirte und promovirte in Montpellier und practicirte in seiner Vaterstadt, wo er 1707 starb. P. ist im Alter von 63 Jahren innerhalb eines Zeitraumes von 6 Monaten 3mal von einem seiner Brüder mittelst Apparatus magnus am Blasenstein operirt worden. Ausser verschiedenen Aufsätzen naturwissenschaftl. und med. Inhalts im Journal des savans verfasste P. noch: „*Réflexions sur l'état présent des maladies qui régnent dans la ville de Lyon etc. depuis la fin de 1693 jusqu'à présent*“ (Lyon 1695) — „*Diss. sur l'usage des bains chauds etc.*“ (Ib. 1700) — „*Diss. . . sur la pratique de trois opérations de la pierre faites en six mois de temps*“ (Ib. 1702).

Biogr. méd. VI, pag. 358. — Dechambre, 2. Série, XX, pag. 404.

Pgl.

Pantin, Guillaume P., geb. zu Thielt in Flandern, zu Anfang des 16. Jahrh., studirte in Löwen, wo er einige Zeit hindurch JEREMIAS DRIVERIUS auf seinem Lehrstuhle der Med. vertrat. Er liess sich darauf in Brügge nieder, wurde Stadtarzt daselbst und starb 2. Oct. 1583. Er verfasste einen Commentar zu CELSUS u. d. T.: „*Aurel. Corn. Celsi de arte medica libri octo, multis in locis jam emendatiores longe, quam unquam antea editi*“ (Basel 1552, fol.).

van den Corput.

Panum, Peter Ludwig P., der hervorragendste physiolog. Professor in Kopenhagen, war 19. Dec. 1820 in Rönne (Insel Bornholm) geboren. Sein Vater wurde als Militärarzt später in Eckernförde (Schleswig) angestellt und der

Sohn studirte deswegen in Kiel, vollendete aber seine Studien in Kopenhagen, wo er 1845 das Staatsexamen absolvirte. Im folgenden Jahre wurde ihm, einer heftigen Masernepest wegen, eine öffentliche Sendung nach den Farßern anvertraut und der junge Mann gab schon hier einen glänzenden Beweis seines Forschungstalentes. Seine genauen Beobachtungen, besonders rücksichtlich der Ansteckungsverhältnisse der Krankheit, die nach der Publication in *Bibl. for Laeger*, 1846, im Auszug auch in *VIRCHOW'S Archiv* (Bd. I) gedruckt wurden, machten schon seinen Namen sehr rühmlich bekannt. In den folgenden Jahren wirkte er ebenfalls als prakt. Arzt an dem Almindelig Hospital in Kopenhagen, als Marinearzt während des Schleswig'schen Krieges und 1850 als Choleraarzt in Bandholm (Insel Lolland). Auch über die Epidemie daselbst gab er in „*Hospitals-Meddelelser*“ (Bd. III) einen vorzüglichen Bericht. Damit hört aber seine eigentlich ärztliche Wirksamkeit auf. Nachher widmete er sich der reinen Wissenschaft, der physiologischen Forschung, ganz besonders der physiol. Chemie. Durch energisches Selbststudium war er, obgleich ohne eigentliche Anleitung, schon 1850 im Stande, in der *Bibl. for Laeger*, auch in *VIRCHOW'S Archiv* (Bd. III u. IV) originelle Untersuchungen: „*Ueber eine bisher wenig beachtete, im Blutserum constant vorkommende Proteinverbindung*“ — „*Ueber künstliche Milch und künstliche Zellen*“ und: „*Neue Beobachtungen über die eiweissartigen Körper*“ zu publiciren. 1851 doctorirte er ebenfalls über ein physiol.-chemisches Thema: „*Fibrinen og dens Coagulation*“. Nachdem er schon 1847 eine kurze Zeit in Berlin studirt hatte und bei dieser Gelegenheit die nähere Bekanntschaft *VIRCHOW'S* gemacht, unternahm er 1851—53 eine grosse Studienreise, zuerst nach Würzburg, wo er unter *VIRCHOW*, *KOELLIKER* und ganz besonders unter *SCHERER* arbeitete, darauf nach Leipzig (unter *LEHMANN*). Das ganze letzte Reisejahr verwendete er auf Studien in Paris, bei *WURTZ* und besonders im Laboratorium *CLAUDE BERNARD'S*, als dessen Assistent er eine Zeit lang thätig war. Gleich nach seiner Rückkehr wurde er als Prof. e. o. der Physiologie, med. Chemie und allgem. Pathologie an der Kieler Universität angestellt. Energisch wirkte er für die Errichtung eines zweckmässigen Laboratoriums, aus welchem in den folgenden Jahren zahlreiche bedeutungsvolle Publicationen hervorgingen, Früchte der unermüdlichsten und gewissenhaftesten Forschung. Besonders hervorzuheben sind: „*Experimentelle Untersuchungen zur Physiologie und Pathologie der Embolie, Transfusion und Blutmenge*“ (*VIRCHOW'S Archiv*, Bd. XXVII—XXIX, 1857), eine Arbeit, die ihm einen hervorragenden Platz unter den Männern der Wissenschaft verschaffte. Daran schlossen sich Untersuchungen über septische Embolie und septische Infection überhaupt (*Bibl. f. Laeger*, 1857), ausgedehnte Untersuchungen auf dem Gebiete der Ophthalmologie („*Physiologische Untersuchungen über das Sehen mit zwei Augen*“, Kiel 1858, und mehrere Abhandlungen in *REICHERT'S* und *DU BOIS-REYMOND'S* und in *v. GRAEFE'S Archiv*), und sehr wichtige „*Untersuchungen über die Entstehung der Missbildungen, zunächst in den Eiern der Vögel*“ (Berlin 1860). Ausserdem zahlreiche kleinere Mittheilungen auf dem Gebiete der experimentellen Physiologie und Pathologie, nebst ausgiebigen Referaten über die gesammten neuen Leistungen in seinem Fache in *Bibl. for Laeger*. So verlebte P.: 11 glänzende Jahre in Kiel, die letzte Hälfte als Prof. ord. Nach dem Tode *ESCHRICHT'S*, 1863, wurde er nach Kopenhagen berufen, stellte aber als unerlässliche Bedingung die Errichtung eines zweckmässigen physiol. Laboratoriums, welche er erst nach Beseigung mannichfaltiger Hindernisse erreichte. Die Aera der neuen naturwissenschaftlichen Physiologie wurde damit an der Kopenhagener Universität inaugurirt; *ESCHRICHT* war hauptsächlich nur comparativer Anatom gewesen. Als hervorragende Leistungen aus dieser seiner Kopenhagener Periode müssen erwähnt werden: „*Bidrag til Bedømmelse af Fødemidternes Næringsværdi*“ (Kopenhagen 1866) — „*Zur Orientirung in der Transfusionsfrage*“ (Nord. med. Arkiv, Bd. VII, *VIRCHOW'S Archiv*, Bd. LXIII u. LXVI), in welcher Arbeit er in schlagender Weise die damals epidemische Lammbluttransfusion ad absurdum führte; ferner:

„*Physiologische Untersuchungen über comprimirt Luft*“ (PFLUEGER'S Archiv, 1867, ursprünglich dänisch in Bibl. f. Laeger) — „*Beiträge zur Kenntniss der physiologischen Bedeutung der Missbildungen*“ (VIRCHOW'S Archiv, Bd. LXXII, ursprünglich dänisch im Nord. med. Arkiv, Bd. I. und im Kopenhagener Universitätsprogramm, 1877). Endlich sein grosses Handbuch: „*Haandbog i Menneskets Physiologie*“ (Kopenhagen 1865—72). In diesem durch seine Vollständigkeit und Gründlichkeit ausgezeichneten Werke suchte er, seinem nüchtern-kritischen Geiste gemäss, in origineller Weise eine strenge Sonderung der sicheren physiologischen Data und der Theorien durchzuführen. Dies machte aber das Buch etwas schwer lesbar und in der 1883 begonnenen neuen Ausgabe, von welcher leider nur 4 Hefte erschienen (das letzte erst nach seinem Tode von seinem Assistenten Dr. BOHR publicirt), ist diese scharfe Sonderung wieder aufgegeben. Im 1. Heft hat eine gegen die Antivivisectionisten gerichtete ausführliche Apologie der experimentellen Benutzung der Thiere im Interesse der Wissenschaft Platz gefunden. In seinen letzten Jahren widmete er sich auch der Geschichte der dänischen Medicin, schrieb gelegentlich der Jubiläumsfeier der Kopenhagener Universität 1879: „*Vort medicinske Fakultets Oprindelse og Barndom*“, welcher Festschrift später im Universitätsprogramm 1880 sein interessanter: „*Bidrag til kundskab om vort medicinske Fakultets Historie 1648—1766*“ folgte. Als dänischer Mitarbeiter des vorliegenden Lexikons schrieb er im 1. Bande des Werkes zahlreiche Biographien, u. A. die der BARTHOLINUS und widmete überhaupt diesem internationalen Werke ein reges Interesse. Neben dieser umfassenden, rein wissenschaftlichen Thätigkeit arbeitete er auch mit unermüdlicher Energie für die praktische Verwerthung seiner Wissenschaft. An seine Untersuchungen über Stoffwechsel und Nahrungsmittel knüpfte er die praktische Frage der möglichst rationellen und ökonomischen Beköstigung, zunächst im Interesse der unbemittelten Bevölkerung, veranlasste die Fabrikation des Blutmehls, des Glutinbrodes und wirkte für eine bessere Milchversorgung in Kopenhagen eifrig mit. Seine Untersuchungen über die rationelle Normirung der Kostrationen bei der Ernährung grösserer Massen, welche er dem internationalen Congresse in Kopenhagen vorlegte, haben in den Kopenhagener Spitälern schon wichtige praktische Früchte getragen. In allen diesen Beziehungen entfaltete er auch eine lebhafte populäre schriftstellerische Thätigkeit. Die Verwendung der Pflanzenphysiologie für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke war ebenfalls der Gegenstand seines warmen Interesses. Das volle Gedeihen der med. Wissenschaft lag ihm aber immer ganz besonders am Herzen und demgemäss wurde seine reformatorische Energie auch zuvörderst in dieser Richtung verwendet. Eine 1870 durchgeführte wichtige Reform des med. Studiums wurde hauptsächlich durch seine Initiative hervorgerufen. Verschiedene Veranstaltungen zur Förderung der med. Interessen in Kopenhagen, z. B. die Errichtung eines med. Lese cabinets, die neue Organisation der ärztlichen Gesellschaften waren grösstentheils sein Werk. In der Ueberzeugung, dass Dänemark zu klein sei, um das Gedeihen der Wissenschaft gebührend fördern zu können, wirkte er sehr eifrig für einen praktischen med. Skandinavismus, für eine möglichst genaue Verbindung und gemeinschaftliches Auftreten der skandinav. Aerzte. Er organisirte ein ärztliches Referentencorps für Mittheilungen aus sämtlichen skandinav. med. Zeitschriften in CANNSTATT'S Jahresbericht; zusammen mit Prof. KEY in Stockholm rief er das wichtige Nordiskt med. Arkiv als ein gemeinschaftliches Organ für die skandinav. med. Leistungen in's Leben. Die Etablierung periodischer Versammlungen der skandinav. Aerzte in Gothenburg war ebenfalls sein Werk. Als Mitglied der Akademien der Wissenschaften in Stockholm und Christiania, wie natürlich auch Kopenhagen, konnte er als Präsident des internationalen Congresses in Kopenhagen 1884 sich mit Recht als anerkannten Repräsentanten der gesammten skandinav. Wissenschaft betrachten. Dieser Congress und der befriedigende Ausgang desselben war sein letzter grosser Triumph. Am 2. Mai 1885 starb er plötzlich an einer Ruptur des Herzens und damit erlosch

ein Leben, das bis zu den letzten Stunden in seltenem Grade treuer und ununterbrochener Arbeit für die Wissenschaft gewidmet gewesen war.

Petersen.

Panvini, Pasquale P., geb. zu Palermo, studirte und promovirte daselbst, machte wissenschaftl. Reisen und erhielt darauf die Stellung als Arzt am Osp. della Pace e del Real Conservatorio dello Spirito Santo in Neapel. 1832 wurde er nach Paris und London zum Studium der dort herrschenden Cholera-Epidemien geschickt. Er war General-Inspector der Hospitäler und starb zu Neapel 1836. Er schrieb: „*Rimedj preservativi della peste*“ (Neapel 1816) — „*Osservazioni cliniche sul cholera-morbus fatte all' Hôtel-Dieu de Parigi*“ (Neapel 1832) und eine Reihe von kleineren Aufsätzen in verschiedenen Journalen.

Dechambre, 2. Série, XX, pag. 412. — Callisen, XIV, pag. 290; XXXI, pag. 140. Pgl.

Panzani, Jacopo P., Arzt zu Venedig, im letzten Drittel des 18. Jahrh., veröffentlichte die meteorolog. Tabellen in ORTESCHI's Journal und setzte nach dem Tode desselben das Journal noch 2 Jahre lang fort; er wurde von seinen Zeitgenossen als ein sehr gelehrter und scharfsinniger Mann bezeichnet. Seine Schriften waren: „*Ragionamento critico sull' uso interno degli olj nelle febbri gravi etc.*“ (Venedig 1775) — „*Osservazione di un parto difficile*“ (Ib. 1773) — „*Dell' uso della china nelle febbri periodiche sì contumaci che recidivi*“ (Ib. 1774) — „*Efficacia perniciosissima di quei miasmi che esalano dagli ammalati di febbre maligna*“ (Ib. 1774) — „*Osservazione anatomica sulla distribuzione de' nervi olfaktorj per entro alla cavità dell' organo dell' odorato*“ (Ib.) — „*Mem. sui freddi*“ (Memorie per servire alla storia letteraria e civile, XIX, XX).

Giulio Panzani, zu Venedig, war Dr. med. et phil., Prior des dortigen Collegium medicum, von 1758—64 Lector der Anatomie am Collegio veneto und schrieb: „*De Venetae anatomes historia, et claris Venetiarum anatomicis. Prolusio habita in Veneto anatomico theatro etc.*“ (1768). 1797 wurde er Chef-arzt zu Pirano in Istrien.

Levi, pag. 49.

G.

Panzer, Georg Wolfgang Franz P., als Botaniker und namentlich als Entomolog berühmter Arzt, geb. 31. Mai 1755 zu Etzelwang in der Oberpfalz, studirte von 1774 an in Altdorf und Erlangen und wurde 1777 bei erstgenannter Universität Doctor, ging zu weiterer Ausbildung noch nach Wien und Strassburg, und zu botan. Studien nach der Schweiz, liess sich in das Colleg. med. in Nürnberg aufnehmen, besiegte 1795 die daselbst gegen die Inoculation der Pocken herrschenden Vorurtheile und führte später die Kuhpockenimpfung ein. 1798 wurde er Stadt- und Landphysicus zu Hersbruck bei Nürnberg, feierte 1827 sein Dr.-Jubil. und starb 28. Juni 1829. Seine Schriften betreffen nur die Botanik (darunter namentlich die Laub- und Lebermoose) und Entomologie und hat er sich um diese Wissenschaften, namentlich auch durch Herausgabe einer höchst umfassenden Fauna der Insecten Deutschlands, die grössten Verdienste erworben. Eine Aufzählung der Schriften muss hier unterbleiben, findet sich aber an nachstehender Quelle.

Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 7, 1829, II, pag. 530.

G.

Papa, Giuseppe del P., geb. 1649 in Empoli in Toscana, studirte in Pisa, besonders unter FRANC. REDI, war Anfangs daselbst Prof. der Logik, später der theoret. und prakt. Med. und gab schliesslich seine akad. Thätigkeit auf, um eine Stellung als Leibarzt des Grossherzogs Johann Gaston de Medici zu übernehmen. Er starb 1737 in Florenz. Ausser einigen Schriften physikal. und chem. Inhalts rühren von ihm noch her: „*Exercitatio de principijs humoribus qui in humano corpore reperiuntur etc.*“ (Florenz 1733; Venedig 1735; Leyden 1736) — „*Consulti medici*“ (Rom 1733; Venedig 1734) — „*Trattati varii fatti in diverse circostanze*“ (Florenz 1734).

Biogr. méd. VI, pag. 359. — Dechambre, 2. Série, XIX, pag. 419.

Pgl.

Papillon, Sabin P., französ. Militärarzt, war Sous-aide am Hôp. militaire d'instruction in Metz, promovirte 1824 mit der These: „*Sur l'élasticité des muscles*“ in Paris, machte 1832 mit der französ. Armee die Belagerung der Citadelle von Antwerpen mit und schied nach 30jähr. Thätigkeit aus dem Armeedienst aus. Er starb im vorgedruckten Alter 21. Nov. 1873 in Belfort. Für seine Arbeit: „*Sur la ventilation des casernes*“ erhielt er eine goldene Medaille. Ausserdem schrieb er noch: „*Sur la ventilation appliquée à l'hygiène militaire*“.

Sein Sohn Henri-Ferdinand Papillon, geb. in Belfort 5. Juni 1847, veröffentlichte bereits 1862 als 15jähr. Schüler des Lyceums in Colmar in den „*Échos du Rhin*“ eine Reihe von Artikeln über das Leben und die Schriften des berühmten Chemikers GERHARDT und über dessen Bedeutung. Diese Schrift gab er später in einer besonderen Monographie heraus. Er studirte in Paris Med. und Naturwissenschaft., widmete sich aber seit 1870 speciell philosophischen Studien unter CHARLES LÉVEQUE. Zugleich gab er in demselben Jahre heraus: „*Manuel des humeurs précédé des notions sur les principes immédiats*“, ein vollständiges Résumé der Vorlesungen von WUERTZ über physiol. Chemie und der von ROBIN über „*humeurs*“. Während des Krieges von 1870—71 diente er als Aide-major. Später widmete er sich ganz philos. Studien, besonders dem LEIBNIZ'schen System, und veröffentlichte verschiedene speciell philos. Journal-Aufsätze. Er starb kurz nach dem Tode seines Vaters 2. Jan. 1874. Erwähnenswerth ist die nach seinem Tode erschienene: „*Histoire de la philosophie moderne*“ (2 voll., Paris 1876).

Dechambre, 2. Série, XX, pag. 476, 478.

Pgl.

Papin, Nicolas P., Arzt in Blois und Alençon, war der Vater des berühmten Physikers Denis P. (geb. 1647, gest. 1714) starb nach 1653 und schrieb: „*De pulvere sympathetico*“ (Paris 1644; 1650; Padua 1654; Nürnberg 1660; französ. Paris 1651) — „*Prolusio de aurium ceruminis usu invento*“ (Saumur 1648) — „*Cordis diastole adversus Harveianam innovationem defensa*“ (Alençon 1653) u. A.

Biogr. méd. VI, pag. 360. — Dechambre, 2. Série, XX, pag. 485. Pagel.

Papius, Karl Wilhelm P., geb. zu Königshofen im Grabfelde (Unterfranken), studirte und promovirte 1827 in Würzburg mit: „*Geschichte eines Kaiserschnitts nebst einigen Bemerkungen*“, liess sich in Würzburg nieder und war daselbst Assistent an der Gebäranstalt, Repetent an der Hebeammenschule und seit 1833 Medicinal-Assessor bei der Regierung als Geburtshelfer. Er veröffentlichte noch: „*Bemerkungen über ein neues von Baudelocque d. J. zu Paris angegebenes Instrument zur Excerebration*“ (RITGEN's Zeitschr. für Geburtsh., VI, 1831).

Dechambre, 2. Série, XX, pag. 485. — Callisen, XIV, pag. 293; XXXI, pag. 141.

Pgl.

Pappenheim, Samuel Moritz P., zu Berlin, geb. zu Breslau 8. April 1811, studirte von 1830 an daselbst und in Berlin, promovirte 1835 in Breslau mit der Diss.: „*De caloris capacitate rudimenta*“, practicirte dann in seiner Vaterstadt, wurde Assistent PURKINJE's und lieferte mehrere bemerkenswerthe physiol. Arbeiten: „*Zur Kenntniss der Verdauung im gesunden und kranken Zustande. Ein physiol. Versuch. Chemische Abtheilung*“ (Breslau 1839) — „*Die specielle Gewebelehre des Gehörorgans, nach Natur, Entwicklung und Krankheit*“ (Ib. 1840, m. 1 Taf.) — „*Die specielle Gewebelehre des Auges, mit Rücksicht auf Entwicklungsgeschichte und Augenpraxis*“ (Ib. 1842); daneben Aufsätze grösstentheils histologischen Inhalts in den Verhandl. der Schles. Gesellsch. (seit 1838), FRORIEP's Notizen, MUELLER's Archiv, SCHMIDT's Jahrb., v. AMMON's Monatsschr., Summar. der Med., CASPER's Wochenschr. u. s. w. und war seit 1843 Mitglied der Leopold-Carol. Akademie. In Folge geistiger Ueberanstrengung verfiel er in Geisteskrankheit, welche für kurze Zeit seine Aufnahme in eine Heilanstalt erforderlich machte. Geheilt entlassen, ging er 1845 nach Paris, setzte dort unter FLOURENS seine physiol. Studien fort, machte eine Anzahl von Publicationen in

Biogr. Lexikon. IV.

31

den Comptes rendus (von 1846 an) und erhielt 1847 den grossen Preis für eine von der Acad. des sc. ausgeschriebene Preisaufgabe, betreffend die Zeugungsorgane der 5 Classen von Wirbelthieren. Später gerieth er mit FLOURENS in Misslichkeiten, verliess Paris im Groll und begab sich 1849 — er hatte damals sein nicht unbeträchtliches väterliches Erbtheil ausbezahlt erhalten — auf eine wissenschaftliche Forschungsreise nach Amerika, wo er volle 10 Jahre ganz verschollen war. Angeblich hatte er behufs sprachvergleich. Studien eine ganze Reihe eingeborener Indianerstämme besucht. In der Havanna am gelben Fieber erkrankt, wurde er fast sterbend von Deutschen aufgefunden, geheilt und 1859 nach Hamburg und Breslau zurückspedirt. 1861 siedelte er nach Berlin über, war daselbst dem Namen nach prakt. Arzt, lebte aber als Sonderling, ansehnend in den ärmlichsten Verhältnissen, obgleich von seinen Verwandten unterstützt, war ein ständiger Gast der Bibliotheken, wo er allerlei med. und Sprachstudien trieb und starb in einem Krankenhause 10. Febr. 1882.

Leopoldina. 1882, pag. 48, 122. — Callisen, XXXI, pag. 142. — Catalogue of Scientific Papers. IV, pag. 753. G.

Pappenheim, Louis P., geb. 25. Nov. 1818 zu Oppeln, studirte und promovirte 1841 in Berlin mit der Diss. „*De cellularum sanguinis indole ac vita. Observationes microscopico-chemicae*“, war Kreis-Physicus in Kosten (Prov. Posen), wurde Privatdocent (1858) in Berlin und 1860 Regierungs- und Medicinalrath zu Arnsberg in Westfalen, woselbst er im Mai 1875 verstarb; er ist besonders bekannt durch sein grosses „*Handbuch der Sanitätspolizei. Nach eigenen Untersuchungen bearbeitet*“ (2 Bde., Berlin 1858—59; 3. Suppl.-Bd. Ib. 1864; 2. Aufl. Ib. 1868—70). Ausserdem gab er heraus: „*Monatsschrift für exacte Forschung auf dem Gebiete der Sanitätspolizei*“ (Ib. 1859—60) — „*Beiträge zur exacten Forschung auf dem Gebiete der Sanitätspolizei*“ (Ib. 1860—62).

Dechambre, 2. Série, XX, pag. 499.

Pgl.

Paracelsus, Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus P. ab Hohenheim, auch „*Helvetius Eremita*“ genannt, war 1491 in einem Hause nahe an der über die Sihl führenden Teufelsbrücke, eine Stunde weit von dem berühmten Wallfahrtsorte Maria Einsiedeln (Canton Schwyz), geboren. Sein Vater, der Arzt Wilhelm ab Hohenheim, stammte aus der alten und berühmten schwäbischen Adelsfamilie der Bombaste, die sich von dem adeligen Schloss Hohenheim, dem nachmaligen Esslinger Hof, bei dem Dorfe Pfänningen bei Stuttgart „*Bombaste von Hohenheim*“ nannten. 1502 siedelte er mit seinem Vater nach Villach in Kärnten über, wo letzterer 1534 starb. Er bezog 1506 die Universität zu Basel, gab sich hier besonders chem. Studien hin, lebte längere Zeit bei dem als Alchemist bekannten TRITHEMIUS, machte dann grössere Reisen durch Europa, hielt sich an verschiedenen Universitäten Studien halber auf und genoss bereits um 1527 wegen seiner Kenntnisse einen solchen Ruf, dass er auf des bekannten Kirchenvaters, seines Landsmannes Oekolampadius Empfehlung als Nachfolger von COPUS 1527 zum Stadtarzt von Basel ernannt wurde. In dieser Eigenschaft trat er in ebenso abenteuerlicher, wie verletzender Weise auf, indem er als Zeichen seiner Verachtung der arabischen Med. alle Werke des AVICENNA auf öffentlichem Markt verbrannte. Noch mehr brachte er seine Collegen gegen sich auf, als er es wagte, sich der deutschen Sprache zu bedienen. Es kam schliesslich zu völligem Zerwürfiss, als er auf das schmutzige geschäftliche Treiben der im Bunde mit den Apothekern stehenden Aerzte aufmerksam und demselben ein Ende machte. Zuletzt zerfiel er auch noch mit den Behörden; er liess aus Aerger darüber dieselben in Pamphleten angreifen, musste aber in Folge dessen heimlich aus Basel entweichen und führte nun ein abenteuerliches Wanderleben, das ihn durch den Elsass, die Schweiz, Deutschland und bis an die entferntesten Punkte Europas, selbst bis nach Asien hinein verschlug, wobei er von einer grossen Zahl von Schülern begleitet war, meistens Vagabunden, die nur den Stein der Weisen kennen lernen wollten und P. für den Besitzer desselben hielten.

Allmählig verbreitete sich sein Name und sein Ruhm über ganz Europa. Er wurde 1540 nach Salzburg berufen, lebte aber hier nur noch 1 Jahr und starb daselbst 24. Sept. 1541. — P. ist jedenfalls für die mystische Richtung der Med. im 16. Jahrh. die einflussreichste Persönlichkeit gewesen. Es ist über ihn sehr viel gedacht und geschrieben worden. Von der einen Seite ist er als Reformator, Vater der Heilkunde, Begründer der neuen Richtung in der Med. gepriesen und in den Himmel erhoben, von der anderen als ein Mystiker, Schwärmer, Betrüger, Trunkenbold, Gaukler bezeichnet worden. Dieser Widerspruch löst sich, wenn man auf die Quellen zurückgeht, aus denen er sich ergeben hat. Nachgewiesenermaßen ist der bei Weitem grösste Theil aller Schriften, die unter seinem Namen erschienen sind, untergeschoben und von den übrigen ist es höchst fraglich, wieviel davon ihm angehört und wieviel von seinen Freunden und Feinden hineingearbeitet worden ist. Seine Freunde glaubten, seine Lehre gar nicht dunkel genug darstellen zu können und seine Feinde, die ihn zu verunglimpfen bestrebt waren, scheuten sich nicht, in seine Schriften einen Wust von Unsinn hineinzutragen. Selbst die von seinen Gegnern gegen ihn erhobenen Angriffe sind darin als sein eigenes Werk aufgeführt. — Als Quelle des Wissens bezeichnete P. die Erfahrung, aber nicht die auf dem Wege einer rationellen inductiven Forschung gewonnene Kenntniss, sondern das aus der neueren Philosophie geschöpfte aprioristische Wissen; vorzugsweise ist es die Analogie, aus der er die Erkenntniss ableitet. Sein System basirt wesentlich auf den Theo- und Kosmosophien der Neuplatoniker, in die er eben nur das neuere philosophische Element hineingebracht hat. Die ganze Welt wird von ihm streng pantheistisch aufgefasst. Er unterscheidet 3 Sphären: eine himmlische mit den reinen Intelligenzen und körperfreien Seelen, eine astralische Welt mit den seelenlosen Elementargeistern und eine körperliche Welt, d. i. die irdische Natur, die an beiden genannten Sphären Theil nimmt. In dem Menschen sind nun alle 3 Sphären miteinander verbunden. Er ist der Mikrokosmos in dem Makrokosmos. Alles Geschaffene wird auf ein Magisterium magnum zurückgeführt u. s. w. Die Basis der ganzen körperlichen Welt bilden die 4 Aristotelischen Elemente; diese finden sich, körperlich gedacht, in 3 Stoffen wieder, die P. von seinem chemischen Standpunkte aus sich durch ihre chemischen Eigenschaften von einander unterscheiden lässt. Diese 3 Stoffe sind: 1) Salz, d. i. der Begriff des Festen, aller der chemischen Stoffe, die durch das Feuer unzerstörbar sind; 2) Quecksilber, d. i. der Begriff des Flüssigen, das durch Feuer unverändert verflüssigt wird; 3) Schwefel, d. i. der Begriff des Luftigen, das durch das Feuer nicht bloss zerstörbar, sondern auch gleichzeitig veränderlich ist. Diese 3 Begriffe werden rein symbolisch von P. gebraucht für alle Stoffe, die sich ebenso in Bezug auf ihr Verhalten dem Feuer gegenüber qualificiren lassen. Das eigentliche Wesen liegt aber nicht in dem Stoffe, sondern in dem Geiste, in dem ihm eingepflanzten göttlichen Keime, in den Kräften, die sich aus ihm entfalten; diese werden als *Quinta essentia*, häufig auch als *Archaeus*, als das eigentlich Belebende von ihm bezeichnet. Der Mensch besteht nun, indem er an jenen 3 Sphären sich theilnimmt, aus sicht- und fühlbarem Körper, sodann aus einer körperlichen Seele (*Archaeus*), der eben die an dem Organismus hervortretenden lebendigen Eigenschaften vermittelt und endlich aus der unsterblichen Seele. In seiner Pathologie unterscheidet er 4 Gruppen von Krankheitsursachen, sog. „*Entia*“: 1) *Ens deale*, die göttliche Schickung; 2) *Ens astrale*, Einfluss der Gestirne, der sich namentlich als Quelle der pestilenzialischen, epidemischen Krankheiten kundgiebt; 3) *Ens spirituale*, *archaeus*, das geistige Element im Menschen, das er sich übrigens körperlich vorstellt; endlich 4) das *Ens naturale*, die den ganzen Menschen umgebende körperliche Welt, *a*) als *Ens alimentorum et veneni* und *b*) als *Ens seminis*, die Ursache der angeborenen und hereditären Krankheiten. Jede Krankheit kann nun von einem dieser *Entia* ihren Ursprung nehmen, indem diese eine chemische Einwirkung auf den Organismus hervorbringen, auf chemischem Wege Trennungen und neue Verbindungen bilden. Salz, Schwefel und Mercur erfahren mannichfache Veränderungen. Die Art, wie P.

nun die einzelnen Krankheitsformen auf die verschiedenen Veränderungen zurückführt, ist weiter nichts als ein subtiles Spiel mit Analogieen. — Den Mittelpunkt seiner Lehre bildet die Therapie. Der erkrankte Organismus wird gesund einerseits durch die ihm immanente Kraft, die er als *Archaeus* darstellt, die *φύσις* der griechischen Aerzte, und ausserdem durch directe ärztliche Eingriffe, und zwar nicht in dem Sinne der alten Medicin *Contraria contrariis*, sondern es muss nach P. dieser Gegensatz zwischen Krankheit und Heilmittel in den Ideen liegen. Er sagt z. B. Wassersucht ist im Mikrokosmos Das, was Ueberschwemmung im Makrokosmos ist; so wie man nun Ueberschwemmung beseitigt durch Ableitung von Wasser, so glaubt er auch durch reichliche Entleerung die übermässige Feuchtigkeit zu entfernen. Die Kolik z. B. vergleicht er mit dem Winde und verlangt Wärme und Trockenheit bei der Behandlung derselben. Atrophieen und Phthisen vergleicht er mit der Austrocknung und empfiehlt die entsprechenden Mittel, die der Idee nach direct entgegengesetzt sind u. s. w. Eine zweite Methode der Behandlung ist die durch Arcana, d. h. durch Substanzen, die durch die in ihnen innewohnende magische Kraft die in dem Organismus wuchernde Abnormität zerstören, also die Krankheiten in ihren Wurzeln angreifen. Man muss nach P. dahin kommen, die Krankheiten nicht nach den anatomisch ergriffenen Theilen, sondern nach dem entsprechenden Heilmittel zu benennen. Er unterscheidet also z. B. *Morbus terebinthinus*, *helleborinus* etc. (in der allerneuesten Zeit hat diese Lehre in RADEMACHER wieder ihren Apostel gefunden). P. giebt nun auch Vorschriften über die Art, die Heilmittel für die einzelnen Krankheiten zu entdecken. Er lehrt, dass die Natur selbst auf sie hinweise durch die eigenthümliche Gestaltung, Farbe etc. der Pflanzen, namentlich aber durch die Aehnlichkeit, die diese Stoffe mit gewissen Organen des Körpers haben, die auch als Organheilmittel als solche anzusehen seien. Hieraus entwickelte sich die Lehre von den sog. „Signaturen“, welche die Pflanzenstoffe tragen und aus denen ein Schluss auf ihre Wirkung als Heilmittel gezogen wurde. Bei denen, die solche Signaturen nicht tragen, entscheidet lediglich das Experiment. Um nun die Wirkung dieser Arcana festzustellen, wurde es nothwendig, die Heilmittel genau zu studiren. Auf seine Veranlassung sind denn auch zahlreiche metallische Heilmittel zuerst für den innerlichen Gebrauch in die Therapie eingeführt worden, so: Eisenoxyd, Mercur, Antimon, Blei, Kupfer, Arsen, Schwefelpräparate u. s. w., die bis dahin so wenig angewandt worden waren, dass, als P.'s Lehre grössere Verbreitung fand, von Seiten verschiedener Facultäten dagegen opponirt und sogar die Regierungen veranlasst wurden, ein Verbot gegen den innerlichen Gebrauch der metallischen Mittel zu erlassen. Die Paracelsische Lehre führte ausserdem zu einer Darstellung der in der Pflanze vorhandenen Kräfte, da nicht die ganze Pflanze heile, sondern nur einzelne Stoffe derselben. So entstanden die Tincturen, spirituösen Extracte etc. — P. hat seine Schriften, deren Zahl sich auf 364 belaufen soll, meistens deutsch geschrieben, resp. dictirt und im Manuscript verkauft. Viele derselben sind von seinen Anhängern in's Lateinische übersetzt und zum Druck befördert worden. Sie sind mehrfach gesammelt von J. HUSER (10 voll., Basel 1589—91; Frankfurt 1603, 3 voll., fol.; Strassb. 1605); von F. PETISCUS: „*Opera omnia medico-chemico-chirurgica*“ (3 voll., fol., Genf 1658; 11 voll., Basel 1575; 12 voll., Frankf. 1603). Als die wichtigsten der echt befundenen nennen wir: „*De gradibus et compositionibus receptorum*“ (geschr. 1526) — „*Die kleine Chirurgie. Von französischen Blatern, Lähme, Beulen etc.*“ (1528, bildet den 4. Theil der „*Grossen Wundparznei*“) — „*Sieben Bücher von allen offenen Schäden, so aus der Natur geboren werden*“ (1528, 3 Thle. der „*Grossen Wundarznei*“) — „*Vom Holtz Guajaco*“ (1529) — „*Von den Imposturen der Aerzte*“ (1530) — „*Opus paramirum ad medicam industriam*“ (1531) — die beiden ersten Bücher der „*Grossen Wundarznei*“ (1536 u. 37) — „*Paragranum*“ (1538). Die Sprache, die P. führt, ist sehr derb, mit oft plumpen Ausdrücken und wo es gilt, feindliche Angriffe zu widerlegen, sehr auffallend und den guten Geschmack — nach

der Sitte der damaligen Zeit — völlig bei Seite setzend. Er hatte eine ganz tüchtige wissenschaftliche Bildung, wie sich das auch in seiner Verehrung des HIPPOKRATES kundgibt, doch war er allerdings im höchsten Grade der mystischen Richtung seiner Zeit verfallen, dabei aber vom eigentlichen Aberglauben, von allen den Thorheiten der Astrologen und Alchemisten weit entfernt, die er selbst sogar lächerlich machte, indem er sagte, dass jeder Mensch die Dämonen etc. in seinem eigenen Busen trage. Im Publicum fand seine Lehre ausserordentlich vielen Anklang; dagegen hat er eigentliche Schüler nicht gehabt. Er spricht es selbst sehr oft aus, dass, wenn man Alle zusammenzählt, die seine Schüler heissen wollten, Hunderte herauskämen, aber darunter wären nur 2—3, die ihn verstanden hätten, die übrigen seien Lumpen, die nur von ihm die angeblichen geheimen Künste hätten lernen wollen.

Biogr. méd. VI, pag. 361. — Diet. hist. III, pag. 665. — M. B. Lessing, P., sein Leben und Denken. Berlin 1839. — Moll in Württemb. ärztl. Correspondenzbl. 1851, 33. — Allgem. Deutsch. Biogr. XII, pag. 675.

Pägel.

Paradys, Nicolaas P., geb. 1740 in Amsterdam, studierte in Leyden unter D. VAN ROYEN, F. B. ALBINUS und GAUBIUS und promovierte 1763 zum Dr. med. mit einer „*Diss. pathologica qua inquiritur in naturam inflammationis*“. Darauf ging er nach Paris, wo er LEVRET, LORRY und SANCHEZ folgte und nach Rouen, um LE CAT zu hören. Er etablierte sich in Amsterdam, wo sein Vater, David P., auch die Praxis ausübte; doch wurde er 1784 als Stellvertreter von weiland VAN DOEVEREN als Prof. der Med. nach Leyden gerufen („*Oratio de diligenti therapeutices universalis studio, maximo recte medendi instrumento*“). 1790 zum Leibarzt des Prinzen Willem V. ernannt, war er auch als consultirender Arzt sehr beliebt. 1800 wurde ihm der Unterricht in der Geschichte der Medicin übertragen („*Oratio de cognitione historiae medicinae magno, cum ad medici in arte exercenda solertiam, tum ad artis amplificationem adjumento*“). In dieser Rede weist er auf den grossen Nutzen der Geschichte hin, um dadurch die allmähliche Entwicklung der med. Wissenschaften kennen zu lernen; auch hat er eine ausgezeichnete Skizze von den Verdiensten HIPPOKRATES' und BOERHAAVE'S gegeben, so dass dieselbe noch heute eine sehr lesenswürdige Arbeit genannt werden muss. Seine Vorlesungen über specielle Pathologie und Therapie und über Materia medica waren immer sehr besucht, da P. ausser seiner tüchtigen Kenntniss und grossen Belesenheit, auch ein ausserordentliches oratorisches Talent hatte („*qui non minus ob praeclaram artis medicae scientiam, quam ob doctrinam cum nostrarum literarum elegantia conjunctam, delectari solebat*“, sagt RUHNKENIUS) und sich um den ihm anvertrauten Unterricht ausserordentlich viel Mühe gab. Dass er dabei den Aphorismen von BOERHAAVE folgte, kann nicht verwundern, obgleich er die darin vorkommenden Fehler jedesmal hervorhob und corrigierte. P. starb 1812. Ausser den genannten Reden haben wir von ihm noch eine „*De euthanasia naturali*“ (Leyden 1794), während seine „*Institutiones practicae*“ und die daran 1785 als Einleitung gefügten „*Lectiones publicae*“ in den nach seinem Tode durch seinen Sohn herausgegebenen „*Opuscula academica*“ (Leyden 1813) publicirt sind.

G. C. B. Suringar, Gesch. van het geneesk. onderwys aan de Leydsche Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Parat, Philibert P., geb. im Sept. 1763 zu Lyon, studierte und promovierte 1790 in Montpellier, zeichnete sich während der Belagerung von Lyon aus, diente mehrere Jahre bei der Alpen-Armee als Chirurg.-major., wurde später, nach Lyon zurückgekehrt, Arzt am dortigen Hôtel-Dieu und starb 11. Dec. 1838. Er schrieb: „*Sur les moyens de perfectionner les études de l'art de guérir*“ (Lyon 1791) — „*Obs. médicales sur les principaux effets du froid et du chaud sur le sommet des hautes montagnes*“ (zus. mit MARTIN jeune in Recueil des actes de la Soc. de santé de Lyon an I) — „*Réflexions pratiques sur la gale*“ (Ib.) — „*Éloge historique de Marc-Antoine Petit*“ (Lyon 1812) u. A. m.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 117. — Callisen, XIV, pag. 295; XXXI, pag. 143.

Pgl.

Paravicino, Fabrizio P., geb. 1631 im Veltlin (Canton Graubünden), studierte in Mailand und praktizierte 40 Jahre lang in Trezzo, wo er 1695 starb. Er schrieb: „*Soglievo dell' età cadente*“ (Mailand 1690) — „*La regola del vivere*“ (Ib. 1690) — „*Abuso de' medici nel medicare gli absenti enfermi*“ (Ib. 1694) — „*Acque minerali di Masino descritte*“ (Ib. 1694).

Pietro Paolo Paravicino, geb. zu Como, lebte im 16. Jahrh. und praktizierte in seiner Vaterstadt. Er hinterliess: „*De Massiniensium et Burmensium thermarum situ, natura miraculisque*“ (Mailand 1545; 2. Aufl. von GIOVANNI PIETRO PARAVICINO, einem Mailänder Arzt und GIOVANNI ANDREA MALAGRIDA, Arzt in Sondrio, u. d. T.: „*Avvertimenti sopra li bagni del Masino*“, Mailand 1658 herausgegeben).

Biogr. méd. VI, pag. 363. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 123.

Pgl.

Parchappe de Vinay, Jean-Baptiste-Maximilien P., tüchtiger Psychiater, geb. in Épernay (Marne) um 1800, studierte an der Secundärschule in Rouen, vollendete seine Studien in Paris, wo er 1827 mit der These: „*Quelques considérations générales sur la nature et l'influence des passions*“ promovirte, praktizierte 18 Monate lang in Andelys (Eure), dann in Rouen, wo er seinen werthvollen „*Cours d'hist. de la méd.*“ (1833) veröffentlichte, erhielt darauf den Unterricht in der Hygiene und Therapie an der Secundärschule daselbst und wurde später Prof. der Anat. und Physiol. Nachdem er schon seit 1835 die Stellung als Chefarzt der Irrenanstalt Saint-Yon zu Rouen bekleidet hatte, gab er 1848 seine akad. Thätigkeit vollständig auf, wurde General-Inspecteur der französ. Irren-Heilanstalten und des Gefängnis-Sanitätswesens, welchen Stellungen er mit Auszeichnung vorstand. P., der 12. März 1866 starb, war Gründer und Vorsitzender der Société médico-psychologique, corresp. Mitgl. der Acad. de Méd. und Schöpfer des Asyls von Quatre-Mares bei Rouen. Von seinen zahlreichen, meist Gegenstände aus seinem Specialgebiet betreffenden Abhandlungen genüge es, folgende zu citiren: „*De la nature, du siège et du traitement du choléra morbus*“ (Paris 1832) — „*Traité théorique et pratique de la folie. Observations et documents néroscopiques*“ (Rouen 1841) — „*Du coeur, de sa structure et de ses mouvements*“ (Paris 1841) — „*Recherches sur l'encéphale, sa structure, ses fonctions et ses maladies*“ (Rouen 1836—38) — „*Notice statistique sur l'Asile des aliénés de la Seine-Inférieure*“ (Ib. 1845, zus. mit DEBOUTEVILLE) — „*De la folie paralytique et du rapport de l'atrophie du cerveau à la dégradation de l'intelligence dans la folie*“ (Paris 1859) — „*Des principes à suivre dans la fondation et la construction des salles d'asile*“ (Ib. 1851/53) — „*Études sur le sang dans l'état physiologique et l'état pathologique*“ (Ib. 1859) — „*Du siège commun de l'intelligence, de la sensibilité et de la volonté chez l'homme*“ (Ib. 1856).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 124.

Pagl.

*Pardee, Charles Inslee P., in New York, geb. 13. April 1838 in Seneca co., N. Y., erhielt seine ärztliche Bildung an der Universität zu New York, promovirte hier 1860 zum Dr. med., liess sich dann in New York nieder und widmete sich seit 1866 den Specialfächern für Krankheiten der Nase und des Gehörs. Er veröffentlichte: „*Diseases of the eye and ear*“ (1869) — „*Dangers attending the use of the nasal douche*“ — „*The nasal douche*“ (N. Y. Med. Gaz., 1870) — „*The treatment of chronic purulent aural catarrh*“ (N. Y. Med. Rec., 1871) — „*Observations on the use of steam in diseases of the middle ear*“ etc.

Atkinson, pag. 234.

Pgl.

Pardoux, Barthélemy P., auch bekannt unter dem Namen BARTHOLOMAEUS PERDULCIS, geb. in Bouillee (Vivarais) 1545, studierte auf Veranlassung seines Oheims André P., Arztes in Paris, daselbst Med., promovirte 1572 und praktizierte in Paris bis zu seinem 1611 erfolgten Tode. Er schrieb: „*Universa medicina ex medicorum principum sententiis*“ (Paris 1630; 1641) — „*In*

I. Sylvii anatomen et in librum Hippocratis de natura humana commentarii (Ib. 1643).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 125.

Pgl.

Paré, Ambroise P., der Vater der französ. Chirurgie, geb. zu Bourghersent bei Laval (Mayenne) um 1510, kam zu einem Barbier in die Lehre und wurde um 1529 nach Paris geschickt, um als „Compagnon chirurgien“ im Hôtel-Dieu seine Studien 3—4 Jahre lang zu machen. Von dem Colonel-général des gens du pied, René de Montijeau, wurde er 1537 zu seinem Chirurgen erwählt und machte mit demselben mehrere Feldzüge in Italien mit. Bereits in dem Feldzuge in Piemont (1537) hatte er Gelegenheit, bei den Schusswunden die zweckmässigere Behandlung derselben, die ihm ihren Ursprung verdankt, in Anwendung zu bringen, ebenso wie in den folgenden, von 1542—45 geführten Kämpfen. Seine erste Schrift, in der er sich als „Maistre Barbier, Chirurgien à Paris“ bezeichnet, war: *„La Méthode de traicter les playes faictes par hacquebutes, et outres bastons à feu: et de celles qui sont faictes par flèches, dards, et semblables“* (Paris 1545; 1552 u. s. w.); es folgte: *„Briefve collection de l'administration anatomique: Avec la manière de conjoindre les os: Et d'extraire les enfants tant morts que vivans du ventre de la mère“* (1549). Im J. 1554, nach weiteren Feldzügen, wurde er ohne Examen als Maître in das Collège de chir. de Saint-Cosme und 1559 unter die 14 Chirurgiens-valets de chambre ordinaires des Königs Heinrich II. aufgenommen, blieb in dieser Stellung auch unter Franz II. und Karl IX., der ihn später zu der höchsten Charge seines Premier chirurgien erhob, einer Stellung, die er auch bei Heinrich III. bekleidete. Die Schriften, welche er in dieser Zeit verfasste, waren: *„La Méthode curative des playes et fractures de la teste humaine, avec les pourtraicts des instruments nécessaires pour la curation d'icelles“* (1562); hier heisst er bereits „Chirurgien ordinaire du Roy, et Juré à Paris“ — *„Dix livres de la chirurgie avec le magasin des instruments nécessaires à icelle“* (1564) — *„Traicté de la peste, de la petite vérolle, et rougeolle: avec une briefve description de la lèpre“* (1568) — *„De la Génération de l'homme, et manière d'extraire les enfans, etc.“* — *„Des monstres tant terrestres que marins“* (1573). Seine gesammelten Werke u. d. T.: *„Les Oeuvres de M. Ambroise Paré, conseiller et premier chirurgien du Roy, avec les figures et portraicts tant de l'anatomie que des instruments de chirurgie et de plusieurs monstres“* erlebten eine grosse Zahl von Auflagen, sämmtlich in fol. (1. éd. 1575; 2. 1579; 5. 1598; 8. 1628; 13. 1685; in's Latein. übers. v. JEAN HAULTIN und durch JACQUES GUILLEMEAU 1582 publicirt; in Frankfurt 1594 gedruckt; engl. Uebers. Lond. 1678; endlich die neueste Ausgabe von MALGAIGNE, 3 voll., 1840—41, mit Einleitung, Anmerkungen u. Abbild.) Bei dem seit langer Zeit zwischen der Corporation der Chirurgen und der med. Facultät bestehenden Kriege erregte die ohne Autorisation der letzteren stattgehabte Veröffentlichung von P.'s Werken in ihrer 1. und 2. Ausgabe und gar der latein. Uebersetzung den grossen Zorn der Facultät, welche verlangte, dass dieselben, als schamlos und gegen die guten Sitten verstossend, verbrannt würden; indessen verliefen diese Anklagen im Sande. P. starb, 80 Jahre alt, 20. Dec. 1590. — Niemand vor P. hat so Viel für die Chirurgie gethan, wie er, Niemand mit so praktischem Talent, erfinderischem Geiste und reich an Hilfsmitteln sich mit derselben beschäftigt. Er eröffnete neue Wege, wusste seine vieljährigen kriegschirurg. Erfahrungen nutzbar zu machen, indem er sich an die einfache Naturbeobachtung hielt und dadurch die Chir. aus ihrer langen Kindheit heraustreten liess. Von den durch ihn der Chirurgie gebrachten allbekannten Errungenschaften wollen wir nur einige anführen: Die Vereinfachung der Behandlung der Fracturen und Luxationen, die absolute Veränderung der Behandlung der von ihm nicht mehr als vergiftet betrachteten und mit siedendem Oel und Aetzmitteln, wie bisher, behandelten Schusswunden, endlich die zwar im Alterthum

bekannte und geübte Ligatur der Gefäße, die er jedoch zuerst an den blutenden Enden derselben bei den nunmehr häufiger ausgeführten Amputationen der Glieder anzuwenden lehrte (1562—64). In der Geburtshilfe hat er die in Vergessenheit gerathene Wendung auf die Füße wieder in Aufnahme, überhaupt die männliche Geburtshilfe wieder mehr zur Geltung gebracht.

Biogr. méd. VI, pag. 364. — Dict. hist. III, pag. 671. — Malgaigne, Oeuvres complètes d'A. P. 1840, I, pag. CCXXIV. — Jul. Beer, Deutsche Klinik. 1865, pag. 229, 237, A. P. als Geburtshelfer. — v. Lotzbeck in der Festschrift des ärztl. Vereins zu München, zur Feier seines 50jähr. Jubil. gewidmet. 1883, pag. 1. A. P.'s Bedeutung als Chirurg und besonders als Kriegschirurg. — Émile Bégin in Gaz. hebdomadaire de méd. 1878, pag. 629, 645, 725; 1879, pag. 1. — E. Turner, Ibid. pag. 309, 341, 373, 405. — Le Paulmier, A. P. d'après de nouveaux documents etc. 1884, 8. — Chéreau bei Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 127.

Gurlt.

Parea, Annibale P., ital. Wundarzt zu Ende des vorigen Jahrh., practicirte um 1784 in Magenta und später eine Reihe von Jahren in Varese. Er schrieb: „Saggio di osservazioni cerusiche“ (Varese 1784—94, 2 voll.; deutsch v. SPÖHR, Stendal 1791) — „Slogamento del femore“ (Varese 1795).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 136.

Pgl.

Parent-Duchatelet, Alexandre-Jean-Baptiste P., einer der hervorragendsten Hygieniker der neueren Periode, geb. in Paris 29. Sept. 1790, studirte daselbst seit 1806, promovirte 1814 mit einem „Essai sur le choléra morbus“, liess sich in Paris nieder, wurde Arzt der Soc. philanthropique und am Bureau de charité, widmete sich seit 1821 vorzugsweise der Medicinal-Polizei, wurde bei der Reorganisation der École de méd. 1823 Agrégé, jedoch ohne Vorlesungen zu halten, 1825 Adjunct im Conseil de salubrité, sowie 1832 Titularmitglied und 3 Monate vor seinem Tode Vice-Präsident dieser Behörde, war auch Arzt am Hôp. de la Pitié und nahm 1829 Theil an der Gründung der Annales d'hygiène publique. P., der 7. Mai 1836 starb, hat sich besonders dadurch um die Förderung der Hygiene in seinem Vaterlande verdient gemacht, dass er energisch die staatliche Anerkennung der Wichtigkeit der öffentlichen Sanitätspflege seinen Landsleuten predigte. Von seinen zahlreichen, höchst gediegenen Schriften auf seinem Specialgebiete ist die berühmteste die über Prostitution, betitelt: „De la prostitution dans la ville de Paris etc.“ (nach dem Tode des Verf. herausgegeben v. LEURET, Paris 1836, 8., 2 voll.; 3. édit. 1857, 3 voll.; deutsch Leipz. 1837, 2 Bde.). Ferner sind zu nennen: „Hygiène publique ou Mém. sur les questions les plus importantes de l'hygiène appliquée aux professions et aux travaux d'utilité publique“ (Paris 1836, 2 voll.) — „Essai sur les cloaques ou égouts de la ville de Paris etc.“ (Ib. 1824) — „Recherches pour découvrir la cause et la nature d'accidents très-graves développés en mer à bord d'un bâtiment chargé de poudrette“ (Ib. 1821) — „Rech. et considérations sur la rivière de Bièvre et sur les moyens d'améliorer son cours, relativement à la salubrité publique et à l'industrie manufacturière de la ville de Paris“ (Ib. 1824) — „De l'influence et de l'assainissement des salles de dissection“ (1835) — „Rech. pour déterminer jusqu'à quel point les émanations putrides provenant de la décomposition des matières animales peuvent contribuer à l'altération des substances alimentaires“ (1831). Ausserdem rühren von P. zahlreiche kleinere Journalaufsätze hygienischen Inhalts her, die, u. d. T.: „Mém. d'hygiène publique“ zusammengefasst, von LEURET (Paris 1836, 2 voll.) edirt sind.

Leuret in Annales d'hygiène publ. 1836, XVI, pag. 5. — Dict. hist. III, pag. 673. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 174.

Pagel.

Parfait, lebte zu Anfang dieses Jahrh., war zuerst Arzt des Fürsten von Neuchâtel und liess sich später in Paris nieder, wo er Arzt des Kriegsministers, ferner für die Truppenaushebung, sowie Mitglied des Bureau central des hospices und des Comité central de vaccine war. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er veröffentlichte: „Réflexions historiques et critiques sur les dangers de la variole

naturelle, sur ses différentes méthodes de traitement, sur les avantages de l'inoculation et les succès de la vaccine pour l'extinction de la variole (Paris 1805) — „*Rapport sur la vaccine*“ (Mém. des Soc. sav. et litt., T. I).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 177.

Pgl.

Paris, John Ayrton P., zu London, geb. 7. Aug. 1785 zu Cambridge, studierte daselbst und in Edinburg, wurde bereits mit 23 Jahren (1809) Physician am Westminster Hosp., begann bald darauf Vorlesungen über pharmaceut. Chemie, folgte 1813 einem Rufe als Arzt nach Penzance in Cornwall, wo er bis 1817 blieb, nachdem er vorher bereits publicirt hatte: „*Memoir on the physiology of the egg*“ (1810) — „*Syllabus of a course of lectures on pharmaceutic chemistry*“ (1811) — „*Pharmacology; or the history of medical substances, etc.*“ (1812; 3. ed. 1820; 8. ed. 1833; 9. ed., ganz umgearbeitet, 1843; 4. Amer. ed. 1831, etc.). 1817 nach London zurückkehrend, begann er Vorlesungen über Materia medica in Windmill Street zu halten und wurde bald der populärste Lehrer dieser Wissenschaft. Auch das Coll. of Physic., dessen Fellow er seit 1814 war, veranlasste ihn zu Vorlesungen darüber, die er u. d. T.: „*Philosophy of materia medica*“ von 1819—26 hielt, in welchem letzteren Jahre er die mit nicht minder grossem Beifall aufgenommenen Vorlesungen über die jüngsten Entdeckungen in der Mat. med. und Chemie begann. Im Uebrigen wurde er bei dem College Censor, Consiliarius Elect, hielt 1833 die HARVEY'sche Rede und war von 1844 an bis zu seinem 24. Dec. 1856 erfolgten Tode Präsident desselben, in jedem Jahre stets wiedergewählt. Von seinen Schriften führen wir, ausser den Biographien von WILL. GREGOR (1817), W. G. MATON (1838), ARTHUR YOUNG, SIR HUMPHRY DAVY (2 voll., 1831), an: Zusammen mit J. S. M. FONBLANQUE, „*Medical jurisprudence*“ (3 voll., 1823) — „*The elements of medical chemistry, etc.*“ (1825; französ. Paris 1826) — „*A treatise on diet*“ (1827; 5. ed. 1837; deutsch v. FRIEDR. REINHARD, Ilmenau 1828; 2. Ausg. 1844; dänisch v. FR. VILH. MANSA, Kopenh. 1832). Auch anonym erschienen einige Schriften von ihm, darunter: „*Philosophy in sport made science in earnest*“ (3 voll., 1827; 8. ed., 1 vol., 1857). Er erfand die später in allgemeinen Gebrauch gekommene Sicherheitsstange (safety bar) zur Verhütung einer vorzeitigen Explosion des Pulvers beim Sprengen und gehörte zu den gründlichsten Kennern der Chemie, deren grosse Revolutionen er in Gemeinschaft mit WOLLASTON, DAVY, YOUNG u. A. durchlebt hatte, obgleich sich an seinen Namen keine grosse Entdeckung knüpft.

Munk, III, pag. 120. — Callisen, XIV, pag. 301; XXXI, pag. 148.

G.

Parisano, Emilio P., geb. 1567 in Rom, studierte in Padua unter FABRICIO AB AQUAPENDENTE und prakticirte mit grossem Erfolge in Venedig; doch gerieth er in Folge seiner, mangelhafte Kenntnisse in der Anatomie verathenden Ansichten — P. hatte niemals secirt — in literarische Streitigkeiten mit RIOLAN. Er starb 1643. Fanatischer Gegner der Lehre HARVEY'S, veröffentlichte er: „*Nobilium exercitationum libri XII de subtilitate microcosmica etc.*“ (Venedig 1623, fol.; 1633) — „*Nobil. exercitat. de subtilitate pars altera etc.*“ (Ib. 1635) — „*Nobil. exercitat. de subt. pars tertia etc.*“ (Ib. 1638, fol.).

Biogr. méd. VI, pag. 365. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 341.

Pgl.

Pariset, Étienne P., geb. zu Grands bei Neufchâteau (Vosges) 5. Aug. 1770, besuchte seit 1786 das Collège zu Nantes, kämpfte seit 1792 als Soldat, Anfangs an der Grenze, später in der Vendée, studierte und promovirte 1805 zu Paris mit der These: „*Sur les hémorrhagies utérines*“, liess sich daselbst nieder, hielt am Athenaeum Vorlesungen über Physiologie, beobachtete 1809 mit MAZET das gelbe Fieber in Cadix und 1821 mit BALLY in Barcelona, von wo zurückgekehrt er eine lebenslängliche Pension erhielt, war seit 1814 Arzt am Bicêtre, seit 1826 ord., von 1833—39 Chefarzt an der Salpêtrière, bekam 1829 den Auftrag, zum Studium der Pest nach Aegypten zu gehen, von wo er 1830 zurück-

kehrte, und starb 3. Juli 1847. Er war Secretär der Acad. de méd. und ist in dieser Eigenschaft besonders berühmt geworden als Verf. zahlreicher, durch ihren glänzenden Styl ausgezeichneter Éloges auf Mitglieder dieser Akademie, die u. d. T.: „*Histoire des membres de l'Académie royale de médecine ou Recueil des éloges lus dans les séances publiques*“ zusammengefasst und von E. F. DUBOIS d'Amiens (Paris 1850, 2 voll.) herausgegeben wurden. Ausserdem hat P. noch Viel geschrieben. Von den zahlreichen, theils selbständig, theils als Aufsätze im *Moniteur*, *Journal de l'Empire*, *Journ. des Débats*, *Journ. général de France*, *Grand Dict. des sc. méd.* erschienenen Schriften citiren wir: „*A. Cornel. Celsi de medicina libri VIII*“ (Paris 1808) — „*Médecine des peuples sauvages*“ (*Journ. univ. des sc. méd.*, 1816) — „*Aphorismes d'Hippocrate*“ (Latin-français, trad. nouv., Paris 2. éd. 1816) — „*Fronostics et prorrhétiques d'Hippocrate*“ (Latin-français, trad. nouv., 1817) — „*Observations sur la fièvre jaune faites à Cadix en 1819*“ (zus. mit MAZET, Ib. 1821, fol.) — „*Hist. médicale de la fièvre jaune observée en Espagne en 1821*“ (1823, zus. mit V. BALLY und FRANÇOIS) — „*Lettre sur l'expédition médicale d'Égypte*“ (*La clinique*, T. I, 1829) — „*Discours sur mon voyage en Égypte*“ (*Revue méd.*, T. III, 1831) — „*Instructions relatives au choléra-morbus*“ (Paris 1832) — „*Mém. sur les causes de la peste et sur les moyens de la détruire*“ (Ib. 1836).

Fr. Dubois in *Mém. de l'Acad. de méd.* XIII, 1847, pag. XLII. — *Dechambre*, 2. Série, XXI, pag. 342. Pgl.

Parisot, Léon-Ignace P., geb. zu Nancy 12. März 1815, studirte daselbst, sowie in Strassburg und Paris, wo er 1840 mit dem „*Essai sur la pustule maligne*“ promovirte, wurde dann Prof. der Anat. und Physiol. an der École de méd. seiner Vaterstadt, wo er sich besonders als ausgezeichneter Lehrer bewährte. Auch war er Chir.-adjoint der Hospitäl, später Chefarzt des Hospice Saint-Stanislas (Enfants-Assistés). Er starb als geschätzter Praktiker 25. Juli 1872. Die bedeutendsten seiner Schriften sind: „*Rech. sur le volume et la capacité du crâne, sur le volume et le poids de l'encéphale comparés chez l'homme et la femme*“ (Nancy) — „*Sur la contagion de la fièvre typhoïde*“ (Ib. 1842/43) — „*Hist. d'une fièvre intermittente pernicieuse*“ (Ib.) — „*Sur la morve et le farcin*“ (Ib. 1843/45) — „*Sur l'emploi du chlorure de chaux sec dans la stomatite ulcéreuse*“ (Ib.) — „*Sur le sulfate de quinine*“ (Ib.) — „*Note sur le rythme des battements du cœur à propos d'une fissure sternale observée chez l'homme*“ (*Mém. de l'Acad. de Stanislas*, 1854) — „*Considérations sur quelques points de l'hist. de la médecine*“ (Ib. 1856) — „*Du traitement des enchondromes des phalanges des métacarpiens par l'ablation de la tumeur suivie de l'évidement des os sans cautérisation du canal médullaire*“ (*Compt. rend. des travaux de la Soc. de méd. de Nancy*, 1866—67) — „*Rech. expérimentales sur l'absorption par le tégument externe*“ (Ib. 1861/62 u. 1868/69); diese hat später RÉVEIL für seine grosse Schrift über Osmose benützt.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 343.

Pgl.

Parisius, Petrus P., sicilian. Arzt aus Trapani, war s. Z. als ein tüchtiger Pestdoctor berühmt. Er befreite 1570 die unter Commando von Alphonse Piémontel stehende Garnison des Forts de la Goulette in Afrika von einer Pest-Endemie und wirkte 1575 mit gleich gutem Erfolge in Palermo, so dass der Magistrat dieser Stadt ihn reich beschenkte und zum Ehrenbürger ernannte. Mit demselben Erfolge wirkte er 1593 in Malta und später noch einmal, nachdem er schon nach Sicilien zurückgekehrt und dort als „Befreier der Menschheit“ verehrt worden, indem er abermals nach Malta ging und dort bis 1603 blieb. Er starb kurze Zeit darauf in Palermo. Seine Schriften sind: „*Avvertimenti sopra la peste e febre pestifera con la somma delle loro principali cagioni*“ (Palermo 1593) — „*Aggiunta agli Avvertimenti sopra la peste*“ (Ib. 1603) — „*Brieve discorso sopra il medicamento del vino ed oglio per guarire ogni sorte di ferita*“

(Ib. 1603; französ. u. d. T.: „*Discours touchant le médicament du vin et de l'huile pour guérir les blessures*“, Paris 1607).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 344.

Pgl.

Park, Henry P., zu Liverpool, geb. daselbst 2. März 1744 oder 45 als Sohn eines angesehenen Wundarztes, erlernte seit 1759 die Chir. bei BROOMFIELD an der Liverpool Infirmary, studierte um 1762 in London unter POTT, besuchte das Hôtel-Dieu zu Paris und LE CAT zu Rouen und liess sich dann in Liverpool nieder, wo er von 1767—98 Surgeon der Infirmary war. Er schrieb: „*An account of a new method of treating diseases of the joints of the knee and elbow, in a letter to Mr. Pott*“ (London 1783; 2. Ausg. in JAMES JEFFRAY, „*Cases of excision of carious joints*“. By H. PARK, etc.; and P. F. MOREAU, etc., Glasgow 1806; italienisch von LUIGI BRERA, Pavia 1792). Er hatte auch noch geschrieben: „*A case of varicose aneurism*“ (SIMMONS' Med. Facts and Observations, 1793) — „*Observations on tumours within the pelvis, occasioning difficult parturition*“ (Lond. Med.-Chir. Transact., 1813). P. hat, wenn er auch die Resection des Ellenbogen- und Kniegelenkes selbst nicht zuerst ausgeführt, doch zu beiden einen hervorragenden Impuls gegeben und sich um die Verbreitung derselben verdient gemacht. Er starb im Jan. 1831.

Transact. of the Provinc. Med. and Surg. Assoc. VII, 1839, pag. 459. — Callisen, XIV, pag. 310; XXXI, pag. 152.

G.

Parker, Willard P., geb. 2. Sept. 1800 in Hillsborough, New Hampshire, studierte an der Harvard University, promovirte 1826, war 2 Jahre House Phys. am Marine-Hospital in Chelsea, wurde dann anat. Assistent an der School of Med. unter WARREN, 1829 am Massachusetts General Hosp. angestellt, promovirte 1830 abermals an der Harvard Med. School und begann darauf an der School of Med. in Woodstock (Vt.) Vorlesungen zu halten. Er wurde Prof. der Anat. und später der Chir. am Berkshire Med. Coll. in Pittfield (Mass.), brachte 1836 in Cincinnati zu, wo er den Lehrstuhl für Chir. als Specialcollege von SAMUEL D. GROSS am Med. Coll. inne hatte, machte bald darauf eine Reise nach Europa und liess sich nach der Rückkehr in New York nieder, wo er von 1839 bis zu seiner 1870 erfolgten Emeritierung Prof. der Chir. am College of Physic. and Surg. war. Zugleich war er seit 1845 Surg. am Bellevue Hosp., seit 1856 auch am New York Hosp., seit 1866 Mitglied des hauptstädt. Gesundheitsrathes. Er starb 25. April 1884. P. war ein vortrefflicher Lehrer und tüchtiger Operateur, hat aber nur eine Anzahl von Aufsätzen und Journalartikeln, namentlich im New York Journ. of Med. (XIV, XVII, XIX, XXI, XXIII, XXIV), New York Med. Rec., (1867, 1868), Amer. Journ., Archives of Clin. Surg. (I), Amer. Med. Times (I) veröffentlicht, sowie eine Ausgabe von COOPER's chirurg. Schriften veranstaltet.

Atkinson, pag. 482 — Boston Med. and Surg. Journ. 1884, CX, pag. 427. — New York Med. Rec. 1884, XXV, pag. 492. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 345.

Pgl.

Parker, Langston P., Chirurg und Syphilidograph, zu Birmingham, daselbst als Sohn eines geschätzten Arztes 1805 geb., studierte am St. Bartholom. Hosp. in London und Paris, wurde 1828 M. R. C. S., prakticirte dann eine Zeit lang unter Leitung seines Vaters, erhielt später an dem von SANDS COX neu begründeten Queen's College in Birmingham die Professur der Anat., die er etwa 20 Jahre lang verwaltete; auch wirkte er als Surgeon und später als Consult. Surg. am Queen's Hosp. Er starb 27. Oct. 1871. Die meisten seiner klinischen Vorlesungen sind veröffentlicht im Assoc. Med. Journ. seit 1855, in der Lancet, der Med. Gazette etc. Seit 1843 war P. auch Fellow honor. der C. S. Auf der Versammlung der British Med. Assoc. in Birmingham, 1843, las er über die Behandlung des Carcinoms mit Causticis. Ausserdem rühren von ihm noch her: „*Observations on the diseases of the stomach*“ (Birmingh. 1836) — „*A general view of the structure of animals*“ (Ib. 1837) — „*The stomach in its morbid*

states being a practical inquiry etc.“ (Lond. 1838; Americ. ed. Philad. 1839) — „A manual of the modern treatment of syphilitic diseases“ (Lond. 1839 und öfter; Philad. 1839), sein bedeutendstes Werk.

British Med. Journ. 1871, II, pag. 540. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 345. Pgl.

*Parker, Francis Le Jan P., geb. in Abbeville, S. C., 22. Sept. 1836, machte seine Studien am Med. Coll. von South Carolina und liess sich nach erfolgter Graduirung 1858 in Charleston nieder, wurde 1859 Assistant Prosector an oben genannter Lehranstalt, 1866 Prosector und 1870 Prof. der Anatomie. In dieser Stellung befindet sich P. zur Zeit noch. Er ist Mitherausgeber der Charleston Med. and Surg. Review und veröffentlichte: „Anomalies of vertebral column“ (Amer. Journ. of Med. Sc.) — „Case of dislocation of wrist-joint backward with table of cases“ (Transact. of S. C. Med. Ass., 1871) — „Subcutaneous injection of strychnia as a remedial agent in amaurosis and amblyopia“ (Ib. 1873) — „History of laparotomy, table of cases“ (Ib. 1874) — „History of stone in bladder, in South Carolina“ (Charleston Med. and Surg. Review) — „Gunshot wounds of head“ u. A. m.

Atkinson, pag. 332.

Pgl.

Parkes, Edmund Alexander P., engl. Militärarzt, geb. in Warwick 13. März 1819, gest. 15. März 1876. Seine med. Studien machte er am University College, welchem sein Name später zur Zierde gereichte. 1842 trat er als Assistant-Surgeon in ein Inf.-Regiment ein und blieb mit demselben 3 Jahre in Indien, nahm 1845 seinen Abschied und prakticirte in London, gewann 1846 den Doctorgrad an der London University, wurde 1849 als Prof. der klin. Med. an das University College und als Physician an das University College Hospital berufen. 1855 schickte ihn die Regierung nach der Türkei, wo er das grosse Lazareth Renkioi an den Dardanellen einrichtete, welches die Kranken aus Scutari aufnahm; nach Beendigung des Krimkrieges, 1856, kehrte er nach England zurück. Nachdem P. bereits seit 1855 mit der Prüfung der sich für den englischen Dienst meldenden Aerzte betraut war, nahm er 1860 den Lehrstuhl für Hygiene an der 1859 gegründeten, damals im Fort Pitt zu Chatham, seit 1863 in Netley bei Southampton, befindlichen Army Medical School an. In seinen Vorträgen erachtete er es als seine wesentlichste Aufgabe, seinen Zuhörern die Bedeutung und Technik der für sie praktisch brauchbaren Untersuchungsweisen beizubringen, ohne zur Verfolgung nur die theoretische Wissenschaft bereichernder Forschungen anzuregen. Seine eigenen Arbeiten tragen alle den Charakter der unmittelbaren Erfüllung praktischer Bedürfnisse im täglichen Berufsleben. So hat er wesentlichen Antheil an der Einführung eines neuen Gepäcksystems im englischen Heere, indem er seit 1864 Mitglied der unter dem Vorsitze des Generals Eyre arbeitenden Commission war. Seine ganze wissenschaftliche Bedeutung leuchtet aus seinem in 5 Auflagen erschienenen Werke hervor: „A manual of practical hygiene prepared especially for use in the medical service of the army“ (London 1864; 1866; 1869; 1873; 1878). Andere bemerkenswerthe Arbeiten von ihm sind: „Remarks on the dysentery and hepatitis of India“ (Ib. 1846) — „Researches into the pathology and treatment of the Asiatic or algid cholera“ (Ib. 1847) — „On self-training by the medical student. The introductory lecture etc.“ (Ib. 1856) — „The composition of the urine in health and disease etc.“ (Ib. 1860) — „A scheme of medical tuition“ (Ib. 1868).

Lancet. 1876, II, pag. 1, 44, 58, 135. — Brit. Med. Journ. 1876, II, pag. 1, 33. — W. Roth in Vierteljahrschr. f. öffentl. Gesundheitspf. Jahrg. 8, 1876, pag. 565. — Stareke in Deutsch. Militärärztl. Zeitschr. Jahrg. 5, 1876, pag. 318.

H. Frölich.

Parkin, John P., geb. in England, diente lange bei der engl.-ostind. Compagnie und liess sich später in Madrid nieder, wo er im 1. Drittel dieses Jahrh. lebte. Ehrenmitglied des Coll. of Surg. in London, hat P. gute Beobach-

tungen über die Cholera in England und zu Barcelona angestellt und Folgendes veröffentlicht: „*On the efficacy of carbonic acid gas in the diseases of tropical climates with directions for the treatment of acute and chronic stages of dysentery*“ (Lond. 1836) — „*On the antidotal treatment of the epidemic cholera with a sketch of the physiology of the disease as deduced from that of intermittent fever*“ (Ib. 1836, erschien auch in span., engl. und deutsch. Uebers.) — „*An inquiry into the cause, nature and treatment of gout*“ (Ib. 1841) — „*On the remote cause of epidemic diseases*“ (Ib. 1841).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 348.

Pgl.

Parkinson, James P., Arzt in Hoxten (Middlesex), woselbst er 1835 nach langjähriger Thätigkeit starb, war Member des R. C. S. Engl. und ist bemerkenswerth als Verf. des „*Essay on the shaking palsy*“ (London 1817), worin er zuerst das Krankheitsbild der nach ihm seitdem auch als P.'sche Krankheit bezeichneten Paralysis agitans beschrieb. Ausserdem publicirte er: „*Medical admonitions addressed to families respecting the practice of domestic medicine and the preservation of health*“ (2 voll., London 1799; 6. Aufl. Ib. 1812) — „*The villagers friend and physician*“ (Ib. 1800) — „*The hospital pupil, or observations etc.*“ (Ib. 1800; 1817) — „*The chemical pocket book*“ (Ib. 1799) — „*Hints for the improvement of trusses*“ (Ib. 1802) — „*The way to health*“ (Ib. 1802) — „*Obs. on the nature and cure of the gout*“ (Ib. 1805) — „*Obs. on the excessive indulgence of children*“ (1807) — „*Obs. on the act for regulating madhouses*“ (Ib. 1811) „*Obs. on the necessity of parochial fever wards*“ (Ib. 1818).

Sein Sohn J. W. K. Parkinson practicirte in Hoxton und später in Islington bei London, war Member des R. C. S. Engl. und veröffentlichte: „*A case of hydrocephalus etc.*“ (Lond. Med. Reposit., VII, 1817) — „*On the treatment of infectious or typhoid fever*“ (Ib. XXI, 1824, zusammen mit seinem Vater). Ausserdem gab er heraus: „*Hunterian reminiscences etc.*“ (Lond. 1833) und JOHN HUNTER's „*Lectures on the principles and practice of surgery*“ (Ib. 1837).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 349. — Callisen, XIV, pag. 313, 315; XXXI, pag. 155.

Pgl.

Parlatore, Filippo P., zu Florenz, geb. 8. Aug. 1816 zu Palermo, studirte daselbst hauptsächlich Anat. und Physiol. unter MICHELE FODERÀ, wurde 1839 Doctor und Assistent des Prof. der Anatomie, Prosector und suppl. Prof. Auch mit Botanik beschäftigte er sich eingehend und wurde zum Prof. der Botanik und Pflanzenphysiologie und Director des Central-Herbariums in Florenz ernannt. Von seinen med. Arbeiten führen wir an: „*Mem. su di una membrana sierosa del occhio*“ (Palermo 1834) — „*Osservazioni d'anatomia patologica*“ (Ib. 1835) — „*Trattato teorico-pratico del colera asiatico osservato in Palermo nel 1837*“ (Ib. 1837) — „*Osservazione sulla resezione d'una mascella inferiore praticata nello spedale grande di Palermo*“ (Ib. 1838). Ausserdem einige Biographien von Baron ANTONIO BIVONA BERNARDI (1827), LEONARDO COPPOLA (1838), eine Anzahl von botanischen Schriften, die wir hier nicht anführen, und von Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften.

Cantù, Parte 3, pag. 28. — Pritzel, pag. 240.

G.

Parmentier, Antoine-Auguste P., zu Paris, geb. 1737 zu Mondidier, wurde Apotheker, machte als Militär-Pharmaceut bei der französ. Armee den Krieg in Deutschland von 1757—63 mit, war dann Pharmacien-adjoint im Hôtel des Invalides während 6 Jahre, interessirte sich sehr für die Verbreitung der Kartoffel in Frankreich als menschliche Nahrung, für die Benutzung des Mais, der Kastanien, für Verbesserung der Müllerei, Bäckerei, des Einpökeln bei der Marine, der Bereitung des Schiffszwiebacks. Er wurde zum General-Inspecteur des Gesundheitsdienstes und zum Verwalter der Hospitäler ernannt, verbesserte das Soldatenbrot, redigirte einen pharmaceutischen Codex, der allgemein von den Civil-Hospitälern,

dem häuslichen Unterstützungsdienst und den Lazarethen der Gefängnisse angenommen wurde. Er liess sich die Verbreitung der Vaccination angelegen sein, suchte während der Continentsperre nach Surrogaten für den Zucker und empfahl besonders den Trauben-Syrup. Dieser Philanthrop, der zahlreiche Schriften über alle jene Gegenstände verfasst hat, starb 17. Dec. 1813.

Biogr. méd. VI, pag. 366.

G.

Parmentier, Louis-Eugène P., zu Paris, geb. daselbst, begann 1845, im Alter von 20 Jahren, seine med. Studien, zeichnete sich 1849 als Interne bei der Behandlung der Cholera-kranken aus, wurde 1854 Doctor mit der These: „*Quelques recherches sur la cicatrisation des plaies exposées au contact de l'air*“, war ein fleissiges Mitglied der Soc. anat. und wendete sich mit Eifer der Mikroskopie und den Concursen zu und gab diese erst nach 10jähr. Misserfolgen auf. Er wurde Redacteur des chir. Theiles der Union médicale, publicirte in derselben (1861) eine Arbeit: „*Sur le cancer des muscles*“ und referirte darin mehrere Jahre lang über die Arbeiten der Soc. de chir. Er starb 22. März 1876.

Bulletins de la Soc. anat. de Paris. 1877, pag. 31.

G.

Paroisse, Jean-Baptiste P., französ. Militärarzt, war 1802 Inspecteur général des hospices civils des Seine-Dep. und seit 1806 Leibchirurg des Königs von Neapel und Chir. en chef de quartier général. Er veröffentlichte: „*Obs. sur une tumeur enkystée près de l'articulation du genou*“ (LEROUX' Journ. de méd., II, 1801) — „*Opuscules de chirurgie suivis d'une notice sur l'épidémie qui a régné dans l'Andalousie en 1800*“ (Paris 1806).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 355.

Pgl.

Parola, Luigi P., zu Cuneo, geb. daselbst 1805, studirte in Turin, wurde 1827 Doctor, besuchte Frankreich und Grossbritannien, wurde, nachdem er sich in Cuneo niedergelassen hatte, 1832 mit der Anfertigung der Medicinal-Statistik der Provinz betraut, wurde Impfarzt daselbst, 1838 zum Arzt des Civil-hospitals ernannt und 1839 ihm auch die Direction des neu errichteten Hospitals für chronische Krankheiten anvertraut. Ueber Untersuchungen, die er mit dem *Secale cornutum* seit 1830 angestellt hatte, schrieb er: „*Esperimenti della secale cornuta, sulla tisi polmonare e sugli acatarizzati*“ (Cuneo 1840).

Cantù, Parte 3, pag. 29.

G.

Parolino, Francesco Roncalli P., geb. zu Brescia 1692 und daselbst 1763 gest., war spanischer Hofarzt und ist auch als belletrist. Schriftsteller und Archäolog nicht unbedeutend. In der Absicht, eine Schrift über den Stand der Heilkunde in Europa während der Mitte des vorigen Jahrh. zu bearbeiten, forderte er die Aerzte auf, ihm Material zu dieser Schrift in Gestalt von Topographien ihrer Wohnorte und Berichte über die dortigen endem. Krankheiten, resp. deren Therapie zu liefern. Das Resultat des betr. Briefwechsels ist publicirt in: „*Europae medicina a sapientibus illustrata et obs. adaucta*“ (Brescia 1749, fol.) und in: „*Historiae morborum observationibus auctae et clarissimorum virorum observationibus illustratae*“ (Ib. 1741). Von anderen Schriften P.'s citiren wir: „*Exercitatio agens novam methodum extirpandi carunculas et curandi fistulas urethrae*“ (Ib. 1720) — „*Diss. de ferreis multisque acubus anatomica inspectione in cadavere repertis*“ (Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici, XXXII, Venedig 1746).

Dict. hist. III, pag. 675. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 377.

Pgl.

Parr, Bartholomew P., geb. zu Exeter um 1750, studirte und promovirte 1772 in Edinburg mit der Diss. „*De balneo*“ und liess sich in seiner Vaterstadt nieder. Er ist Verf. eines seiner Zeit sehr beliebten Werkes: „*The London medical dictionary, including under distinct heads every branch of medicine etc.*“ (2 voll., London 1809).

Dict. hist. III, pag. 676. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 486.

Pgl.

*Parrish, Joseph P., geb. 11. Nov. 1818 zu Philadelphia und hier 1844 zum Dr. med. graduirt, begann seine Praxis in Burlington, N. J., wo er zunächst bis 1855 verblieb. Aus Gesundheitsrücksichten genöthigt, Europa aufzusuchen, wählte er Rom zum Aufenthaltsorte. 1857 kehrte er nach Amerika zurück, übernahm die Reorganisation der Erziehungsschule für schwachsinnige Kinder in Philadelphia, leistete während des Krieges der Sanitäts-Commission erhebliche Dienste durch Inspicirung verschiedener Feldlazarethe und Kriegshospitäler, etablirte und leitete nach dem Kriege 7 Jahre lang ein Sanitarium für Alkoholiker und Morphiophagen in Philadelphia, gründete 1870 die „Amer. Assoc. for the Cure of Inebriates“ und war 4 Jahre lang Präsident dieser Gesellschaft, erhielt 1872 vom britischen Parlament den Auftrag, über die Wirkung der amerikanischen Trinkerasylo zum Schutz gegen die Ausbreitung des Alkoholismus Bericht zu erstatten und entledigte sich dieser Aufgabe durch einen in einem Blaubuch des engl. Parlaments abgedruckten Bericht, der zur Folge hatte, dass auch in England die Grundsätze, welche P. zur Bekämpfung der Trunksucht empfahl, als richtig anerkannt wurden. Seit 1875 lebt P. in Burlington, N. Y. Von seinen zahlreichen literar. Leistungen nennen wir: „*Idiocy and feeble mindedness*“ — „*Intemperance as a disease*“ — „*On alcoholic diathesis*“ — „*Philosophy of intemperance*“ — „*The classification and treatment of inebriates*“ — „*Opium intoxication*“ — „*Report on the criminal and dependent population of Pennsylvania*“ — „*The pathology of inebriety*“ — „*Insanity and law*“. 1848 begann P. die Herausgabe des „*New Jersey Medical and Surgical Reporter*“, später unter anderer Leitung in Philadelphia fortgesetzt. Ebenso gab P. „*The Sanitary Commission Bulletin*“, sowie die „*Transactions of the Association for the Cure of Inebriates*“, deren langjähriger Schriftführer er nach Niederlegung seines Vorsizes war, heraus.

Atkinson, pag. 440.

Pgl.

Parrot, Johann Jakob Friedrich Wilhelm von P., hervorragender Arzt, Physiker, Geograph und Reisender, wurde am 14. Oct. 1792 in Karlsruhe geb., siedelte mit seinem Vater, der in St. Petersburg Akademiker wurde, dorthin über, studirte von 1807 an in Dorpat, erhielt schon als Student drei Preise für gelieferte Preisarbeiten, machte noch als solcher 1811 mit dem Mineralogen M. v. ENGELHARDT eine Reise in die Krim und den Kaukasus und leistete 1812 in den Militärhospitälern von Riga-Dorpat ärztliche Dienste. 1814 wurde er mit der Diss. „*De motu sanguinis in corpore humano*“ Doctor, begab sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Wien, wurde 1815 Stabsarzt bei der damals in Frankreich befindlichen russischen Armee, machte dann Reisen durch die Schweiz, Italien, Frankreich und Spanien und liess sich schliesslich in Heilbronn nieder, wo er zu JUSTINUS KERNER in freundschaftliche Beziehungen trat. 1821 folgte er einem Rufe nach Dorpat als Prof. der Physiol. und Pathol. Als 1826 sein Vater seine Professur der Physik niederlegte, wurde der Sohn zu dessen Nachfolger gewählt. Im J. 1839 unternahm P., von 4 Studenten begleitet, eine wissenschaftliche Reise in den Kaukasus und Armenien und bestieg den bisher für unbesteigbar gehaltenen Ararat. Während der Jahre 1831—33 fungirte er als Rector der Universität zu Dorpat, bereiste 1837 Norwegen bis zum Nordcap, doch kam er nicht mehr dazu, die Schilderung dieser Reise zu veröffentlichen; er starb am 3./15. Januar 1841. P. hat eine sehr ausgedehnte und sehr vielseitige schriftstellerische Thätigkeit entfaltet. Die erste Stelle nehmen seine Reisebeschreibungen und geograph. Abhandlungen ein. Er verfasste (gemeinschaftlich mit M. v. ENGELHARDT): „*Reise in der Krim und dem Kaukasus*“ (2 Thle., Berlin 1815, m. 6 Kpfrn.) — „*Reise zum Ararat*“ (2 Thle., Berlin 1834) — „*Reise in den Pyrenäen*“ (Berlin 1827, m. Abb.) — „*Kurze Nachricht von meiner Reise zum Nordcap*“ (Inland 1838) — „*Ueber die Schneegrenze auf der mittäglichen Seite des Rosagebirges und barometrische Messungen*“ (Journ. f. Chemie u. Phys., XIX) — „*Ueber das barometrische Nivellement*“ (LEDEBOUR'S

Reise durch das Atlasgebirge, I, pag. 395—401) — „Ueber die genaue Temperaturbestimmung des Quecksilbers bei Höhenmessungen mittelst desselben“ (Bull. de la Soc. imp. des naturalistes de Moscou, III, 1831 und Anderes. Schriften medicinischen Inhalts sind: „Ansichten über die allgemeine Krankheitslehre“ (Mitau 1820) — „Abhandlung über die Unterbindung der bed. Schlagadern der Gliedmassen von Antonio Scarpa. Aus dem Italien. übersetzt“ (Berlin 1821) — „Ueber die Ernährung neugeborner Kinder mit Kuhmilch“ (Mitau 1826) — „Ueber ein zweckdienliches Verfahren bei der sog. Thränenfistel-Operation, nebst Beobachtungen über die Verrichtung der Thränenwege“ (HUFELAND's Journ., 1820) u. A. Ausserdem hat er eine Anzahl Festreden drucken lassen.

v. Recke-Napiersky, III, pag. 374. — Beise, II, pag. 94. — Neuer Nekrolog der Deutschen. 1841, I, pag. 110—122.

L. Stieda.

Parrot, Marie-Jules P., als Sohn eines Arztes in Excideuil (Dordogne) 1. Nov. 1839 geb., besuchte Anfangs die polytechn. Schule in Paris, ging aber später zur Med. über, erhielt 1856 für seine Arbeit: „*Considérations sur le zona*“ (Union méd., 1856) einen Preis, promovierte 1857 mit der These: „*Propositions de médecine*“, wurde 1860 Agrégé, 1862 Arzt der Hospitaler und erhielt 1876, nach dem Tode von LORAIN, die Professur der Geschichte der Med. an der med. Facultät, die er 1879 mit der Professur der Kinderkrankheiten vertauschte. 1878 wurde er Mitglied der Acad. de méd. und starb 5. Aug. 1883. P. war ein ausserordentlich tüchtiger Pädiater und auf seinem Gebiete auch ein fruchtbarer Schriftsteller. Am bekanntesten sind seine Arbeiten über die Beziehungen der Rhachitis zu gewissen, durch hereditäre Syphilis gesetzten Veränderungen im Knochengewebe, die in den Verhandl. der Soc. de biol. und der Soc. anat. seit 1874 veröffentlicht sind. Hauptsächlich bestehen seine Schriften aus Aufsätzen, die in verschiedenen Journalen zerstreut sind. Wir citiren: „*Étude sur la sueur de sang et les hémorrhagies nécropathiques*“ (Gaz. hebdom. de méd., 1859) — „*De la mort apparente*“ (Thèse d'agrég., Paris 1860) — „*Étude sur un bruit de souffle cardiaque symptomatique de l'asystolie*“ (Arch. gén. de méd., 1865) — „*Étude clinique sur le siège, le mécanisme et la valeur séméiologique des murmures vasculaires inorganiques de la région du cou*“ (Ib. I, 1867) — „*Étude clinique sur le siège et le mécanisme des bruits cardiaques dits anémiques*“ (Ib. 1866) — „*Maximilien Stoll*“, (Conférences historiques faites à la Faculté de méd. Paris 1866) — „*Étude sur la stéatose interstitielle diffuse de l'encéphale chez le nouveau-né*“ (Arch. de phys., 1868) — „*Sur un cas d'hydatide du cerveau observé à l'hospice des Enfants-Assistés*“ (Ib.) — „*Du muguet gastrique et de quelques autres localisations de ce parasite*“ (Ib. 1869) — „*Note sur un cas de rupture de la moëlle chez un nouveau-né par suite de manoeuvres pendant l'accouchement*“ (Bull. de la Soc. méd. des hôp., 1869) — „*Étude sur l'encéphalopathie urémique et le tétanos des nouveau-nés*“ (Arch. gén. de méd., 1872) — „*Note sur l'infarctus uratique des reins chez les nouveau-nés*“ (Union méd., 1872) — „*Sur une pseudo-paralysie causée par une altération du système osseux chez les nouveau-nés atteints de syphilis héréditaire*“ (Arch. de phys., 1872) — „*Sur le ramollissement de l'encéphale chez les nouveau-nés*“ (Ib. 1873) — „*Études sur l'hémorrhagie encéphalique chez le nouveau-né*“ (Arch. de tocologie, 1875) — „*Clinique des nouveau-nés. L'athrepsie*“ (Leçons recueillies par le Dr. TROISIER, Paris 1877) — „*Leçons cliniques sur la fièvre typhoïde chez les enfants*“ (Progrès méd., 1883) u. s. w.

Archives génér. 1883, Nov., pag. 624. — Proust in Bull. de la Soc. d'anthropol. 1883, 3. Série, VI, pag. 679. — Union méd. 1884, 3. Série, XXXVII, pag. 441. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 488—490.

Pagel.

Parry, Caleb Hillier P., geb. 21. Oct. 1755 zu Cirencester, wurde 1778 in Edinburg Doctor, liess sich in Bath nieder, wurde 1788 Lic. des Coll. of Physic. in London und Arzt des Bath General Hosp. 1816 erkrankte er an

progressiver Paralyse und starb 9. März 1822. — P. war ein, besonders als Physiolog und geschickter Experimentator bemerkenswerther Arzt. Verdienstvoll sind seine Untersuchungen über den Puls und über Blutvertheilung in verschiedenen Organen. Die bezügl. Schriften sind betitelt: „*Experimental inquiry into the nature, cause and varieties of the arterial pulse*“ (Bath 1816) — „*On the effects of compression of the arteries in various diseases and particularly in those of the head*“ (Mem. of Med. Soc. of Lond., III, 1792) — „*Elements of pathology and therapeutics*“ (London 1815; 1825 von seinem Sohne CHARLES HENRY PARRY edirt) — „*An inquiry into the symptoms and causes of the syncope angiosa or angina pectoris*“ (Ib. 1797). Eine Gesamtausgabe seiner Schriften veranstaltete derselbe Sohn (2 voll., London 1825).

Diet. hist. III, pag. 676. — Munk, III, pag. 385.

Pgl.

Parry, Charles Henry P., geb. als Sohn des Vorigen zu Bath (älterer Bruder des berühmten Nordpolfahrers Sir Will. Edw. P.), studirte in Göttingen, wo er 1799 den Preis der philos. Facultät erhielt, und Edinburg, wo er 1804 mit der Diss. „*De syncho tropico*“ Doctor wurde, practicirte dann in seiner Vaterstadt, war von 1818 Physic. des Bath General Hosp., gab die Praxis auf und zog nach Brighton, wo er 21. Jan. 1860 starb. Er übersetzte aus dem Deutschen: C. REICH, „*On fever, and its treatment in general*“ (Lond. 1801), schrieb: „*Cases of tetanus and rabies contagiosa or hydrophobia*“ (1814) — „*Additional experiments on the arteries of warmblooded animals; etc.*“ (Lond. 1819) — „*An introductory volume to the collections from the unpublished medical writings of the late Caleb Hillier Parry*“ (1825) und gab heraus CALEB HILLIER PARRY, „*Elements of pathology and therapeutics, etc.*“ (2. ed., Lond. 1825). Er war ein vortrefflicher Arzt und widmete die besten Jahre seines Lebens der Erklärung und Bestätigung der Ansichten seines Vaters und der Publication einer Auswahl von dessen zahlreich hinterlassenen Arbeiten.

Munk, III, pag. 45. — Callisen, XIV, pag. 325; XXXI, pag. 157.

G.

Parsey, William Henry P., geb. 3. April 1821, studirte am King's College in London, promovirte 1848, widmete sich speciell der Psychiatrie, wurde 1847 Assistent von BUCKNILL an der Irrenanstalt der Grafschaft Devon, wurde 1852 Director der neu errichteten Anstalt Hatton bei Warwick und war in dieser Eigenschaft bis zu seinem 10. Jan. 1884 erfolgten Tode thätig. P. führte in seiner Anstalt das No-restraint-System mit gutem Erfolge durch. Seit 1859 war er Member, seit 1877 Fellow des Roy. Coll. of Phys., 1876 bekleidete er das Amt eines Vorsitzenden der Medico-Psycholog. Assoc. und las bei dieser Gelegenheit über: „*Better provision for the chronic insane poor*“. 1877 war er zum Fellow des R. C. P. gewählt worden.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 490.

Pgl.

Parsons, James P., zu London, geb. im März 1705 in Barnstaple, Devonshire, studirte, nachdem er eine Zeit lang Hauslehrer gewesen, in Paris Med., wurde 1736 in Reims Doctor, kam dann nach London, wurde anatom. Assistent von JAMES DOUGLAS, 1738 Physic. an der St. Giles' Infirmary und erlangte eine umfangreiche geburtshilfliche Praxis. Er wurde 1741 zum Fellow des Royal Soc. ernannt und schrieb in derselben Zeit: „*Elenchus gynaecopathologicus et obstetricarius*“ (London 1741) — „*A mechanical and critical inquiry into the nature of hermaphrodites*“ (1741) — „*A description of the human urinary bladder and the parts belonging to it*“ (1742; französ. Paris 1743; deutsch Nürnberg 1759); ferner: „*The Croonian lecture on muscular motion*“ (1745, 4.) — „*Microscopical theatre of seeds*“ (1745, 4.) — „*Human physiognomy explained in the Croonian lectures on muscular motion*“ (1747, 4.) — „*Philosophical observations on the analogy between the propagation of animals and that of vegetables, with observations on the polypus*“ (1752; holländ. Haag 1753). Auch

Biogr. Lexikon. IV.

32

für Naturgeschichte, Sprachen, Antiquitäten, Künste interessirte er sich lebhaft und verfasste ein Werk über Ursprung und Verwandtschaft der europäischen Sprachen. Dabei war er ein angesehener und beliebter Arzt. Er starb 4. April 1770.

Biogr. méd. VI, pag. 369. — Dict. hist. III, pag. 677. — Munk, II, pag. 175. G.

Parsons, Usher P., geb. in Maine (Nord-Amerika) 18. Aug. 1788, war zuerst Marinechirurg, nahm als solcher 1812 am Feldzuge Theil und wohnte der Schlacht am Erie-See bei. Nach 10 Jahren gab er die militär. Carrière auf, übernahm die Professur der Anat. und Chir. an der Brown University in Philadelphia und am Coll. of Providence (Rhode-Island). Hier wurde er Präsident der Soc. of Med. of Rhode-Island, Vicepräsident der Amer. Med. Assoc. und starb 19. Dec. 1868. Er publicirte: „*The sailor's physician, exhibiting the symptoms, causes and treatment of diseases incident to seamen*“ (Cambridge 1820) — „*Directions for making anatomical preparations formed on the basis of Pole, Marjolin and Breschet and including the new method of Mr. Swan*“ (Philad. 1831) — „*Inflammation of the periosteum*“ — „*Enuresis irritata*“ — „*Cutaneous diseases*“ — „*Cancer of the breast*“ (Boston 1839; die letzten 4 Arbeiten sämmtlich mit dem Boylston-Preise gekrönt).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 492.

Pgl.

Part, James P., tüchtiger Wundarzt, geb. 1809 bei Wigan, studirte in seiner Geburtsstadt, unter Leitung von C. MORRIS, seit 1830 in London am St. Bartholom. Hosp. und am University Coll., erhielt 1831 den Preis für Chir. an der Aldersgate Street School, war Anfangs House Surgeon am Hosp. von Wigan, liess sich später aber in London nieder, wurde 1832 Member und 1854 Fellow des R. C. S. Engl. und erhielt 1860 von der Universität zu St. Andrews das Doctor-diplom. P., der im December 1875 starb, war eine Zeit lang Präsident der North Lond. Med. Soc. und veröffentlichte, ausser der selbständigen Schrift: „*Med. and surg. case book*“, noch eine Reihe von Aufsätzen über Gegenstände aus der Anat. und pathol. Anat. in der Lancet und in den Transact. of the Patholog. Soc.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 492.

Pgl.

De Partibus, Jacobus, s. DESPARS, Bd. II, pag. 166.

Partridge, Richard P., zu London, geb. 1805, war ein Schüler seines Veters W. H. PARTRIDGE in Birmingham und von JOSEPH HODGSON daselbst, studirte dann im St. Barthol. Hosp. in London, wurde 1827 Member des R. C. S. Engl., 1831, bei Errichtung des King's College, zuerst zum Prosector, 1836 zum Prof. der Anatomie und bald darauf bei dem neu errichteten Charing-cross Hosp. zum Surgeon ernannt, welche Stellung er 1840 aufgab, um Surgeon des King's College Hosp., neben FERGUSON, zu werden. Er war Mitredacteur der Cyclop. of Anat. and Phys. seit 1832, zu der er eine Anzahl von Artikeln lieferte. 1843 zum Honorary Fellow des Coll. of Surg. ernannt, wurde er 1852 Mitglied des Council, hielt 1865 die HUNTER'sche Rede und war 1866 Präsident des College. Nach dem Tode von JOS. HENRY GREEN, 1853, wurde er zum Prof. der Anatomie an der Royal Academy of Arts ernannt. Er war ein vortrefflicher Lehrer der Anatomie, als Chirurg aber von keiner grossen Bedeutung. Bekannt ist auch seine 1862, zu gleicher Zeit mit NÉLATON, erfolgte Berufung nach Spezzia zur Untersuchung von Garibaldi's Wunde. Nachdem er 1870 seine Stellung als Surgeon aufgegeben, starb er 25. März 1873.

Lancet, 1873, I, pag. 456, 464. — Med. Times and Gaz. 1873, I, pag. 347. — London Illustrat. News. 1873, 5. April. G.

Pascal, J. H. P., war Mag. chir., Oberwundarzt am Hôtel-Dieu zu Briec-Comte-Robert, Wundarzt der Epidemien im Auftrage der Regierung und Mitglied der Soc. méd. d'émul. Er hat nur eine Reihe von meist casuistisch chir. Gegenstände betreffenden Aufsätzen in verschiedenen Journalen veröffentlicht.

Sein Sohn E. H. Félix Pascal, geb. in Brie-Comte-Robert, studierte und promovierte 1815 in Paris mit der These: „*Essai sur la maladie muqueuse*“ und veröffentlichte u. A.: „*Tableau synoptique du diagnostic des fièvres essentielles*“ (Paris 1818) — „*Hist. topographique, politique, physique et statistique du dép. de Seine-et-Marne*“ (2 voll., Corbeil 1838), sowie eine Reihe von casuist. Beiträgen in verschiedenen Journalen und gab CHOPART'S „*Traité des maladies des voies urinaires*“ (2 voll., Paris 1821) heraus.

Jean-Joseph Pascal, geb. in Callian (Var), studierte und promovierte 1821 in Paris mit der These: „*De l'ouïe considérée dans ses rapports avec l'intelligence et la voix*“, war successive Arzt am Militärspital in Metz, Chefarzt am Hospital und Prof. am Hôp. milit. d'instruction daselbst. Er veröffentlichte: „*Discours sur la méd. militaire*“ (Paris 1836) — „*Mém. sur le choléra-morbus, qui a régné épidémiquement à Metz . . . l'année 1832*“ (Ib. 1836) — „*De la nature et du traitement des altérations pulmonaires. Guérison de la phthisie*“ (Strassb. u. Paris 1840) — „*De l'instruction publique. Améliorations dont elle est susceptible*“ (Metz u. Paris 1840) — „*Des moyens propres à arrêter les épidémies de variole*“ (Recueil de mém. de méd., de chir. et de pharm. milit., XLVI, 1839) — „*Obs. de perforation de l'estomac*“ (Ib. XLVII, 1839) — „*Obs. de volvulus considérable du gros intestin*“ (Ib.) — „*Rech. sur la structure intime des poumons*“ (Ib. XLIX) — „*Coup d'oeil statistique sur l'état sanitaire de Strasbourg*“ (Ib. LI u. LIII).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 493, 494. — Callisen, XIV, pag. 328—331; XXXI, pag. 158. Pgl.

Pascalis, Felix P., lebte zu Anfang dieses Jahrh. in Philadelphia, war daselbst Arzt am Stadt- und Provinzial-Gefängnisse, wie auch consult. Arzt am Alms-House. Später liess er sich in New York nieder, wo er seit 1812 Mitredacteur der New York Med. Repository war. Sein Todesjahr ist nicht bekannt. Er veröffentlichte: „*A statement of the occurrence during the malignant yellow fever in the city of New York during the summer and autumn 1819*“ (New York 1819) — „*An exposition of the danger of interment in cities etc.*“ (Ib. 1823), sowie eine grössere Reihe von Journalaufsätzen.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 494. — Callisen, XIV, pag. 331; XXXI, pag. 158. Pgl.

Paschalis, Miguel Juan P., geb. in Castellon de la Plana im Königr. Valencia im 16. Jahrh., studierte in Valencia unter LOUIS COLLADO und in Montpellier unter JEAN FAUCON. Er gab die Chirurgie von JEAN DE VIGO in span. Uebers. u. d. T.: „*Practica copiosa de lo necessario para el cirujano*“ (Valencia 1548, fol.; Saragossa 1581, fol.) und eine kleine Abhandlung über Syphilis (im 2. Bd. der Venediger Sammlung, Venedig 1567) heraus und schrieb noch: „*Praxis medica sive methodus curandi*“ (Valencia 1555; Lyon 1585; 1602; 1664). P. ist nicht zu verwechseln mit

Johannes Paschalis aus Suessa bei Capua, der im 16. Jahrh. in Neapel lebte und gleichfalls eine, aber im 1. Bd. der Venediger Collection von LUISINUS veröffentlichte, übrigens unbedeutende Abhandlung über Syphilis u. d. T.: „*Liber de morbo quodam composito qui vulgo apud nos gallicus appellatus*“ (Neapel 1534) verfasste.

Biogr. méd. VI, pag. 370. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 495. Pgl.

Paschetti, Bartolomeo P., ein adeliger Veronese, sehr gelehrter Arzt und Philosoph, auf der Universität Padua gebildet, Schüler und Freund von MERCURIALE, liess sich in Genua nieder, übte daselbst viele Jahre (etwa von 1578—1616) mit sehr grossem Erfolge die Praxis aus und erwies sich auch als gelehrter und eleganter Schriftsteller. Unter seinen Schriften sind anzuführen: „*Lettera del . . . scritta al . . . Paolo Loredano a Vinegia, nella quale si*

ragiona della peste di Genova, degli ordini tenuti in quella, e delle varie opinioni intorno all' origine di essa, etc.“ (Genua 1580; 1656) — *„Del conservare la sanità e del vivere dei Genovesi . . . libri tre etc.*“ (Ib. 1602) — *„De distillatione, catarrho vulgo dicta, libri tres etc.*“ (Venedig 1615).

Pescetto, I, pag. 155.

G.

*Paschutin, Victor P., geb. in der Stadt Novotscherkask am Don am 16./28. Jan. 1845, trat in die med.-chir. Akademie zu St. Petersburg 1862 und verliess dieselbe 1868; er war Schüler von Prof. BOTKIN und SSETSCHENOW, dessen Assistent er längere Zeit gewesen. 1870 wurde er Dr. med. mit der Diss.: *„Einige Versuche mit Fermenten, welche Stärke und Rohrzucker in Traubenzucker verwandeln“* (dieselbe erschien deutsch in REICHERT's Archiv, 1871). 1871 wurde er Privatdocent der Physiologie an der med. Akademie und studierte darauf 1871—73 in Berlin, Wien, Graz, Paris, namentlich aber bei LUDWIG und v. RECKLINGHAUSEN. 1874 wurde er Prof. e. o. der allgem. Pathol. in Kasan und folgte 1879 einer Berufung als Prof. ord. der allgem. und experiment. Pathol. an die militär-med. Akademie zu St. Petersburg. Seit 1885 ist er ausserdem gelehrter Secretär der genannten Akademie. Er hat zahlreiche Arbeiten veröffentlicht. Schriften: *„Neue Versuche am Hirn und Rückenmark des Frosches“* (gemeinsam mit Prof. SSETSCHENOW, Berlin 1865) — *„Neue Thatsachen zu Gunsten der Verschiedenheit des tactilen und schmerzstillenden Apparates im Frosch“* (Zeitschr. f. rationelle Med., 1866) — *„Zur Trennung der Verdauungsfermente“* (REICHERT's Archiv, 1873) — *„Ueber die Absonderung der Lymphe des Hundes“* und *„Ueber den Bau der Schleimhaut der Regio olfactoria des Frosches“* (1873) — *„Einige Versuche über Fäulniss und Fäulnissorganismen“* (VIRCHOW's Archiv, 1874) — *„Einige Versuche über die buttersaure Gährung“* (PFLUEGER's Archiv, 1873) — *„Recherches sur quelques espèces de décompositions putrides“* (Arch. de physiolog. et pathol., 1875) — *„Vorlesungen über allgemeine Pathologie“* (1878—81) und ein umfangreiches Werk: *„Cursus der allgem. Pathol.“* (I. Thl. 1885) erschienen in russischer Sprache. 1886 erschien im „Wratsch“: *„Ueber Bestimmung des Gaswechsels bei Thieren“* Unter P.'s Leitung sind bereits über 12 Dissert. erschienen und eine Reihe seiner Schüler nehmen Lehrstühle ein, so dass er als Begründer einer Schule anzusehen ist.

O. Petersen (St Pthg.).

Pascoli, Alessandro P., geb. in Perugia 10. Jan. 1669, prakticirte zuerst in seiner Vaterstadt, hielt daselbst Vorlesungen über Philos. und Anat., letztere mit so grossem Erfolge, dass Papst Clemens XI. ihm einen Lehrstuhl der Anat. in Rom übertrug. Er erblindete 1739 und starb 5. Febr. 1757. Seine Schriften sind Compilationen aus BORELLI, MALPIGHI, BELLINI, REDI, BARTHOLIN und VIEUSSENS. Wir citiren: *„Il corpo umano o breve storia etc.“* (Perusa 1700; Vened. 1710, 1727, 3 voll.; latein.: Rom 1728, 3 voll.; 1738; Vened. 1735) — *„Delli febris teorica e prattica secondo il nuovo sistema“* (Vened. 1701). Eine Ausgabe seiner Schriften erschien als *„Opera omnia“* (Ib. 1741, 4 voll.) und als *„Opere inedite“* (Ib. 1757, 2 voll., fol.).

Biogr. méd. VI, pag. 370. — de Tipaldo, II, pag. 209. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 494.

Pgl.

Pascoli, Antoine P., geb. in Fréjus im südl. Frankreich um 1790, studierte und promovirte 1816 in Wien mit der Diss.: *„De morbo scrophuloso“*, war zu Innsbruck k. k. Districtsarzt, supplir. Prof. der med. Klinik für Wundärzte an der Universität und provisor. Primararzt am Stadthospitale. 1830 wurde er Director und Primararzt der neuerrichteten k. k. Prov.-Irrenanstalt zu Hall bei Innsbruck. Er veröffentlichte noch: *„Uebersicht über das im J. 1825/26 in der med. prakt. Schule an der k. k. Universität zu Innsbruck gepflogene Heilverfahren“* (Innsbruck 1827) — *„Uebers. über das im J. 1826/27 etc. Heilverfahren“* (Ib. 1829).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 494. — Callisen, XIV, pag. 334.

Pgl.

Pascual, José P., spanischer Arzt zu Ende des 18. Jahrh., geb. zu Sellent, promovirte in Cervera, war Mitglied der Akad. für prakt. Med. in Barcelona und wurde Stadt- und Hospitalarzt in Vich. Er schrieb: „*Discurso sobre el saludable y seguro metodo de hacer levantar a los enfermos de la cama, para el uso de los médicos principiantes*“ (Barcelona 1783) — „*Respuesta crítico-apologetica á la historia médico-práctica del Dr. Gaspar Armengol, cirujano*“ (Vich 1784) — „*Sobre la utilidad de la música para los enfermos*“ (Barcelona 1785).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 495.

Pgl.

Pascual, s. a. PASCHALIS.

Pasini, Luigi P., geb. in Padua um 1500, studirte in seiner Vaterstadt und bekleidete daselbst einen Lehrstuhl der Philos. und Med. Er wurde Arzt des Herzogs von Urbino, des Ober-Generals der Armee der Republik Venedig, und starb zu Padua 22. Aug. 1557. Seine Schriften sind: „*Liber in quo de thermis Patavinis ac quibusdam balneis Italiae tractatur*“ (Venedig 1553, fol.) — „*De pestilentia Patavina anni 1555*“ (Padua 1556).

Antonio Pasini, geb. in Verona zu Ende des 16. Jahrh., ist bekannt als Verf. einer Commentar Ausgabe des DIOSCORIDES u. d. T.: „*Annotazioni ed emendazioni nella traduzione d'Andrea Mattioli dei cinque libri della materia medicinale de Dioscoride*“ (Bergamo 1591; 1608).

Biogr. méd. VI, pag. 370, 71. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 496. Pgl.

Pasquali, Pier Paolo P., geb. in Forli zu Anfang dieses Jahrh., studirte und wurde daselbst ord. Prof. Er veröffentlichte: „*Storia di una cura di ritenzione d'urina completa prodotta da inveterati stringimenti organici esistenti nel canale dell' uretra etc.*“ (Forli 1838) — „*Brevi considerazioni impropria difesa intorno alla storia di una pretesa cura di ritenzione d'urina completa etc.*“ (Pesaro 1838).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 497. — Callisen, XXXI, pag. 159. Pgl.

Pasqualone, Felice P., geb. zu Aquila und gest. zu Tropea Ausgangs 1838 im Alter von 72 Jahren, machte sich in der Chir. einen guten Namen und verfasste: „*Chirurgia legale*“ (Neapel 1808) — „*Lezioni sulle malattie veneree*“ (Ib. 1816) — „*Compendio delle fasciature*“ (Ib. 1818) — „*Sulle ferite di armi da fuoco*“ (Ib. 1820).

Riccio, pag. 259.

G.

Pasquay, Peter P., geb. 1719 zu Frankfurt a. M., beerdigt daselbst 1. März 1777, promovirte zu Leyden 1745 mit der „*Diss. de signis et partu foetus mortui*“ (4.). Seit 1745 war er Arzt in Frankfurt und seit 1770 Anhalt-Dessauscher Hofrath und Leibarzt. Bemerkenswerth ist seine 1748 in Frankfurt anonym erschienene: „*Gründliche Abhandlung von dem Gehalt und denen Eigenschaften der gemeinen Wassern überhaupt, insbesondere aber derer fürnehmsten in der Stadt Frankfurt befindlichen Röhr- und Brunnenwassern*“, als für die damalige Zeit vortreffliche Analyse der Brunnenwässer. Diese Arbeit ist in des Dr. BEHREND'S Buch: „*Der Einwohner in Frankfurt etc.*“ (1771) aufgenommen. P. stiftete ein bedeutendes Stipendium für einen Studirenden der Medicin aus der deutsch- oder französisch-reformirten Gemeinde in Frankfurt.

Stricker, Gesch. der Heilkunde etc., pag. 312.

W. Stricker.

Pasquier, Antoine-Philippe P., geb. 1773 in Paris, trat 1792 als Chirurg 3. Cl. bei der Armee ein, machte die Belagerung von Toulon, sowie verschiedene Feldzüge mit, wurde 1802 mit dem Titel eines Chef-Chirurgen nach Batavia gesandt, erhielt 1811 die Stellung als Chir. en chef adjoint am Hôtel des Invalides und wurde 1836 als Nachfolger von LARREY Titular-Chefchirurg. 1840 wurde er Inspecteur du service de santé des armées, trat aber 1845 von allen seinen Aemtern zurück und starb 6. Febr. 1847. P. war ein tüchtiger Wundarzt und hat in dieser Eigenschaft vielen fürstlichen Personen Frankreichs

Dienste geleistet. Veröffentlicht hat er nur seine Doctorthese: „*Diss. méd.-chir. sur le tétanos en général et particulièrement le tétanos traumatique*“ (Paris 1804).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 497.

Pgl.

Pasquier, René P., geb. in Vaugneray (Rhône) 1792, studirte und promovirte 1815 in Paris mit dem „*Essai sur le mélaena*“ und liess sich in Lyon nieder, wo er besonderen Ruf als Psychiater erlangte. Er übernahm 1818 den Dienst am Hospice de l'Antiquaille in Lyon und machte sich hauptsächlich durch verschiedene Verbesserungen in der inneren Verwaltung des Irrenwesens verdient. 1848 wurde er Mitglied des Conseil municipal. Er starb April 1872. Seine Schriften sind: „*Exposé analytique de la pratique médicale des aliénés de l'hospice de l'Antiquaille de Lyon du 1. janvier 1821 au 1. janvier 1830*“ — „*Essai sur les distributions et le mode d'organisation, d'après un système physiologique d'un hôpital d'aliénés*“ — „*Notes statistiques et médicales sur les divisions des aliénés de l'hospice de l'Antiquaille de Lyon*“ (Lyon 1830).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 497. — Callisen, XIV, pag. 335; XXXI, pag. 159.

Pgl.

Pasquier, Joseph-Philippe-Adolphe P., geb. in Marseille, studirte und promovirte 1818 in Paris mit der These: „*Essai médical sur les huitres*“, war Wundarzt am Hôtel des Invalides und seit 1836 Oberwundarzt an LARREY's Stelle, ord. Wundarzt des Königs und der königl. Prinzen, begleitete den Herzog von Orléans auf dessen Reise nach Mascara als Leibarzt und starb zu Paris 4. Jan. 1851. Ausser genannter These veröffentlichte er noch klinische Vorlesungen über die Krankheiten der Harnwege.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 498.

Pgl.

Pasquinelli, Vincenzo P., Chirurg zu Venedig um 1750, verfasste folgende Schriften: „*Osservazione chirurgica*“ (Venedig 1768) — „*Cura di una ferita fatta nel gran tendine di Achilles*“ (1764) — „*Ferita al cubito, osservazione*“ (1765) — „*Escrescenza nell' uretra di una donna*“ (1766) — „*Porro giudicato cancheroso, osservazione*“ (1768) — „*Sull efficacia del calore attuale nelle cura delle ulcere*“ (1781).

Levi, pag. 49.

G.

Passavant, Johann Karl P., zu Frankfurt a. M., geb. daselbst 1790, studirte von 1806 an in Heidelberg, Tübingen und Wien, wo er sich viel mit Augenheilkunde beschäftigte, begann 1812 magnetische Studien, wurde 1816 als Arzt in Frankfurt recipirt, 1818 Arzt des neu begründeten Versorgungshauses für alte, gebrechliche Leute beiderlei Geschlechtes und blieb in dieser Stellung beinahe ein halbes Jahrhundert lang. 1819 und 20 hielt er im SENCKENBERG'schen Institut Vorlesungen über den „*Lebensmagnetismus*“ und gab über denselben heraus: „*Untersuchungen über den Lebensmagnetismus und das Hellsehen*“ (Frankfurt a. M. 1821; 2. Aufl. 1837), in welchen er seine besondere Fähigkeit darthat, physiol., med. und psychol. Fragen mit philosoph. Geiste zu durchdringen. Er machte auch später noch grössere Reisen nach Italien, Paris, London, zur Vermehrung seiner Kenntnisse, und 1831 nach Wien, zum Studium der daselbst zum ersten Male auftretenden Cholera, betheiligte sich 1834 an der Regeneration des physikalischen Vereins, wurde Mitglied des gesetzgebenden Körpers, hielt 1829, 30 Vorlesungen über Psychologie, publicirte: „*Von der Freiheit des Willens und dem Entwicklungsgesetze des Menschen*“ (Frankf. 1835) und anonym in der Augsburger Allgem. Zeitung (1842, 44) einige Aufsätze über physiol. und religiöse, an der Tagesordnung befindliche Fragen und zuletzt noch: „*Ueber einige Hauptprobleme der Naturwissenschaften*“ (1856). Der allseitig verehrte, durch seine Wohlthätigkeit, Humanität und sein harmonisches Wesen ausgezeichnete Arzt und Philosoph starb 14. April 1857.

Karl Mettenheimer, Zur Erinnerung an J. K. P. Ein Vortrag u. s. w. Frankfurt a. M. 1858. — Callisen, XIV, pag. 337; XXXI, pag. 160.

G.

*Passavant, Gustav P., zu Frankfurt a. M., daselbst 28. Jan. 1815 geb., studierte in Berlin und Wien, wurde 1840 Doctor, wirkt seit 1843 als prakt. Arzt und von 1850 bis Ende 1885 als Chirurg am SENCKENBERG'schen Bürgerhospital in Frankf. a. M. Literar. Arbeiten: „Anat.-pathol. Befund des inneren Ohrs an Typhus Verstorbener“ (HENLE's u. PFEUFER's Zeitschr.) — „Ueber Behandlung der Fissura ani“ (Archiv für physiol. Heilk., 1854) — „Ueber den Luftröhrenschnitt bei häutiger Bräune“ (Ib. 1856) — „Zahlreiche Neurome des N. peroneus sin.“ (VIRCHOW's Archiv, 1851) — „Theilweises Getrenntsein des Trigonum von der Blasenwand“ (Ib. 1853) — „Bemerkungen über Verbrennungen des menschl. Körpers und deren Behandlung mit dem permanenten warmen Bade“ (Deutsche Klinik, 1858) — „Bemerkungen zu Prof. Pitha's Aufsatz: Ueber den Luftröhrenschnitt“ (Wiener med. Wochenschr., 1858) — „Ueber die Operation der angeb. Spalten des harten Gaumens und der Hasenscharte“ (Archiv für physiol. Heilk., 1862) — „Syphilitische Lähmungen und deren Heilung“ (VIRCHOW's Archiv, 1862) — „Gefährliche Verwundung durch Setzen eines Klystiers“ (Deutsche Klinik, 1862, 63) — „Ueber den Schulunterricht vom ärztl. Standpunkt“ (1863) — „Ueber die Verschlüssung des Schlundes beim Sprechen“ (zur 100jähr. Gedächtnissfeier der Dr. SENCKENBERG'schen Stiftung, 1863) — „Ueber die Beseitigung der näselnden Sprache bei angeb. Spalten des harten und weichen Gaumens“ (V. LANGENBECK's Archiv, 1865) — „Einige Bemerkungen über die Wundnaht und über die Anwendung des Seegrases zu diesem Zwecke“ (Ib. 1865) — „Die Heilung der Psoriasis“ (Archiv für physiol. Heilk., 1867) — „Ueber die Verschlüssung des Schlundes beim Sprechen“ (VIRCHOW's Archiv, 1869) — „Ueber eine Methode der Corelyse“ (V. GRAEFE's Archiv, 1869) — „Zur Frage über die Beseitigung der Excremente aus den Schulgebäuden“ (Frankf. 1870) — „Bemerkungen aus dem Gebiete der Kriegschirurgie“ (Berliner klin. Wochenschr., 1871) — „Der verbesserte Erdbatrach“ (Frankf. 1878) — „Verbesserung der Sprache nach Uranoplastik“ (V. LANGENBECK's Archiv, 1878) — „Der Luftröhrenschnitt bei diphther. Croup“ (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1884) — „Blasen-Harnröhrennaht mit Schliessung der angeb. Schambeinspalte und Epispadie“ (Frankf. 1885).

Red.

*Passot, Philippe-Claude P., zu Lyon, geb. 26. April 1814 zu Beaujeu (Rhône), studierte im Militär-Hosp. zu Lyon und im Hôp. du Midi zu Paris, unter CULLERIER, wurde 1840 mit der These: „De la disposition aux inflammations des membranes muqueuses“ Doctor und war, nachdem er sich in Lyon niedergelassen hatte, daselbst nacheinander Arzt des Bureau de bienfaisance, des Dispensaire général und beim Conseil des Prud'hommes. Er publicierte: „Analyse critique des principales opinions des auteurs sur la nature de la chlorose“ (1844) — „Des logements insalubres, de leur influence et de leur assainissement“ (1851) — „Études et observations obstétricales“ (1853) — „De la salivation mercurielle provoquée comme moyen thérapeutique“ (1862) — „De la méthode de M. Chervin aîné pour la cure du bégayement“ (1863) — „De l'intelligence humaine dans ses rapports avec l'organisation“ (1864) — „Aperçu sur les travaux de la Commission des logements insalubres“ (1870) u. s. w. Auch als Dichter hat sich P. versucht, z. B. eine Satyre über den Charlatanismus in der Med. verfasst.

Glaeser, pag. 579.

Red.

Pasta, Andrea P., geb. zu Bergamo 27. Mai 1706 als Sohn eines Arztes, studierte in Padua und liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er 13. März 1782 starb. Von seinen Schriften sind erwähnenswerth: „Defensio epistolarum de motu sanguinis post mortem et de cordis polypo in dubium revocato“ (Raccolta d'opuseculi scientifici et filologici, T. XXX) — „Discorso medico-chirurgico intorno al flusso di sangue dell' utero delle donne gravide“ (Bergamo 1750; 1757; französ. von ALIBERT, Paris 1800).

Giuseppe Pasta, Vetter des Vorigen, geb. 9. April 1742 in Bergamo, studirte und promovirte in Padua und liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er Hospitalarzt und 1. Physicus der Provinz wurde. 1793 legte er die Stellung am Krankenhause nieder und vermachte diesem seine Bibliothek. Er starb 4. Jan. 1823. Von seinen Arbeiten citiren wir: „*De sanguine et sanguineis concretionibus per anatomen indagatis et pro causis morborum habitis quaestiones medicae*“ (Bergamo 1786) — „*Del corraggio nelle malattie*“ (Parma 1792; französ. von JOUENNE, Paris 1820; 1824) — „*Delle facoltà dell' opio nelle malattie veneree etc.*“ (Bergamo 1788; französ. von BRION, Lyon 1816).

Dict. hist. III, pag. 677. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 539.

Pgl.

*Pasteur, Louis P., zu Paris, berühmter Chemiker, geb. 27. Dec. 1822 zu Dôle (Jura), machte seine Studien in Besançon und bei der École normale supérieure, wurde 1847 Docteur ès sciences physiques, 1848 Prof. der Physik am Lyceum zu Dijon und bald darauf supplir. Prof. der Chemie bei der Strassburger Facultät. 1854 wurde er als Decan und Prof. der Chemie an die neuerrichtete Fac. des sciences nach Lille, 1856 zur Uebernahme der Leitung der wissenschaftl. Section der École normale supérieure berufen und 1863 zum Prof. der Geologie, Physik und Chemie an der École des beaux-arts, 1867 aber zum Prof. der Chemie an der Sorbonne ernannt. Von seinen Arbeiten aus der Molecular-Chemie und der Spontan-Generation führen wir an: „*Nouvel exemple de fermentation déterminée par des animalcules infusoires pouvant vivre sans oxygène libre*“ (1863) — „*Études sur le vin, ses maladies, etc.*“ (1866) — „*Études sur le vinaigre, sa fabrication, ses maladies, etc.*“ (1868) — „*Étude sur la maladie des vers à soie, moyen pratique assuré de la combattre et d'en prévenir le retour*“ (1870). Für die 3 letztgenannten Arbeiten erhielt er 1874 von der National-Versammlung als Nationalbelohnung eine lebenslängliche jährl. Pension von 12.000 Fres. 1856 hatte er von der Royal Soc. in London die Rumford-, 1874 die Copley-Medaille erhalten. Spätere Arbeiten waren: „*Études sur la bière*“ (1876, av. pl.) — „*Les microbes*“ (1878), zusammen mit TYNDALL. In der neueren Zeit hat P. sich bekanntlich vorzugsweise mit dem Milzbrande und der Hundswuth und deren prophylaktischer und curativer Impfung beschäftigt.

Vapereau, 5. éd., pag. 1413. — Bitard, pag. 971. — Glaeser, pag. 579. — E. Lynn Linton in Fortnightly Review. 1885, XXXVIII, pag. 178.

Red.

Pastorello, Luigi P., zu Pavia, geb. 14. Aug. 1811 zu Legnago im Veronesischen, wurde mit 23 Jahren Dr. in Padua, war daselbst 3 Jahre Assistent bei dem Prof. der Geburtshilfe, wurde dann Primararzt der Gebäranstalt Alle Laste bei Trient, woselbst er mehr als 15 Jahre blieb. 1853 wurde er zum Prof. der Geburtshilfe in Pavia, 1859 in Padua ernannt, wo er auch 3 Jahre lang mit grossem Beifall in Stellvertretung die Professur der gerichtl. Med. und öffentl. Hygiene versah. Unter seinen zahlreichen Publicationen sind hervorzuheben: „*Manuale per le levatrici*“ (Trient 1843; 2. ed. Pavia 1856) — „*Trattato di ostetricia*“ (2 voll., Pavia 1854). Er starb unerwartet 24. Dec. 1863. Ueberall, wo er gewesen war, hatte er sich der Liebe und Achtung seiner Collegen, Schüler, Clienten und Mitbürger erfreut.

Università di Pavia, I, pag. 289.

G.

Pastorius, Joachim P. ab Hirttemberg, war 1610 zu Gross-Glogau in Schlesien geb.; wo er Medicin studirte, ist unbekannt; als Socinianer floh er aus seinem Vaterlande und kam nach Elbing, wo er Stadtphysicus und Prof. der Geschichte, 1652 aber Rector des dortigen Gymnasiums wurde. Später zog er nach Danzig, wo er als Arzt practicirte und im dortigen Gymnasium Med. und Anat. lehrte. Nach dem Tode seiner Frau trat er zum kath. Glauben über und wurde Geistlicher; durch den Erzbischof-Primas Wacław Leszczyński dem Könige Władysław IV. auf das Beste empfohlen, wurde er dessen Leibarzt und

Hofhistoriograph und gelangte zu hohen geistlichen Würden; er war Canonicus von Culm, Ermeland und Wolelawek, Probst und Official von Danzig und Pomerellen, apostolischer Protonotarius und königl. Commissar; auf dem Reichstage von 1662 erhielt er den polnischen Erbadel und wurde ihm der Beiname ab Hirtemberg zugetheilt. Er starb in Frauenburg 26. Dec. 1681. Als med. Schriftsteller war er nicht thätig, doch veröffentlichte er eine ansehnliche Anzahl histor. Werke von nicht geringem Werthe; davon seien hier erwähnt: „*Florus Polonicus s. Polonae historiae epitome nova*“ (Leyden 1641; Danzig 1641; 1679; Amsterdam 1664) und „*Bellum Scythico-Cosacicum*“ (Danzig 1652; 1685).

K. & P.

Patellani, Luigi Nicola P., zu Mailand, daselbst 31. Oct. 1801 geb., wurde 1828 in Pavia Doctor, besuchte dann die Wiener Thierarzneischule mehrere Jahre lang und wurde 1832 als Repetent bei der Thierarzneischule zu Mailand angestellt, wo er als Prof. die Fächer der Zootomie und Zoophysiol. übernahm. 1835 wurde er supplir. Prof. der Thierheilk. in Pavia, kehrte jedoch 1839 nach Mailand zurück, wo er zum Prof. ord. ernannt wurde. Er hatte früher übersetzt: JOH. WISGRILL, „*Resultato delle osservazioni patol.-terapeut. sopra il cholera epidemico*“ (Pavia 1835); sein Hauptwerk aber war: „*Trattato di anatomia e fisiologia veterinaria*“ (2 voll., Mailand 1845, 49). Ausser einer Anzahl thierärztl. Schriften schrieb er u. A. weiter noch: „*Il buco dell' orso sul lago di Como e le sue osse fossili*“ (1850), Aufsätze in Giorn. agrario lomb. ven., z. B.: „*Osservazioni anat.-fisiol. sui bachi di seta*“ (Vol. III, V, VI) u. s. w. Er trat 1868 in den Ruhestand und starb 31. Dec. 1871.

Schrader-Hering, pag. 312. — v. Wurzbach, XXI, pag. 348. — Giorn. di med. veterin. pratica e di agricolt. della Soc. reale e naz. veterin. XX, pag. 337. — Università di Pavia. I, pag. 284.

G.

Paterno, Bernardino P., geb. zu Salò in Italien als Sohn eines Arztes, studirte unter Leitung seines Vaters und war Prof. der Med. in Pisa, Mont-Réal, Pavia und Padua. An letzterem Orte starb er 22. Juli 1592, unter Hinterlassung einiger weniger, unbedeutender Schriften, wie: „*De humorum purgatione circa morborum initia tentanda*“ (Rom 1547), u. s. w.

Biogr. méd. VI, pag. 371. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 577. Pgl.

Patin, Guy P., geb. zu Hodene-en-Bray (Oise) 31. Aug. 1601, studirte in Paris, wurde 1626 Licent., promovirte 1627, wurde 1634 Dr. régent der Pariser Facultät, 1642 Censor, 1646 Prof. der Chir. und war von 1650—52 Decan der Facultät. 1654 übernahm er an Stelle des gealterten RIOLAN eine Professur der Med. am Collège royal, die er 1655 antrat und in der er eine ausserordentlich rege Thätigkeit bis zu seinem, 30. März 1672 erfolgten Tode entfaltete. P. war einer der berühmtesten Lehrer der damaligen Pariser Schule, genoss ein grosses Ansehen und ist in der Geschichte der Med. durch seine ausserordentlich erbitterte Feindschaft gegen die Lehren des PARACELSUS und der Chemiatriker, speciell gegen die innerliche Anwendung des Antimon, bekannt. Er verfasste ein „*Martyrologe de l'antimoine*“, worin er ein Verzeichniss der Opfer dieses Heilmittels giebt. Dabei war er selbst ein therapeutischer Sonderling. Er war Gegner der China und des Thees und wandte mit Vorliebe, selbst bei Säuglingen, den Aderlass und die Sennapräparate an („saigner“ und „senner“). Von seinen Schriften sind die nach seinem Tode veröffentlichten „*Lettres choisies . . . Nouv. édit. etc.*“ (1692, 3 voll.) die berühmtesten. Sie erregten wegen des in ihnen enthaltenen Humors, ihres geistreichen Spotts und einer Menge pikanter Anekdoten grosses Aufsehen und erschienen später noch in mehreren anderen Ausgaben. Ausserdem schrieb P.: „*Traité de la conversation de la santé*“ (Paris 1632). Sein ältester Sohn

Robert Patin, geb. in Paris 11. Aug. 1629, studirte und promovirte daselbst 1650 und wurde 1667 Nachfolger seines Vaters auf dem Lehrstuhl am Coll. royal, starb aber schon 1670 zu Cormeilles-en-Parisis an Phthisis. Er schrieb:

„*Paranymphus medicus anni 1648: De antiquitate et dignitate scholae medicae Parisiensis*“.

Charles Patin, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. 23. Febr. 1633 in Paris, sprach schon als 6jähr. Knabe fertig Latein, wurde mit 14 Jahren Mag. art. und promovierte im Alter von 23 Jahren zum Dr. med. Er hielt anat. und pathol. Vorlesungen in Paris vor einer grossen Zuhörerschaft und machte sich bald durch seine gediegenen numismatischen Arbeiten einen Namen; doch wurde er in Folge indiscreter Veröffentlichung der galanten Abenteuer einer Prinzessin zur Untersuchung gezogen und, nachdem er aus Paris entflohen, in contumaciam zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. 1677 wurde ihm eine Professur der Med. in Padua und 1681 speciell der chir. Unterricht übertragen. Er starb daselbst 10. Oct. 1693. Die Zahl von P.'s Schriften ist gross. Meist behandeln dieselben Gegenstände aus der Numismatik. Von den eigentlich med. führen wir an: „*Oratio de febris*“ (Padua 1677) — „*Oratio de scorbuto*“ (Ib. 1679) — „*Quod optimus medicus debet esse chirurgus, oratio*“ (Ib. 1681) — „*Diss. therapeutica de peste*“ (Wien 1683) etc.

Biogr. méd. VI, pag. 371—376. — Dict. hist. III, pag. 679. — Chéreau, Gaz. hebdom. 1879, Nr. 35—37. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 631—637.

Pagel.

Patissier, Philibert P., geb. 1791 zu St. Amour bei Macon (Saône-et-Loire), studierte und promovierte 1815 in Paris mit dem „*Essai sur l'erysipele phlegmoneux*“, liess sich daselbst nieder und praktizierte bis zu seinem 19. Nov. 1863 erfolgten Tode. Er war Mitglied der Acad. de méd., Ehrenpräsident der Société d'hydrologie. Seine Schriften beziehen sich hauptsächlich auf balneologische Themata. Wir nennen: „*Manuel des eaux minérales de France à l'usage des médecins et des personnes à qui elles sont nécessaires*“ (Paris 1818; 1837) — „*Nouvelles recherches sur l'action thérapeutique des eaux minérales et sur leur application dans les maladies chroniques*“ (Ib. 1839) — „*Traité des maladies des artisans et de celles qui résultent de diverses professions*“ (Ib. 1822). Auch verfasste P. zahlreiche Artikel für das Dict. des sc. méd.

Gibert in Bull. de l'Acad. de méd. XXIX, 1863, pag. 176. — Pidoux in Union méd. 1863, pag. 141. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 637. — Callisen, XIV, pag. 342; XXXI, pag. 162.

Pgl.

Patric-Palaw, Emmanuel G. P., geb. um 1780 in Perpignan, studierte und promovierte 1805 in Montpellier mit dem „*Essai sur la cachexie purulente*“, liess sich in Paris nieder, hielt dort Privatvorlesungen über Therapie und Arzneimittellehre und wurde 1. Assistent an der Clinique de l'hospice de la Faculté de méd. dit de perfectionnement. Er starb um 1840. Seine bekannteste Schrift ist der „*Traité sur le cancer de la matrice et sur les maladies des voies utérines*“ (Paris 1820; deutsch Leipzig 1821). Ausserdem schrieb er noch: „*Traitément des affections cancéreuses de la matrice et des mamelles et des maladies réputées cancéreuses*“ (Paris 1836) — „*Philosophie thérapeutique médico-chirurgicale*“ (Ib. 1834).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 638. — Callisen, XIV, pag. 345; XXXI, pag. 658.

Pgl.

Patruban, Karl Edler von P., geb. zu Wien 1816, wurde 1839 daselbst Doctor, war Assistent bei dem Anatomen BERRES und wurde 1842 als Prof. der Physiol. und Anat. nach Innsbruck berufen und von da bald darauf als Prof. der Physiol. nach Prag. Im Revolutionsjahre 1848 resignierte er auf diese Lehrkanzel, da ihm als gewesenen Commandanten der Prager Studenten-Legion eine weitere akad. Lehrthätigkeit verschlossen erschien. Er kam nach Wien, um als begüteter Mann sich der Wissenschaft und praktischen Thätigkeit, namentlich auf dem Gebiete der Chirurgie, zu widmen. Besonders begründeten viele glückliche Carotis-Unterbindungen und Nerven-Resektionen seinen Ruf als Operateur. Dabei war er ein vortrefflicher Anatom und ein Physiolog, wie ihn die Zeit, in der er lebte, verlangte. Er

verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in gänzlicher Abgeschiedenheit; seine sonst so rege Theilnahme an Allem, was das öffentliche, politische, sociale und wissenschaftl. Leben bot, seine hervorragende Thätigkeit bei allen politischen und wissenschaftl. Kämpfen hatte einer völligen Apathie Platz gemacht. Er starb 2. Oct. 1880. Von seinen anat. Arbeiten führen wir an: „*Ueber die Einmündung eines Lymphaderstammes in die linke Vena anonyma*“ (MUELLER'S Archiv, 1845) — „*Beiträge zur Anatomie der menschl. Niere*“ (Prager Vierteljahrschr., 1847) — „*Anatomische Mittheilungen. Gefäss-Anomalien, eigenthüml. Bildung der Jugularis*“ (Ib. 1848). Er war viele Jahre Redacteur der von dem Doctoren-Colleg. der med. Facultät in Wien von 1855—73 herausgegebenen „*Oesterreich. Zeitschr. für prakt. Heilk.*“

Allgem. Wiener med. Ztg. 1880, pag. 429. — Mittheil. des Wiener Dr.-Colleg. 1880, pag. 225 (nicht zugänglich). — Catalogue of Scientific Papers. IV, pag. 777. G.

Patterson, William P., geb. in Irland, war Arzt in Londonderry zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrh. Er schrieb: „*Observations on the climate of Ireland*“ (Dublin 1804) — „*On the internal dropsy of the brain*“ (Ib. 1794) u. m. a. kleinere Aufsätze in verschied. Zeitschriften.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 679. — Callisen, XIV, pag. 347; XXXI, pag. 164. Pgl.

Patterson, Charles P., geb. in Irland, studirte und promovirte 1829 in Edinburg mit der Diss.: „*De phlegmasia dolente*“ und liess sich in Dublin nieder, wo er Arzt am Fever Hosp. und später am Rathkeale Districtshospitale und am Rathkeale Dispensary wurde und 1860 noch lebte. Er schrieb: „*On the effects of mammary irritation in amenorrhoea*“ (Dublin. Med. Journ., IV) — „*On discoloration of the skin by nitrate of silver and the medicinal employment of iodide of silver*“ (Dubl. Med. Press, VIII u. IX) — „*On the nature and treatment of button scurvy*“.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 639.

Pgl.

Pattison, Granville Sharp P., in Amerika, war Prof. der Chir. an der Maryland Univers. in Baltimore, seit 1832 Prof. der Anat. am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia und seit 1818 Mitredacteur des Amer. Med. Recorder. Er publicirte: „*Experimental observations on the operation of the lithotomy etc.*“ (Philadelphia 1821) — „*Reply to certain verbal and written criticisms delivered against an essay on lithotomy*“ (Ib. 1820) — „*Letter on cholera etc.*“ (Ib. 1832) und veranstaltete eine Ausgabe von ALLEN BURNS: „*Obs. on the surgical anatomy of the head and neck*“ (Baltimore 1823).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 639. — Callisen, XIV, pag. 348; XXXI, pag. 164. Pgl.

Pattison, Thomal Hill P., geb. zu Loanhead 29. Sept. 1809, studirte in Edinburg, promovirte 1831, diente nach einem kürzeren Aufenthalte in Paris als Assistant-Surgeon bei der engl.-ostind. Compagnie und liess sich darauf in Edinburg nieder, wo er besonderen Ruf als Chirurg und Geburtshelfer erlangte. Er betheiligte sich 1840 an der Begründung der Edinb. Obstetr. Society, deren einer der Vicepräsidenten er 1845, 58 und 64, sowie Präsident 1862 und 63 war, wurde 1842 Mitgl. der Med.-Chir. Soc. und 1849 Fellow des Roy. Colleg. of Phys. in Edinburg. Von 1853—68 war er auch als Med. Officer am Roy. Public Dispensary angestellt. Er starb 10. Juli 1885. Literarisch ist derselbe mit mehreren (etwa 19), meist geburtshilf. Themata betreffenden Vorträgen in den Jahren 1847—71 in der Edinb. Obstetr. Society hervorgetreten, u. A.: „*On polypus of the uterus and rectum*“ (Febr. 1842). Die betr. Mittheilungen sind in den Verhandl. genannter Gesellsch. veröffentlicht.

Edinb. Med. Journ. 1885, XXXII, Nr. CCCLXII, pag. 197—199.

Pgl.

*Patton, George Randolph P., geb. in Allenville, Mifflin co., Pa., 16. Aug. 1834, studirte an der Miami Univ. in Oxford, O., und am Miami Med. Coll.

in Cincinnati, O., an letzterem 1855 zum Dr. med. promovierend. Von dieser Zeit bis 1872 war er in Cincinnati als prakt. Arzt ansässig, verzog aber später aus Gesundheitsrücksichten nach Lake City, Minn., seinem jetzigen Wohnorte. Er schrieb: „*Elephantiasis arabica*“ (Cincinnati Med. Observer, 1856) — „*Contributions on helminthology*“ (Cincinnati Lancet and Observer, 1862 u. 1863) — „*Phlegmasia dolens*“ (Ib. 1863) — „*Haemorrhagic diathesis*“ (Ib. 1867) — „*Antagonism atropia and morphia*“ (Ib. 1869) — „*New instrument for urethritis*“ (Ib. 1869) — „*Treatment of urethritis*“ (Ib. 1870) — „*Hepatitis*“ (Ib. 1870) — „*Hypodermic injections*“ (Med. and Surg. Reporter, 1870) u. A. m.

Atkinson, pag. 247.

Pgl.

Patuna, Bartolomeo P., geb. in San Nicolo 1738, studierte in Padua unter MORGAGNI, dessen Prosector er war, und in Wien, wo er 1765 mit der „*Epistola physico-medica ad J. B. Morgagnum continens historiam foetus sine involucri extra uterum inventi, placenta intra uterum haerente*“ (ein interessanter Fall von Tubo-Uterin-Abdominal-Schwangerschaft) promovierte. Darauf war er eine Zeit lang Arzt am spanischen Hosp. in Wien und wurde 1769 Proto-medicus in Gradisca. Sein Todesjahr ist unbekannt.

Dict. hist. III, pag. 680. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 640.

Pgl.

Paul, Hermann Julius P., zu Breslau, geb. daselbst 5. Juni 1824, studierte von 1841—43 Philologie und kath. Theol. auf der dortigen Universität, ging dann zum Studium der Med. über und studierte bis 1846 zu Breslau und dann in Berlin, wo er 1846 mit der Diss.: „*Pathologia placenta*“ Doctor wurde. Als Arzt seit 1848 approbiert, war er von 1848—54 Volontärarzt am Kloster der Barmherzigen Brüder zu Breslau, 1851 und 1853 Leiter des städt. Cholera-Hosp., seit 1854 Arzt der königl. Gefangenenanstalt, seit 1855 Privatdocent der med. Facultät. Von 1861—65 war er Primärarzt im Allerheiligen-Hosp. und von da ab bis zu seinem Tode, 3. Juni 1877, dirig. Arzt des Klosters der Barmherzigen Brüder. — Schriften: „*Ueber die Vermeidung der Amputationen und Resectionen*“ (in latein. Sprache preisgekrönte Arbeit von der belg. Akad. der Med., 1852, 53) — „*Conservative Chirurgie der Glieder*“ (Breslau 1854), erstere Schrift umgearbeitet und vielfach erweitert, deutsch und russisch (zum Gebrauche der russ. Militärärzte) — „*Ueber die Krankheiten der Gefangenen*“ (Erlangen 1857) — Habilitationsschrift: „*De chiloplastice*“ — „*Die chirurgischen Krankheiten der Bewegungsapparate*“ (Lahr 1852). Ausserdem Aufsätze in GUENSBURG'S Zeitschr. u. s. w. — P. hatte sich durch seine gediegenen Arbeiten, auch in der Chirurgie, einen guten Namen gemacht, als er, verhältnissmässig früh, aus dem Leben scheiden musste.

G.

*Paul, C.-T.-Constantin P., zu Paris, geb. daselbst 1833, wurde dort 1861 Doctor mit der These: „*Considérations sur certaines maladies saturnines*“, wurde Hospitalarzt im Hôp. Saint-Antoine, Agrégé der Facultät mit der These: „*De l'antagonisme en pathologie et en thérapeutique*“ (1866), ist Mitglied der Acad. de méd. und schrieb u. A.: „*Contribution à l'histoire générale du rhumatisme. De deux variétés de rhumatisme hémorrhagique*“ (Arch. gén., 1864) — „*Que faut-il entendre par le mot rechute, dans la fièvre typhoïde?*“ (Union méd., 1870) — „*Du rétrécissement des orifices de l'artère pulmonaire contracté après la naissance et particulièrement de la phthisie pulmonaire consécutive*“ (Ib. 1872) — „*De l'angine ulcéreuse de nature scrofuleuse, ou lupus de la gorge*“ (Ib.) — „*Du traitement de la constipation habituelle par le podophyllin*“ (1873) — „*Du traitement des dyspepsies par les analeptiques (maltine, pepsine, pancréatine)*“ (1873) — „*Note sur l'irrigation nasale ou naso-pharyngienne etc.*“ (Bullet. de thérap., 1875) — „*Les avantages du stéthoscope flexible*“ (France méd., 1876) u. s. w. Auch arbeitete er mit an der Herausgabe der 9. Aufl. von TROUSSEAU und PIDOUX'S „*Traité de thérap. et de mat. méd.*“ (1877).

Exposition univers. de 1878. Index bibliographique des . . . médecins et chirurgiens des hôpitaux et hospices, pag. 101.

Red.

Paulet, Jean-Jacques P., geb. 27. April 1740 in Andèze (Gard), studierte und promovierte 1764 in Montpellier, wurde 1772 auch Lic. med. in Paris und lebte von da ab ausschliesslich seinen wissenschaftlichen, besonders botan. Arbeiten. Er starb zu Fontainebleau, wohin er sich 1802 zurückgezogen hatte, im Oct. 1826. Von P.'s nicht unbedeutenden eigentlich med. Arbeiten nennen wir: „*L'antimagnétisme, ou origine, progrès, décadence, renouvellement et réfutation du magnétisme animal*“ (Lond. u. Paris 1784; deutsch 1788) — „*Recherches sur le feu Saint-Antoine*“ (Mém. de la Soc. de méd., 1776) zusammen mit JUSSIEU, SAILLANT und TESSIER — „*Hist. de la petite vérole avec les moyens d'en préserver les enfants etc.*“ (2 voll., Paris 1768) — „*Mém. pour servir à l'histoire de la petite vérole, dans laquelle on démontre la possibilité de préserver un peuple entier de cette maladie*“ (Ib. 1768) — „*Le secret de la médecine ou préservatif contre la petite vérole*“ (Ib. 1768) — „*Petite vérole anéantie, ou nouveaux faits et observations qui confirment, qu'un particulier, un village, une ville, une province, un royaume peuvent également se préserver de cette maladie en Europe*“ (Amsterd. u. Paris 1776) — „*Rech. historiques et physiques sur les maladies épi-zootiques*“ (2 voll., Paris 1776; deutsch von RUMPELT, Dresden 1776). P. war auch ein hervorragender Botaniker und ist in dieser Beziehung hervorzuheben sein grosser „*Traité des champignons*“ (2 voll., Paris 1793). Biogr. méd. VI, pag. 378. — Dict. hist. III, pag. 6-2. Pagel.

*Paulet, V. P., zu Lyon, geb. 1828 zu Montpellier, war Prof. an der med. Schule im Val-de-Grâce, Médecin principal der Armee und ist zur Zeit Prof. der Anat. bei der med. Facultät zu Lyon. Er gab heraus: „*Traité d'anatomie topographique, comprenant les principales applications à la pathologie*“ (Atlas par les Drs. PAULET et SARAZIN, texte par PAULET, Paris 1866—69, 2 voll. Text, 164 Taff.) — „*Résumé d'anatomie appliquée*“ (1874).

Lorenz, VI, pag. 366.

Red.

Pauli, Johann Wilhelm P., geb. zu Leipzig 19. Febr. 1658, studierte zu Wittenberg und Leipzig Med., machte, nachdem er 1679 an letzterer Universität die Magisterwürde nebst dem Rechte, Vorlesungen zu halten, erworben hatte, eine grössere wissenschaftliche Reise und wurde, während seiner Abwesenheit zum Doctor promovirt, im J. 1691 zum Assessor der med. Facultät zu Leipzig ernannt. Er erhielt 1703 die Professur der Physiol., 1706 die der Anat. und Chir., 1719 aber die der Pathol., welche letztere er bis zu seinem am 13. Juni 1723 erfolgten Tode innehatte. P.'s literar. Arbeiten, welche nur Gegenstände aus den genannten Fächern der Med. betreffen, sind ausschliesslich in Programmen oder in unter seinem Einflusse verfassten Dissertationen niedergelegt. Erwähnung verdienen nur die Abhandlungen: „*De animi commotionum vi medica*“ (1700) — „*De hysterotomia*“ (1709) — „*De periculosa uteri prolapsi resectione*“ (1709) — „*Observationes anatomico-pathologicae*“ (1722). Die Programme: „*De percolatione humorum triplice*“ (1714) und „*De usu siphonis anatomici Wolfiani*“ (1721) sind in HALLER's Dispp. anat., T. III, pag. 89 und T. VI, pag. 1 abgedruckt.

Wenck, Oratio secularis etc. Leipz. 1810, pag. 70. — Rosenmueller, Panegy. med. in Frid. Haugk, Diss. de fractura sterni et vertebrarum. Leipz. 1816, 4. — Joecher, III, pag. 1311.

Winter.

Pauli, Theodor von P., geb. zu Mainz 29. Aug. 1762, studierte und promovierte daselbst, besuchte dann noch Wien, besonders STOLL's Klinik, wurde mit 23 Jahren Arzt in Mainz, und war bald einer der ausgezeichnetsten, so dass ihm die obere Leitung der Militär-Knaben-Anstalten übertragen wurde. Er schrieb in dieser Zeit: „*Geschichte der Ruhrepidemie zu Mainz im Sommer des Jahres 1793*“ (Erfurt 1795, 4.), wurde Leibarzt des Kurfürsten, Hofrath, folgte demselben nach der Occupation von Mainz nach Erfurt, später nach Aschaffenburg. Von dem Nachfolger Desselben wurde ihm der Antrag gemacht, die zerrütteten Schulen des Landes zu reorganisiren und diesem Geschäfte unterzog er sich, zum Geheimen,

später Staatsrath und Curator des öffentl. Unterrichts- und Erziehungswesens im Grossherzogth. Frankfurt ernannt, unter lebhafter Anerkennung sowohl des Fürsten Primas, als später des Königs von Bayern, der ihm das Adels-Diplom verlieh. Die letzten Jahre seines Lebens brachte er in München und seit 1821 in Elsenfeld bei Aschaffenburg zu, wo er 15. Dec. 1829 starb. Er war ein trefflicher Arzt und Geschäftsmann, ein grossmüthiger Wohlthäter der Armen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 7, 1829, II, pag. 838.

G.

Pauli, Friedrich P., zu Landau in der Pfalz, geb. daselbst 3. Febr. 1804, studirte von 1821 an in Strassburg und von 1822 an in Göttingen, wo er 1824 mit der preisgekrönten, auf Experimente gestützten „*Comment. physiol.-chir. de vulneribus sanandis*“ (4., c. 2 tabb.) Doctor wurde. In den folgenden Jahren studirte er weiter in Berlin, München, Prag, Wien und Paris, liess sich 1828 dauernd in Landau nieder und war daselbst mehr als ein halbes Jahrhundert als Arzt, namentlich aber als Chirurg thätig; besonders Staar- und plast. Operationen übte er mit Virtuosität; die Schieloperation machte er zuerst am Lebenden; die Benennungen Phacomalacie, Phacosclerom, Staphylæmatom führte er in die Wissenschaft ein. Dabei war er auch ein sehr fleissiger Schriftsteller und Recensent und lieferte, ausser 15 selbständigen Schriften, eine grosse Zahl kleinerer und grösserer Abhandlungen, vorwaltend chir. Inhalts, in den bedeutendsten med. Zeitschriften Deutschlands. Wir führen von denselben nur an: „*Med. Statistik der Stadt und Bundesfestung Landau u. s. w.*“ (Landau 1831) — „*Beobacht. über die Ruhr und das Scharlachfieber u. s. w.*“ (Leipz. 1835) — „*Ueber den grauen Staar und die Verkrümmungen und eine neue Heilart dieser Krankheiten*“ (Stuttg. 1838, m. Abbild.) — „*Ueber Pollutionen. Mit bes. Bezieh. auf Lallemand's Schrift u. s. w.*“ (Speyer 1841) — „*Die in der Pfalz und den angrenzenden Gegenden üblichen Volksheilmittel, gewürdigt*“ (Landau 1842), eine gekrönte Preisschrift — „*Untersuchungen und Erfahrungen im Gebiete der Chirurgie*“ (Leipzig 1844, m. 4 Abbild.) — „*Ueber Contagiosität und Erblichkeit der Syphilis, u. s. w.*“ (Mannheim 1854) — „*Mém. sur la nature de l'ophthalmie d'Égypte*“ (Würzb. 1858), bei Gelegenheit des ophthalm. Congresses in Brüssel vorgetragen — „*Der Croup*“ (Würzb., 1. u. 2. Aufl. 1865, m. 1 Taf.), eine auf 30jährige Erfahrung und umfassende Literaturkenntniss gestützte, sehr gründliche Monographie. Durch unbefangenes und nüchternes Urtheil und Wahrheitsliebe ausgezeichnet, war er in seinen, einen bedeutenden Theil seines literar. Wirkens bildenden Recensionen (z. B. in SCHMIDT's Jahrb. u. s. w.) ein strenger, aber gerechter, jeder Art von Reclame abholder Kritiker. Sein am 21. Jan. 1868 erfolgter Tod wurde in seiner Vaterstadt und heimathlichen Provinz als ein schmerzlicher Verlust empfunden.

Bayer. ärztl. Intelligenzbl. 1865, pag. 203. — v. Langenbeck's Archiv f. klin. Chir. XII, 1871, pag. 18. — Callisen, XXXI, pag. 165.

G.

Pauli, s. a. PAULLI, PAULY.

Paulin, Armand P., geb. in Paris um 1785, studirte daselbst an der École normale und wurde Lehrer der Physik am Lyceum zu Metz. Später ging er zur Med. über und promovirte 1820 in Paris mit der These: „*Propositions relatives à quelques points de physiologie, de pathologie et de thérapeutique*“. Darauf liess er sich daselbst nieder, erlangte eine umfangreiche Praxis und beschäftigte sich nebenher mit dem Studium der irrespirablen Gase. Für die Angabe und Beschreibung eines Apparats, mittelst dessen man ohne Gefahr in irrespirablen Luftarten verweilen kann, erhielt er 1837 von der Acad. des sc. einen Preis von 8000 Fres. Er veröffentlichte zusammen mit DÉVERGIE den Aufsatz: „*Asphyxie par le gaz de l'éclairage*“ (Annal. d'hyg. publ., III, 1830) und starb um 1858.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 659. — Callisen, XXXI, pag. 167. Pgl.

Paulizky, Heinrich Felix P., war Dr. med., Rath des Fürsten von Salm-Kyrburg und starb als Stadtarzt von Guntersblum 1791. Er ist Verfasser

von: „*Med.-praktische Beobachtungen*“ (1. Samml. Frankf. 1784; 2. Samml. Ib. 1786), sowie von: „*Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege etc.*“ (Ib. 1791; Ausgabe von J. C. G. ACKERMANN, Ib. 1807; 5. Aufl. Giessen 1824; 8. Aufl. Ib. 1835). — Sein Sohn

Friedrich Karl Paulizky, liess sich 1814 als Arzt in Idstein nieder und war später Stadt- und Kreisphysicus zu Wetzlar, wie auch Physicus des Amtes Atzbach und des fürstl. Solms'schen Standesgebietes Hohensolms. Ausser einer Reihe von Aufsätzen in SCHMIDT's Jahrb., HUFELAND's Journ., CASPER's Wochenschr., Preuss. Vereinsztg. etc. schrieb er noch: „*Gemeinfassliche Anleitung zur Verhütung und Heilung der asiatischen Cholera etc.*“ (Giessen 1835) und veranstaltete eine neue Ausgabe von seines Vaters oben erwähnter populär-med. Schrift.

Dict. hist. III, pag. 683. — Dechambre, 2 Série, XXI, pag. 650. — Callisen, XIV, pag. 357; XXXI, pag. 167.

Pgl.

Paulli, Simon P., Anatom und Botaniker, war 1603 als Sohn des Prof. med. Heinrich P. in Rostock geb., kam im folgenden Jahre nach Dänemark mit dem Vater, der als Leibarzt der dänischen Königin-Wittve Sophie nach Nykjöbing (Falster) berufen war. Nach dem Tode des Vaters, 1610, studierte er in Rostock, mit Unterstützung der Königin, und erweiterte durch mehrere umfassende Studienreisen nach Holland und Frankreich seine Kenntnisse, indem er besonders in Paris Botanik unter RUBIUS und Anatomie unter RIOLAN studierte, wie er auch einige Zeit daselbst als Arzt thätig war. 1630 in Wittenberg promovirt, prakticirte er einige Jahre in Lübeck, bis er 1635 eine Professur in seiner Vaterstadt Rostock übernahm. Er sehnte sich aber nach Dänemark zurück und als der Rostocker Professor JAKOB FABRICIUS als Leibarzt bei dem dänischen Könige Christian IV. angestellt worden war, gelang es ihm 1639 eine Professur für Botanik, Anatomie und Chirurgie an der Kopenhagener Universität zu erhalten. In den folgenden Jahren wirkte er fleissig für die Förderung des anat. Studiums an der vom Könige errichteten Domus anatomica, bis THOMAS BARTHOLIN 1649 die anatomische Professur übernahm. Als Entschädigung wurde P. mit einem Canonicate bedacht und bald nachher zum Hofmedicus ernannt. Für die Botanik wirkte er fortwährend mit unermüdlichem Eifer und hervorragendem Talente. Seine botan. Excursionen setzte er bis zum hohen Alter ununterbrochen fort, publicirte 1648 die erste „*Flora Danica*“ und hinterliess ein grosses und berühmtes Herbarium. Ein vollständiges Verzeichniss seiner botan. und anat. Schriften findet sich bei INGERSLEV (I, pag. 285—286). Er starb in hohem Alter 1680. Petersen.

Paulli, Jakob Heinrich P., als Sohn des Vorigen zu Kopenhagen geb., studierte daselbst unter Leitung seines Vaters, wurde, nachdem er von 1658 an ausgedehnte Reisen gemacht hatte, zum Prof. der Med. ernannt, beschäftigte sich indessen auch mit Jurisprudenz, erhielt 1663 einen Lehrstuhl der Geschichte, wurde Historiograph der Krone, hatte mehrere diplomatische Anstellungen, u. A. als Gesandter in England, und wurde von Christian V. unter dem Namen von Rosenschild geadelt. Ueber sein Lebensende ist nichts Näheres bekannt; man nimmt an, dass er in Lübeck gestorben ist. Man verdankt ihm eine gute Ausgabe von BELLINI's Beobachtungen über die Structur der Nieren und die folgende kleine Schrift: „*Anatomiae Bilsianae anatome, occupata imprimis circa vasa mesaraica et labyrinthum in ductu rorifero*“ (Kopenh. 1663, 4.; Strassb. 1665, 8.).

Biogr. méd. VI, pag. 381.

G.

Paulli, Emil Theodor P., ein Descendent des Simon P., war 9. Nov. 1814 in Kopenhagen geb., studierte daselbst und absolvirte das Staatsexamen 1841. Nachdem er verschiedene Stellungen an den Kopenhagener Spitälern bekleidet hatte, war er als prakt. Arzt, besonders als Chirurg und Accoucheur, in Kopen-

hagen fortwährend thätig. Seine literarische Production beschränkte sich auf kleinere Aufsätze in den Zeitschriften. Durch seine gründlichen Kenntnisse und überlegene Intelligenz muss er aber zu den sehr hervorragenden Aerzten Kopenhagens gezählt werden. Er starb 23. April 1874.

Petersen.

* Paulli, Richard August Simon P., Neffe des Vorigen, geb. 18. Juli 1846 in Kopenhagen, absolvirte 1871 das Staatsexamen daselbst und promovirte 1879. Nach mehrjährigem Wirken an den Kopenhagener Spitalern und einer grösseren Studienreise ist er seit 1880 Oberarzt an dem Diakonissenspital in Frederiksberg bei Kopenhagen. Ausser seiner Dissertation über Urethrotomia interna schrieb er eine gekrönte Preisschrift über antiseptische Wundbehandlung und kleinere Aufsätze.

Petersen.

Paullini, Christian Franz P., geb. zu Eisenach 25. Febr. 1643, studirte gleichzeitig Med. und Theologie an verschiedenen Universitäten Deutschlands, hörte auch BARTHOLIN in Kopenhagen, hielt sich kurze Zeit in Hamburg auf, machte Reisen durch England und Holland und promovirte in Leyden. Dann unternahm er von Neuem Reisen nach Norwegen, Schweden, Island und Lappland. Einen 1673 in Hamburg vom Grossherzog von Toscana an ihn ergangenen Ruf zur Uebernahme einer Professur in Pisa lehnte er ab, verblieb vielmehr in Hamburg und practicirte dort mit grossem Erfolge. Er wurde 1675 kaiserlicher Pfalzgraf und Leibarzt, sowie Historiograph des Bischofs von Münster. Kurze Zeit darauf folgte er einem Rufe nach Wolfenbüttel, wo er 10 Jahre lang verblieb und sich speciell mit Studien über deutsche Geschichte beschäftigte. 1689 siedelte er als Stadtphysicus nach Eisenach über, wo er 10. Juni 1712 starb. P. ist besonders bekannt in Folge seiner berüchtigten Schrift: „*Heilsame Dreckapotheke*“ (Frankfurt 1696), worin er menschliche und thierische Auswurfstoffe als Heilmittel empfiehlt. Von seinen sonstigen zahlreichen Schriften, in denen sich P. einer naturwüchsigen Ausdrucksweise befleissigt, führen wir nur an: „*Obs. physico-medicae*“ (Nürnberg 1695; Leipzig 1706) und: „*Flagellum salutis oder Curiose Erzählung, wie mit Schlägen allerhand schwere, langwierige und fast unheilbare Krankheiten curirt werden*“ (Frankfurt 1698).

Möller, II, pag. 622—633. — Biogr. méd. VI, pag. 382. — K. F. H. Marx in Abhandl. der kgl. Gesellsch. der Wissensch. in Göttingen. 1872, XVIII. — B. Wilhelmi, Eisenacher Naturforscher-Versamml. 1882. — Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 650. Pagel.

Paulmier, Julien Le P. de Grentemesnil, auch bekannt unter dem Namen PALMARIUS, geb. 1520 in Coutances, studirte in Paris, wo er 10 Jahre lang FERNEL hörte und wurde 1556 Dr. med. In Folge der religiösen Bürgerkriege, welche unter Karl IX. herrschten, flog er als Calvinist aus Paris und zog sich auf's Land in der Nähe von Rouen zurück. Später wurde er von Karl IX. wegen anhaltender Schlaflosigkeit mit Erfolg consultirt und begleitete den Herzog von Anjou nach den Niederlanden, kehrte darauf nach der Normandie zurück und liess sich in Caen nieder, wo er 1588 starb. Bemerkenswerth sind seine Schriften: „*Traité de la nature et curation des playes de pistolle, harquebouse et autres bastons à feu etc.*“ (Paris 1569; Caen 1569) — „*De morbis contagiosis*“ (Paris 1578; Frankfurt 1601; Haag 1664) — „*De vino et pomaceo*“ (Paris 1588; französ. von DE CAHAIGNES, Caen 1589).

Pierre Le Paulmier, Neffe des Vorigen, geb. 1568, studirte in Paris, wurde 1596 Arzt am Hôtel-Dieu und Dr. med. und starb 15. Jan. 1610. Er veröffentlichte: „*Laurus palmaria frangens fulmen subventaneum cyclopi etc.*“ (Paris 1609) — „*Lapis philosophicus dogmaticorum etc.*“ (Ib. 1609) u. A. m. Biogr. méd. VI, pag. 383. — Dict. hist. III, pag. 684. Pgl.

Paulus, nach seiner Heimath, der Insel Aegina, gemeinhin unter dem Namen P. AEGINETA bekannt, einer der letzten Aerzte aus der alexandrinischen Schule, wahrscheinlich auch als Lehrer an der Schule thätig, lebte später, in der

Mitte des 7. Jahrhunderts in Griechenland, von wo er grosse Reisen, wie es heisst, auch in die Länder der Sarazenen, gemacht hat. Ueber seine Lebensverhältnisse ist nichts Weiteres bekannt. Er ist Verfasser eines (noch vollkommen erhaltenen) medicinischen Compendiums „Επιτομὴς ἱατρικῆς βιβλία ἑκτα“, welches, ähnlich den Sammelwerken des ORIBASIIUS und AETIIUS, sich als Compilation ankündigt, aber in dem 7., die Chirurgie behandelnden Buche von dem Verf. sehr selbständig bearbeitet ist und vieles demselben Eigenthümliche enthält, daher nicht nur für die Folgezeit bis weit in's Mittelalter hinein sowohl von den arabischen, wie von den abendländischen Chirurgen hochgeschätzt worden, sondern auch für das Verständniss der Geschichte der Chirurgie jener Zeit sehr wichtig ist. Die Epitome des P. ist eine der ersten, von den Arabern (HONEIN) übersetzten griechischen Schriften; der chirurgische Theil ist von ABULKASEM fast vollständig wiedergegeben. Auch als Geburtshelfer stand P. bei den Arabern in hohem Ansehen, so dass sie ihm dem Titel „Alkawabeli“, d. h. Geburtshelfer κατ' ἐξοχὴν beigelegt hatten; ob sich die Verehrung auf die Bekanntschaft mit einem gynäkologischen Werke P.'s stützte, geht aus den arabischen Schriften nicht hervor. Bezeichnend für die Werthschätzung seiner Epitome unter den abendländischen Aerzten ist der Umstand, dass dieselbe neben den Schriften des HIPPOKRATES und GALENUS das erste Werk war, welches (Venedig 1528; Basel 1538) in dem Urtexte im Druck erschienen ist. In lateinischer Uebersetzung ist das ganze Werk, sowie einzelne Stücke desselben, vielfach herausgegeben (vergl. hierzu CHOULANT I. c.), in neuester Zeit ist auch eine englische Uebersetzung von ADAMS (London 1834) erschienen.

R. A. Vogel, De Pauli Aeginetae meritis in medicinam, imprimisque chirurgiam prolusio. I, II. Götting. 1768, 1769. — Choulant, Handb. 2. Aufl., pag. 141—144.

A. Hirsch.

Paulus von Merida, ein griechischer Arzt, der im 6. Jahrhundert nach Emerita (Merida, Prov. Badajoz) gekommen und dort wegen seiner ausgezeichneten geistigen und sittlichen Eigenschaften zum Bischof erwählt worden war, soll nach den Mittheilungen („De vita et miraculis patrum Emeritensium“) eines übrigens vertrauenswürdigen Chronisten von dort, des Diaconus Paulus, in der Mitte des 6. Jahrh. (zwischen 530 und 560) an einer Schwangeren den Kaiserschnitt ausgeführt haben. HEUSINGER, der auf diese Mittheilung zuerst aufmerksam gemacht und den Text derselben (in Janus, Zeitschr. f. Gesch. u. Liter. d. Med., 1846, I, pag. 764) gegeben hat, glaubt mit Recht, dass es sich hier nicht um eine Sectio caesarea, sondern um Laparatomie bei Extrauterin-Schwangerschaft gehandelt hat.

Ueber die Chronik des Diaconus Paulus und die betr. Stelle vergl. auch Alexander in Janus, 1847, II, pag. 618.

A. H.

Paulus Middelburgius, war 1445 in Middelburg geb., studirte in Löwen und scheint da nicht allein Medicin, sondern auch Mathematik studirt zu haben, da SCALIGER ihn als einen der vornehmsten Mathematiker seines Zeitalters citirt. Darauf zog er nach Italien, wo er erst Leibarzt des Herzogs von Urbino und später selbst Bischof von Fossombrone, als welcher er zum Vorstande des Lateranischen Concils erwählt wurde, geworden ist. Er starb zu Rom im Dec. 1534, während er die Messe celebrierte. Da er keine med. Schriften geliefert hat, können wir hier auf seine übrigen (theologischen) Arbeiten nicht weiter eingehen.

C. E. Daniels.

Paulus, Karl Christian Ludwig P., geb. zu Schorndorf in Württemberg, studirte und promovierte 1797 in Jena mit der „Diss. sistens obs. febris nervosae inflammatoriae“, liess sich in Würzburg nieder, wo er kurze Zeit Prof. der Med. war, siedelte dann nach seiner Vaterstadt über und zog 1808 nach Stuttgart. Zuletzt wohnte er in Besigheim, wo er 16. Jan. 1833 starb. Er veröffentlichte: „Versuch einer Gesundheits-Erhaltungslehre“ (Bamberg u. Würzburg 1804) — „Darstellung einiger Hauptmomente aus der Heilkunde zur Bildung prakt. Aerzte“ (Stuttgart 1811) — „Allgem. verständl. guter Rath, wie man

Biogr. Lexikon. IV.

33

sich zur Vermeidung der Cholera morbus zu verhalten habe etc.“ (Stuttg. 1831) und verschiedene kleinere Journalaufsätze.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 657. — Callisen, XIV, pag. 359; XXXI, pag. 168. Pgl.

Pauly, Jean-Hippolyte P., geb. 1806 in Ahun (Creuse) studierte an der École pratique in Paris, wurde 1831 Interne, dann Prosector bei LISFRANC und promovierte 1835 mit der These: „*Propositions sur quelques points de chir.*“ Er liess sich darauf in Paris nieder und praktizierte bis er 1853 an Phthisis erkrankte und 1854 starb. Er veröffentlichte noch eine beifällig aufgenommene Schrift: „*Traité sur les maladies de l'utérus d'après les leçons cliniques de Lisfranc*“ (Paris 1836).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 657.

Pgl.

* Pauly, Joseph P., zu Posen, geb. 10. Aug. 1843 zu Tost (Oberschlesien), war in Breslau besonders Schüler W. A. FREUND'S, in Berlin TRAUBE'S. Von 1865—1872 Militärarzt, trat er im letztgenannten Jahre in die Civilpraxis über und publicierte zahlreiche casuistische Beiträge in v. LANGENBECK'S Archiv und in den Verhandl. der Gesellsch. für Chirurgie. Ausserdem encyclopädische Artikel und populäre (biographische) Aufsätze. Er ist Oberarzt der chir. Abtheilung des städt. Krankenhauses und seit 1886 Sanitätsrath.

Wernich.

Pauly, s. a. PAULI, PAULLI.

Pautrier, Jean-Jacques P., geb. 1807 in Barcelonnette als Sohn des dortigen Hospitalarztes, studierte seit 1828 in Paris, brachte einige Zeit in Lyon zu, promovierte 1834 mit dem „*Essai sur les lipomes*“, praktizierte zuerst in Lyon, später in Rive-de-Gier, wo er Arzt am Hôtel-Dieu war, darauf in Barcelonnette zusammen mit seinem Vater, und nach des Letzteren Tode seit 1851 in Valbenoite bei Saint-Étienne, wo er auch nach Vereinigung dieser beiden Communen Municipalsrath wurde und sich in dieser Eigenschaft um die Hygiene derselben verdient machte. Er starb zu Saint-Étienne im Juni 1865. P. war Mitbegründer der Soc. de méd. in Saint-Étienne, hat im Uebrigen aber nur einige Aufsätze in den Arch. génér. de méd. und in der Presse méd. veröffentlicht.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 724.

Pgl.

Pauw, Pieter P. (PAAUW, PAVIUS), geb. 1564 im Amsterdam, studierte in Leyden unter BONTIUS, HEURNIUS und DODONAEUS, in Paris, Orléans und in Rostock, wo er 1587 zum Dr. med. promovierte und auch Anatomie docirt hat, und in Padua. 1589 wurde er Prof. e. o. in Leyden, hauptsächlich um Botanik zu dociren. Später Ordinarius geworden, wirkte er auch als Prof. der Anat., welcher er sich in Paris unter J. FABRE und in Padua unter H. FABRICIUS AB AQUAPENDENTE specieller gewidmet hatte. Auf seine Bitte wurde das Theatrum anatomicum erbaut, wie seine Schüler N. TULP und J. VAN BEVERWYCK mittheilen und neuerdings durch SURINGAR ausführlich beschrieben ist. P. starb 1617. Er publicierte: „*Hortus publicus acad. Lugd. Bat., ejus ichnographia, descriptio, usus, addito, quas habet, stirpium numero et nominibus*“ (Leyden 1601; die erste Beschreibung des botanischen Gartens) — „*Primitiae anatomicae de humani corporis ossibus*“ (Leyden 1615, 1630; Amsterdam 1633) — „*Andreae Vesalii epitome anatomica, opus redivivum, cui acced. notae et commentarii P. Pavii*“ (Amsterdam 1616, 1633) — „*Succenturiatus anatomicus continens commentarii in Hippocratem, de capitis vulneribus, etc.*“ (Leyden 1616) — „*Epistolarum ad amicos (de valvula intestini Bauhini) centuria una*“ (in G. FABRICII HILDANI Opera med.-chir., Oppenheim 1619) — „*Observationes anatomicae selectiores*“ (in TH. BARTHOLINI Historiae rariores, Haffniae 1617). Auch schrieb er einen „*Tractatus de peste*“, durch seinen Schüler H. FLORENTIUS mit Anmerkungen versehen (Leyden 1636) und „*Methodus anatomica*“, die nur handschriftlich

vorhanden war und zu Ende des vorigen Jahrhunderts verloren gegangen zu sein scheint.

G. C. B. Suringar, Gesch. van het geneesk. onderwys aan de Leydsche Hoogeschool.
C. E. Daniëls.

Pauwels-zoon, Jan P., Phrisius oder Vriese, weil er in Friesland geb. war, lebte zu Ende des 16. Jahrh., obgleich es mir nicht gelungen ist zu finden, wo und wie er gewirkt hat. 1580, als er sich noch „*Mathematicae studiosus*“ nannte, lieferte er Uebersetzungen u. d. T.: „*Theophrastus des ervarenen vorsten aller medicyns, van den eersten dry principijs etc.*“ (Delft 1580) — „*Twee tractaten Aureoli Theophrasti etc. van de oorspronghen ook curatien der contracturen ende Lammigheydt*“ (o. O. 1580) — „*Drie heerlicke Schriften des wydt beroemden Heeren Doctor Theophrasti etc.*“ (o. O. 1580) und von M. RULANDUS' „*Empirica*“, wovon die beiden ersten Centurien (Amsterdam 1593 u. 95), durch J. PAUWELSZ. VRIESE bewirkt, erschienen. Ob eine Uebersetzung „*Chirurgia ofte veldtboek van den beroemden meester Scheel-Hans*“ (Amsterdam 1651), durch J. P. P. veröffentlicht, auch ihm zugeschrieben werden darf, kann ich nicht versichern, obgleich es eine zweite Ausgabe einer schon früher erschienenen Uebersetzung sein kann, eben wie dies mit der vor mir liegenden ersten Centuria von der genannten „*Empirica*“ der Fall ist.

C. E. Daniëls.

Pavet de Courteille, Charles P., geb. 1788 in Le Mans, studierte in Paris, promovierte 1813 mit der These: „*Observations sur l'emploi des immersions et des affusions froides dans diverses maladies*“, wurde Arzt an einem Bureau de bienfaisance in Paris und durch Protection Seitens seines Lehrers HALLÉ Arzt am Collège roy. de Saint-Louis, sowie 1823 Agrégé für die Chirurgie. Sein Tod erfolgte wahrscheinlich um 1844. Er veröffentlichte noch: „*Hygiène des collèges et des maisons d'éducation*“ (Paris u. Montp. 1827) — „*Paralysie survenue à la suite d'un accès de goutte*“ (Journ. gén. de méd., LXXIV) und zusammen mit PARENT-DUCHATELET: „*Rech. et considérations sur la rivière de Bièvre et des Gobelins*“ (Paris 1822).

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 725.

Pgl.

Pavius, s. PAUW.

*Pavy, Frederick William P., zu London, wurde Dr. med. der Londoner Universität 1853, Fellow des Roy. Coll. of Phys. 1860, war Docent der Physiol. und vergleich. Anat., jetzt der Med. und Physician am Guy's Hosp., war 1862, 63 Goulstonian Lecturer: „*Assimilation and the influence of its defects on urine*“, 1878 Croonian Lecturer und schrieb: „*On the nature and treatment of diabetes*“ (2. ed.) — „*A treatise on the function of digestion, its disorders and their treatment*“ (1867; 2. ed.) — „*A treatise on food and dietetics, physiologically and therapeutically considered*“ (2. ed.) — „*Researches on sugar formation in the liver*“ (Philos. Transact., 1861) — „*Immunity of stomach from being digested by its own secretion during life*“ (Ib. 1863) — „*Remarks on physiological effects of strychnia and the woorali poison*“ (Guy's Hosp. Rep., 1856) u. s. w.

Medical Directory.

Red.

Paxton, James P., studierte in Oxford und war Member des R. C. S. in London, wo er um 1840 starb. Er ist Verf. von: „*An introduction of the study of human anatomy*“ (Oxford 1831; Edinb. 1832—34, 2 voll., Amer. ed. von WINSLOW LEWIS, Boston 1832—34, 2 voll.) — „*Specimen of an introduction to the study of human anatomy*“ (Oxford 1830), sowie einiger Journalaufsätze.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 732. — Callisen, XIV, pag. 362. Pgl.

*Payan, Pierre-Scipion P., zu Aix, geb. 25. Nov. 1808 zu Payrac (Ardèche), studierte von 1829 an in Montpellier, war Interne in den Hospitälern zu Avignon, Marseille, Aix, wurde 1835 in Montpellier Doctor, war Chefchirurg

33*

des Hosp. zu Aix von 1840—66, erhielt dann den Titel als Chir. en chef honoraire und war auch 10 Jahre lang Arzt des Hospice de la Charité zu Aix. Die folgenden seiner Arbeiten wurden mit Preisen bedacht: „*De l'iodure de potassium dans le traitement des maladies syphilitiques*“ (1845, Soc. de méd. de Paris, publicirt 1847) — „*Des remèdes iodés et iodurés et de leur emploi thérapeutique*“ (1848, Soc. de méd. de Lyon, publicirt 1851) — „*Des remèdes et médications antisypilitiques*“ (1842, Soc. de méd. de Bordeaux, publicirt 1844) — „*Sur les appareils inamovibles dans le traitement des fractures*“ (1843, Soc. de méd. de Toulouse) — „*Sur le traitement des maladies scrofuleuses*“ (1848, Soc. de méd. du Hainaut, Belgique). Von der Soc. de méd. de Toulouse erhielt er 7mal Preise. Von anderweitigen Schriften sind anzuführen: „*Mélanges de clinique méd.-chir.*“ (1841) — „*Mém. sur l'hydrochlorate de baryte contre les maladies scrofuleuses*“ (1841) — „*Mém. sur l'ergot de seigle, etc.*“ (1841) — „*Mém. sur l'ophthalmie scrofuleuse etc.*“ (1842) — „*Mém. sur le traitement de l'estiomène*“ (1842) — „*Considérations prat. sur la lithotritie*“ (1845) — „*Du traitement du zona par la méthode ectrotique*“ (1847) — „*Mém. sur une observation de grossesse utéro-interstitielle, cas grave de médecine légale*“ (1847) — „*Mém. sur le traitement des abcès par congestion*“ (1847) — „*Des bains de mer au point de vue de la santé publique*“ (1867) — „*Du traitement arabe de la syphilis*“ (1867) — „*De l'anthrax et du traitement le plus rationnel à lui opposer*“ (1867).

Glaeser, pag. 581.

G.

Payen, Charles P., geb. 1713 in Paris, studirte und promovirte daselbst 1736, war Prof. der Chir., sowie Facultäts-Bibliothekar daselbst, seit 1755 auch Arzt am Hôtel-Dieu und starb 14. Juli 1773, ohne nennenswerthe Schriften veröffentlicht zu haben.

Jean-François P., geb. in Paris 24. Juli 1800, studirte und promovirte 1828, wurde Chirurg der Soc. philanthrop. 1831, Arzt an einem Bureau de bienfaisance 1833 und starb 7. Febr. 1870. Er ist bekannt durch seine zahlreichen Schriften über MONTAIGNE und durch seine 709 Nummern umfassende Bibliothek von Badeschriften.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 733.

Pgl.

Payn, A. P., geb. um 1810, studirte und promovirte in Paris 1837, practicirte kurze Zeit ohne Erfolg daselbst und ging dann nach Algier, wo er successive in Sahel, Douëra, Birkhadem, Hussein-Dey, hier als Arzt des Central-Gefängnisses, practicirte und im Sept. 1883 in Constantine starb. Er ist Verfasser mehrerer Aufsätze in der Gaz. méd. de l'Algérie, über die Bäder von Sahel im Allgemeinen und die von Fondouk im Besonderen, über die Mineralquellen von Hammam-Mélouane, über den Keuchhusten, Croup und die Bronchitiden im Frühjahr 1856, prakt. Betrachtungen über die Anwesenheit von Blutegeln in Wasserreservoirs, über endemische Herbstkrankheiten in Algier, über Lippenkrebs bei Rauchern u. s. w.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 735.

Pgl.

Payne, Henry P., geb. um 1785, studirte und promovirte 1810 in Edinburg mit der Diss. „*De antimonio*“, liess sich dann in Nottingham nieder, wo er eine Reihe von Jahren Hospitalarzt war und um 1860 noch lebte. Er ist Verf. einiger Aufsätze im Edinb. Med. and Surg. Journ. und anderen Journalen, so über die guten Wirkungen des Terpenthinöls im Puerperalfieber, über die Anwendung der Magenpumpe bei verschluckten Giften, über den ersten Fall von Entfernung von Opium aus dem Magen mittelst derselben, über die Anwendung von Theriak bei Verbrennungen u. dergl.

Dechambre, 2. Série, XXI, pag. 736.

Pgl.

Peacock, Thomas Beville P., geb. 21. Dec. 1812 in York, erlernte die Chirurgie bei JOHN FOTHERGILL in Darlington, studirte seit 1833 am Uni-